

INFODIENST

Migration, Flucht und Gesundheit



Broschüren auf der Titelseite:

Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz in Kooperation mit der
Nationalen Koordinierungsstelle Gesundheitskompetenz, Hertie School

Strategiepapier #6 zu den Empfehlungen des Nationalen Aktionsplans

„Gesundheitskompetenz in einer Gesellschaft der Vielfalt stärken:
Fokus Migration“

Seite 49

Projekt KASA – Kontrastive Alphabetisierung im Situationsansatz (Hg.)

Mit der Muttersprache Deutsch lernen

Seite 54

Bundeszentrum für Ernährung (BZfE) in der Bundesanstalt
für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Essen, Trinken und Bewegen in der Schwangerschaft

Heft ohne Worte + Begleitheft zum Heft ohne Worte

Seite 41

Impressum

InfoDienst

Migration, Flucht und Gesundheit

Herausgeberin:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 50819 Köln
Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

Redaktionsbüro
Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95, 60599 Frankfurt
kontakt@id-migration.de
Telefon: 069 68 20 36

Druck:

Warlich Druck Meckenheim GmbH, Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim

Dieser Infodienst ist kostenlos erhältlich als Einzelheft oder im Abo über das
Redaktionsbüro. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch den Empfänger / die
Empfängerin oder durch Dritte bestimmt.

Inhalt

Termine, Tagungen, Fortbildungen	9
Rechtlicher Schutz für Betroffene geschlechtsspezifischer Gewalt im Kontext Migration und Flucht	10
7. Mai 2020 in Wien	
Die mündliche Verhandlung im Migrationsrecht	11
9. Mai 2020 in Frankfurt am Main	
Krankenhilfe für Asylsuchende – rechtliche Hintergründe, Leistungsanspruch	12
11. Mai 2020 in Berlin	
Psychische Erkrankung und Islam	13
12. Mai 2020 in Mülheim an der Ruhr	
Migration von ausländischen Fachkräften – Studium und qualifizierte Erwerbstätigkeit in Deutschland	14
14. Mai 2020 in Berlin	
Integrato – Arbeit mit Geflüchteten	15
28. bis 29. Mai 2020 in Dortmund	
Fortbildung: „Selbstfürsorge und Stressmanagement in der Arbeit mit Geflüchteten“	16
3. Juni 2020 in Oranienburg (Brandenburg)	
Integrato – Arbeit mit Geflüchteten	17
3. bis 4. Juni 2020 in Dortmund	
Aufenthalt aus humanitären Gründen	18
4. Juni 2020 in Oldenburg	
Das hieß aber schon immer so!	19
4. bis 5. Juni 2020 in Frankfurt am Main	
Schlafschwierigkeiten bei psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen in Theorie und Praxis	20
8. Juni 2020 in Hamburg	
Ressourcenorientierter Umgang mit traumatisierten Kindern im Vor- und Grundschulalter	21
8. bis 10. Juni 2020 in Remagen-Rolandseck	
5. Forum Migration/Flucht und Behinderung	22
10. Juni 2020 in Bremen	
Rassismuskritische Sozialarbeit	23
12. bis 14. Juni 2020 in Berlin	
Migrato – Flüchtlingsbetreuerschulung	24
15. bis 19. Juni 2020 in Dortmund	
17. bis 21. August 2020 in Dortmund	
5. bis 9. Oktober 2020 in Dortmund	
30. November bis 4. Dezember 2020 in Dortmund	
HIV and STI counseling in English	25
19. bis 20. Juni 2020 in Berlin	
Kollegiale Fallbesprechung: Psychosoziale und traumatische Reaktionen bei Menschen mit Fluchterfahrungen	26
1. Juli 2020 in Königs Wusterhausen (Brandenburg)	
Systemisches Arbeiten mit jungen Flüchtlingen in Jugendhilfe und Schule	27
2. Juli 2020 in Nürnberg	

Geflüchtete in Deutschland	28
2. und 3. Juli 2020 in Köln	
Vielfalt leben und erleben	29
9. bis 10. September 2020 in Berlin	
Wie kann man Menschen aus neuen EU-Ländern krankenversichern?	30
14. bis 15. September 2020 in Berlin	
Fortbildung zu den Aufgabengebieten der Wirtschaftlichen Jugendhilfe im Bereich unbegleitete ausländische Minderjährige (UMA)	31
21. bis 22. September 2020 in Bonn-Bad Godesberg	
Vernetzungs- und Arbeitstreffen afrikanischer Projekte und Communities, 2. Termin	32
25. bis 27. September 2020 in München	
Bleiberechte – Familiennachzug	33
22. September 2020 in Frankfurt am Main	
Eine Diskriminierung kommt selten allein – Intersektionalität in die Praxis umsetzen	34
9. bis 11. Oktober 2020 in Berlin	
HIV/STI-Prävention in der Beratung für Sexarbeiterinnen – zweiteilig, 2. Termin	35
6. bis 8. November 2020 in Hannover	
Case Management	36
9. November 2020 bis 1. Juni 2021 in Berlin	
Traumapädagogische Arbeit mit jungen Geflüchteten	37
22. November 2020 in Nürnberg	
Materialien	39
Informationen zum neuartigen Coronavirus/Covid-19	40
Coronavirus (COVID-19) – Was sollte ich wissen?	40
Neues Coronavirus SARS-CoV-2 – Informationen und Hinweise	41
Wichtige Informationen zum Thema Corona-Virus auf Romani	41
Basisinfos zu Corona in verschiedenen Sprachen	42
Information multilingue concernant la pandémie du coronavirus	42
Regelungen und Verhaltensweisen im Zusammenhang mit dem Coronavirus SARS-CoV-2	43
Stopp das Virus	43
Essen, Trinken und Bewegen in der Schwangerschaft	44
Wenn Babys schreien: Über das Trösten und Beruhigen	45
Was sind Frühe Hilfen?	45
Kindergesundheit	46
parentu – Die App für informierte Eltern	46
Youth 4 Youth – Mädchen fragen – Profis antworten	47
Youth 4 Youth – Jungs fragen – Profis antworten	47
Traum sensible Unterstützung für geflüchtete Kinder und Jugendliche	48
Trauma bei Kindern und Jugendlichen	48

Versorgungsbericht	49
Wegweiser für Geflüchtete zum Gesundheitssystem in Brandenburg	49
Umfrage zur Versorgungslage geflüchteter Menschen mit Behinderung in Deutschland innerhalb des Deutschen Caritasverbands.....	50
Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und Migrations- oder Fluchthintergrund verbessern!	50
Psychische und körperliche Gesundheit von Geflüchteten im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen	51
Ressourcenarbeit in der Flüchtlingshilfe.....	51
Zugang zum Gesundheitssystem.....	52
Strategiepapier #6 zu den Empfehlungen des Nationalen Aktionsplans	52
Was macht erfolgreiche interkulturelle Öffnung der Hospiz- und Palliativversorgung aus?	53
Depression und Biographie	53
Soziale Netzwerke und gesundheitliche Ungleichheiten	54
Flüchtlingssozialarbeit im Kontext von Krankheit und Behinderung	54
Vertane Chancen der Fachkräftebindung in der Pflege	55
Flüchtlinge in der Altenpflegeausbildung	55
Die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland.....	56
Die Situation (unbegleiteter) minderjähriger und junger volljähriger Geflüchteter in Deutschland.....	56
Mit der Muttersprache Deutsch lernen	57
Geflüchtete verbessern ihre Deutschkenntnisse und fühlen sich in Deutschland weiterhin willkommen	58
Aufenthalts-, Asyl- und Flüchtlingsrecht	58
Arbeitshilfe zum Thema Flucht und Migration: Soziale Rechte für Flüchtlinge.....	59
Zugang per Zufallsprinzip?	59
InterCap-Schulungspaket für Online- und Präsenzs Schulungen zu Migration und nachhaltiger Entwicklung.....	60
Förderung interkultureller Lehrkompetenz.....	60
(Un-)Sichtbare Erfolge	61
Hochqualifizierte Transmigrantinnen	61
Bildungsaufstieg mit Migrationshintergrund	62
Vom Potenzial zur Ressource	62
Diversitätsreflexive Bildung und die deutschen Schulgesetze	63
Interdisziplinäre Teams in inklusiven Schulen.....	63
Interkulturell-interreligiös sensible Bildung in Kindertageseinrichtungen	64
Kulturen, Religionen und Identitäten aushandeln	64
Bildungs- und Berufsberatung in der Migrationsgesellschaft	65
Migration und Bildungserfolg.....	65
Neues Handbuch „Maßstab Menschenrechte“	66
Eigenbilder – Fremdbilder – Identitäten	66

Gender im Engagement mit Geflüchteten	67
Zusammengehörigkeit, Genderaspekte und Jugendkultur im Salafismus	67
Muslimische Frauen und Männer in Deutschland	68
Abu, Baba, Tata, Papa	68
Mutige Entdecker bleiben	69
Kulturelle Teilhabe durch Musik?	69
Politisierung durch Konflikt	70
Gesellschaftlichen Zusammenhalt gestalten	70
Der Einfluss muslimischer Religiosität auf die gesellschaftliche Integration von Einwanderern in Deutschland	71
Islam und Bildung	71
Stumme Migranten, laute Politik, gespaltene Medien	72
Symbolische Ordnung und Flüchtlingsbewegungen in der Einwanderungsgesellschaft	72
Unlocking the Potential of Migrants in Germany	73
Was uns zusammenhält – Teilhabechancen bei Ausbildung und Beschäftigung	73
Was uns zusammenhält – Teilhabechancen in unseren Schulen	74
Was uns zusammenhält – Teilhabechancen auf dem Wohnungsmarkt	74
Die zerrissene Republik	75
30 Jahre Mauerfall – ein viergeteiltes Deutschland	75
Wohnsitzauflagen reduzieren die Chancen auf Arbeitsmarktintegration	76
Wechselwirkungen, Steuerungsmaßnahmen und Handlungsempfehlungen: Vielfalt von Zuwanderung und Entwicklung ländlicher Räume	76
Religion, Ethik und Politik	77
Grundlagen muslimischer Seelsorge	77
Widerruf, Rücknahme und Erlöschen des Schutzstatus	78
Flucht und Asyl in Niedersachsen	78
Die Schande Europas	79
Globale Fliehkräfte	79
Nichts gelernt?!	80
„Alltagsrassismus“	80
Rechte Egoshooter	81
Überlegungen zur Frage des Antisemitismus	81
Wie die Rechten die Geschichte umdeuten	82
Antisemitismus, Xenophobie und pathisches Vergessen	82
Border Experiences in Europe	83
Wozu Grenzen?	83

Projekte	85
Traumasensible Unterstützung für geflüchtete Kinder und Jugendliche	86
„Transkulturalität in der Pflege“	87
Vulnerabilität und Empowerment	88
Input – Empowerment und Teilhabe von kurdisch- und arabischsprachigen geflüchteten Frauen im deutschen Gesundheitssystem	89
Im Fokus: Geflüchtete	91
Selbsthilfe – Gesundheit – Migration	92
Mind-Spring	95
Migrantische Selbsthilfe – Argwohn und Ablehnung?	98
Links	101
Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete	102
Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte	109
Medien der BZgA im Migrationsbereich	114
Abonnement InfoDienst: Bestellung, Änderung, Kündigung	115

Tipps zu Ihrem Beitrag im InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gibt den Informationsdienst Migration, Flucht und Gesundheit heraus: vier Mal jährlich gedruckt und ständig aktualisiert im Internet (www.infodienst.bzga.de). Er ist aus dem InfoDienst des bundesweiten Arbeitskreises Migration und öffentliche Gesundheit hervorgegangen, der vom Büro der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung koordiniert wird.

Dieser InfoDienst ist eine offene Informationsbörse; Zielgruppe sind alle, die auf dem Gebiet Migration, Flucht und Gesundheit arbeiten. Die Beiträge werden nicht geprüft und nicht bewertet. Firmenbezogene Produktwerbung kann nicht berücksichtigt werden. In der Rubrik „Im Fokus“ finden Autoren- und redaktionelle Beiträge zum jeweiligen Themenschwerpunkt Platz.

Zurzeit erreicht die Druckfassung des InfoDienstes Migration, Flucht und Gesundheit 3.000 Adressen im öffentlichen Gesundheitsdienst und weit darüber hinaus. Sie liegt häufig bei Tagungen und Fortbildungen aus. Vor allem im Internet wird der InfoDienst intensiv genutzt; Titel- und Schlagwortsuche erleichtern hier die gezielte Recherche.

Wir bitten Sie um Informationen und Hinweise zum Themengebiet. Bitte nennen Sie immer Ansprechpartnerinnen und -partner mit Kontaktdaten, bei Bestellmöglichkeiten Kosten und Bezugsadresse. Falls vorhanden, schicken Sie bitte ein druckfähiges (Cover-) Bild oder Logo mit. Auch die beiden Linklisten zu Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge sollen sukzessive auch durch Ihre Hinweise erweitert werden

Rubriken des InfoDienstes:

- Termine, Tagungen, Fortbildungen
- Materialien
- Projekte und Ideen
- Im Fokus: Geflüchtete
- Links (Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete)
- BZgA-Medien

Wir freuen uns, wenn Sie für diesen InfoDienst werben. Einen Bestellzettel finden Sie am Ende des Heftes; Besteller sollten Personen, nicht anonyme Institutionen sein.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen und mit Beiträgen an die Redaktion, nicht an die BZgA:

Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95
60599 Frankfurt
kontakt@id-migration.de

Redaktionsschluss für die vier Druckausgaben:

Ausgabe 1: 10. Dezember
Ausgabe 2: 10. März
Ausgabe 3: 10. Juni
Ausgabe 4: 10. September

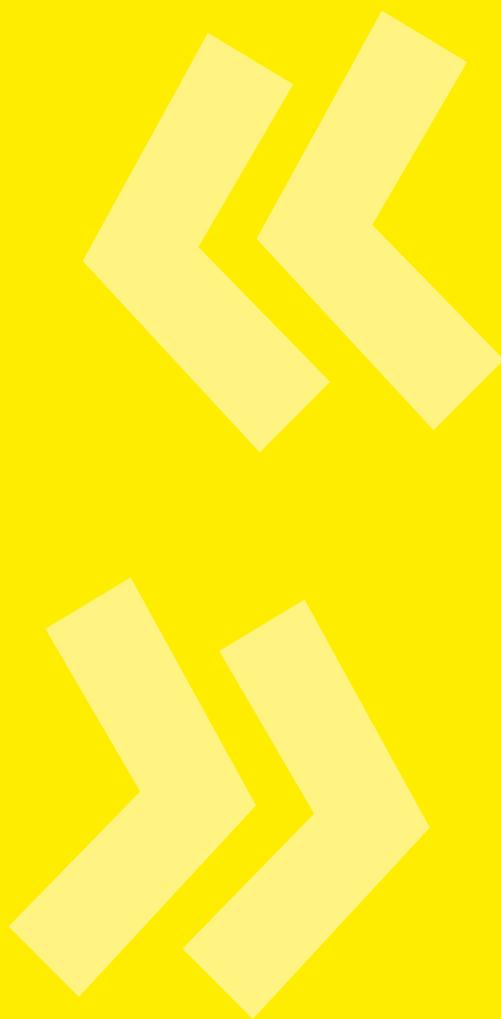
Wichtige Information!

Wegen der aktuellen Coronakrise kann die Redaktion nicht überblicken, ob zukünftige Termine wie geplant stattfinden werden. Hierfür maßgebend sind die jeweils geltenden Regelungen der Bundesregierung und Entscheidungen der Veranstalter.

Im Zweifel bitten wir unsere Leserinnen und Leser, sich mit den Anbietern in Verbindung zu setzen. Drucklegung dieser Ausgabe war Ende März.

Ihre Redaktion

Termine, Tagungen, Fortbildungen



Asylkoordination Österreich

Rechtlicher Schutz für Betroffene geschlechtsspezifischer Gewalt im Kontext Migration und Flucht

7. Mai 2020 in Wien



Dieses Seminar behandelt auf verschiedenen Ebenen rechtliche Möglichkeiten von geschlechtsbezogener Gewalt betroffener MigrantInnen und Asylsuchenden. Einleitend wird ein Überblick über internationales Recht in Bezug auf Standards und staatliche Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Schutz vor geschlechtsbezogener Gewalt geboten. In Folge werden Formen geschlechtsspezifischer Gewalt und Implikationen auf die Gewährung von Asyl und subsidiärem Schutz] erörtert, inklusive eines Überblicks zu (gewöhnheits-)rechtlichen Gegebenheiten in Herkunftsländern, insbesondere in Ehe, Scheidungs- und Obsorgefragen. Das davon geprägte Rechts- und Selbstverständnis der KlientInnen wirkt oft auch in den Zugang etwa zu einem Scheidungsverfahren oder Strafverfahren gegen Täter in Österreich hinein. Außerdem werden Voraussetzungen für ein Aufenthaltsrecht für Opfer von Gewalt (gemäß §57 AsylG sowie nach dem Niederlassungs- und Aufenthaltsg) erörtert, einschließlich Umstiegs- und Verlängerungsmöglichkeiten. Darüber hinaus wird neben aufenthaltsrechtlichen Konsequenzen einer Scheidung auch auf rechtliche Grundlagen für Betroffene von geschlechtsspezifischer Gewalt im Zusammenhang mit Unterbringung und Versorgung eingegangen werden.

Veranstaltungszeit:

7. Mai 2020, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

asylkoordination österreich, Burggasse 81/7, 1070 Wien

Kosten:

107 €

Anmeldung:

<https://www.asyl.at/de/seminare/seminarkalender/rechtlicherschutzfuerbetroffenegeschlechtsspezifischergewaltimkontextmigrationundflucht/>

Kontakt:

Marion Kremla, Tel.: 01 5321291-13, kremla@asyl.at

Schwerpunkte:

- Implikationen geschlechtsspezifischer Gewalt auf die Gewährung von internationalem Schutz (Asyl, subsidiärer Schutz)
- Überblick zur rechtlichen Position von Frauen in den Herkunftsländern, insbesondere in Ehe, Scheidungs- und Obsorgefragen
- Aufenthaltsrechtliche Möglichkeiten für Betroffene geschlechtsspezifischer Gewalt nach dem AsylG und nach dem Niederlassungs- und Aufenthaltsg (inkl. Umstiegsmöglichkeiten und Verlängerung § 57, § 55)
- Aufenthaltsrechtliche Konsequenzen einer Scheidung
- Rechtliche Grundlagen in Bezug auf Unterbringung von Versorgung von Betroffenen geschlechtsspezifischer Gewalt
- Fallbeispiele, Q&A

Zielgruppe:

MitarbeiterInnen aus Gewaltschutzeinrichtungen, um ein besseres Verständnis über die speziell für ihre KlientInnen relevanten aufenthaltsrechtlichen Bestimmungen und Möglichkeiten zu bekommen; MitarbeiterInnen aus dem asyl- und fremdenrechtlichen Bereich, um KlientInnen im Fall des Falles besser beraten zu können; PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, SozialpädagogInnen, um die rechtliche Position betroffener KlientInnen besser zu überblicken.

Deutscher Anwaltverein, Arbeitsgemeinschaft Migrationsrecht

Die mündliche Verhandlung im Migrationsrecht

9. Mai 2020 in Frankfurt am Main



**Mitglied der Arbeitsgemeinschaft
Migrationsrecht**

Deutscher Anwaltverein

Jede Gerichtsverhandlung verläuft anders und doch treten in asylprozessualen Verhandlungen immer wieder dieselben Schwierigkeiten auf. Ihnen will sich das Seminar annehmen: Vorbereitung der Mandanten auf die mündliche Verhandlung, gezielte Befragung des Mandanten, Parteivernehmung, Protokollerklärungen, Beweisanträge, Gegenvorstellung, Plädoyer oder nachprozessualer Schriftsatz, Umgang mit Dolmetschern etc. Weniger komplex, aber dennoch vielfältig sind prozessuale Probleme in ausländerrechtlichen Verhandlungen.

Rechtsanwalt Dr. Marx wird sich vor dem Hintergrund seines reichen Erfahrungsschatzes diesen und weiteren Problemen widmen und Praxistipps geben. Er ist seit fast vierzig Jahren im Migrationsrecht tätig. Er ist neben der anwaltlichen Tätigkeit Herausgeber und Autor zahlreicher migrationsrechtlicher Publikationen und führt Fortbildungsveranstaltungen zu migrationsrechtlichen Themen durch. Gerne können Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Vorfeld des Seminars Problemkonstellationen, die sie besonders interessieren, den Referenten mitteilen. Bitte schicken Sie Ihre Fragen und Anregungen an schroeder@lsfw.de

Zielgruppe:

Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte

Veranstaltungszeit:

9. Mai 2020, 10 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Steigenberger Hotel Metropolitan, Poststr. 6, 60329 Frankfurt am Main

Kosten:

150 € Mitglieder der ARGE und Mitglieder des FORUM Junge Anwaltschaft
200 € für Nichtmitglieder

Anmeldung:

An Rechtsanwalt Wolfram Steckbeck, Leipziger Platz 1, 90491 Nürnberg,
Fax: (0911) 51 95 920, Mail: Rechtsanwalt@steckbeck.de

Kontakt:

Rechtsanwältin Susanne Schröder, Blumenauer Str. 1, 30449 Hannover,
Tel. 0511/6006030, schroeder@LSFW.de

Kommunales Bildungswerk e. V.

Krankenhilfe für Asylsuchende – rechtliche Hintergründe, Leistungsanspruch

11. Mai 2020 in Berlin



Asylsuchende („Flüchtlinge“) sind grundsätzlich nicht gesetzlich krankenversichert, sondern haben im Krankheitsfall Ansprüche nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Im Rahmen des Seminars werden die rechtlichen Grundlagen für die Krankenhilfe des AsylbLG, aber auch die Möglichkeiten des SGB V und des SGB XII erläutert. Es geht dabei insbesondere um die Frage, auf welche Leistungen im Rahmen der §§ 4, 6 AsylbLG ein Anspruch besteht und wie dieser im Verhältnis zu Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung ausgestaltet ist. Die Teilnehmer werden auch mit länderspezifischen Vereinbarungen vertraut gemacht.

- Ansprüche nach dem Asylbewerberleistungsgesetz – insbesondere § 4 AsylbLG
- Maßgebliche Regelungen des SGB V (nach Wartezeit) – insbesondere § 264 SGB V
- Möglichkeiten der Krankenhilfe nach § 25 SGB XII (Nothilfe)
- Länderspezifische Vereinbarungen (z. B. „Bremer Modell“)

Veranstaltungszeit:

11. Mai 2020, 10 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Berlin; weitere Angaben bei Anmeldung

Kosten:

260 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.kbw.de/anmeldung/SOG092/72192>

Kontakt:

E-Mail: info@kbw.de, Telefon: 030 - 29 33 50 0

Katholische Akademie DIE WOLFSBURG

Psychische Erkrankung und Islam

Interkulturelle und religionssensible Ethik im Gesundheitswesen

Wissenschaft und Praxis im Dialog

12. Mai 2020 in Mülheim an der Ruhr



Die transkulturelle Psychiatrie versucht zu verstehen, ob psychische Erkrankungen universale anthropologische Phänomene darstellen oder ob kulturspezifische Faktoren bei der Diagnose, Behandlung, Bewältigung und Bewertung psychischer Erkrankungen eine Rolle spielen. Das westliche Konzept von „Seele“/„Psyche“ prägt zutiefst unser Menschenbild und normiert unser Denken, Fühlen und Handeln. Vielfach entscheidet die moderne Psychologie darüber, welches Verhalten (noch) als „normal“ gilt und welches (schon) als „krank“ klassifiziert wird. Können die etablierten psychotherapeutischen Modelle auf muslimische Patient*innen übertragen werden? Oder sollten diese kultur- und religionssensibel modifiziert werden?

Welche Konzepte von „Seele“ und „psychischer Krankheit“ prägen den islamischen Kulturkreis? Wie könnte eine islamintegrierte Psychotherapie aussehen? Diese Fragen betreffen auch die kulturelle Öffnung des Gesundheitswesens für Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund, die unter Traumata und anderen psychischen Problemen leiden.

Veranstaltung in Kooperation mit: Arbeitskreis interreligiöser Dialog im Bistum Essen; Institut für Islamische Theologie Osnabrück; Centrum für Religionswissenschaftliche Studien Bochum (CERES)



Veranstaltungszeit:

12. Mai 2020, 10 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Katholische Akademie Die Wolfsburg, Falkenweg 6, 45478 Mülheim an der Ruhr

Kosten:

50 €, Student*innen kostenlos

Anmeldung:

akademianmeldung@bistum-essen.de

Weitere Informationen und Kontakt:

Tel. {0208} 999 19-981, www.die-wolfsburg.de

Walhalla Fachverlag

Migration von ausländischen Fachkräften – Studium und qualifizierte Erwerbstätigkeit in Deutschland

14. Mai 2020 in Berlin



Das Seminar greift die Entwicklungen im Bereich der Fachkräftemigration auf. Im Zentrum steht das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz. Wesentlich ist hier, dass die berufliche Ausbildung im Hinblick auf die damit verbundenen Aufenthaltsrechte dem Studium und Hochschulabschluss gleichgestellt wird. Migration ist auch künftig nicht nur den bereits Qualifizierten eröffnet, sondern Migrantinnen und Migranten können – wie schon im Zuge der Öffnung für Studienbewerber – bereits zur Berufsausbildung oder zur Suche nach einer entsprechenden Arbeitstätigkeit nach Deutschland kommen.

Der Gesetzgeber hat außerdem mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz ein neues Arbeitserlaubnisrecht geschaffen und schränkt im Sinne einer Flexibilisierung auch den Einflussbereich der Bundesagentur für Arbeit im Zustimmungsprozess ein.

Behandelt wird schließlich auch die Rechtslage nach der Umsetzung zweier Richtlinien der Europäischen Union, einer zur Erleichterung des unternehmensinternen Transfers von Mitarbeitern, und einer zweiten zur Einreise und Aufenthalt von

Forschern und Studierenden („REST-Richtlinie“, „REsearchers and STudents“). Die Umsetzung einer Reihe von EU-Richtlinien gewährt ausländischen Studierenden und Fachkräften einen deutlich erleichterten Zugang zu Aufenthalten in Deutschland. Danach wurde die Studienaufenthaltserlaubnis neu gefasst, die Aufenthalte zur beruflichen Qualifikation wesentlich erweitert und der unternehmensinterne Transfer von Fachkräften erleichtert.

Zielgruppe:

All jene, die sich als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wirtschaftsverbände, IHKs, Ausländerbehörden, Studien- und Berufsberatung, sozialberatenden Stellen sowie Arbeitsagenturen oder auch anwaltlich diesem Thema widmen und ist auch für Einsteiger geeignet, die sich bislang nicht mit dem Thema „Fachkräftemigration“ beschäftigt haben, und die die Reform des Fachkräftemigrationsrechts als Anlass nehmen wollen, sich damit zu befassen.

Veranstaltungszeit:

14. Mai 2020, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Veranstaltungsort:

Intercity Hotel Berlin Hauptbahnhof, Katharina-Paulus-Straße 5, 10557 Berlin

Kosten:

299 € inkl. MwSt.

Inkl. Seminarunterlagen sowie Tagungsgetränke und Mittagessen; inkl. drei Monate kostenlose Nutzung des Online-Dienstes Aufenthaltsgesetz Kommentar

Weitere Informationen und Anmeldeformular unter:

<https://www.walhalla.de/seminar-migration-von-auslaendischen-fachkräften.artikel.html>

Malteser Werke und Katholische Hochschule Mainz

Integrato – Arbeit mit Geflüchteten

Modul „Konflikte und Gewaltschutz“

28. bis 29. Mai 2020 in Dortmund



Wenn unterschiedliche Ansichten und Wertvorstellungen aufeinandertreffen, kann es zu Konflikten kommen. Zeigt sich in Konflikten bereits Gewalt oder es sind andere Eskalationsstufen erreicht, so kann mit diesem Modul ein situationsgerechter Umgang erlernt werden. Dabei wird Hintergrundwissen zur Konfliktentstehung vermittelt, Lösungsstrategien aufgezeigt und praxisnahe Übungen angewendet.

Menschen, die für und mit Geflüchteten arbeiten, stehen ständig vor neuen Herausforderungen. Sie begleiten Geflüchtete, die in Deutschland angekommen sind und geben ihnen eine wichtige erste Orientierung und integrative Impulse. Dabei erfolgt die Arbeit größtenteils vor dem Hintergrund von Kriegs-, Flucht- und Verlesterfahrungen und angesichts einer sprachlich und kulturell schwierigen Verständigung. Um die anstehenden Aufgaben professionell erfüllen zu können, bedarf es verschiedener Kompetenzen.

Unser Fortbildungsprogramm in 8 Modulen unterstützt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, diese Kompetenzen zu erwerben oder zu vertiefen. Dabei fließen ganz praktische Erfahrungen der Malteser Werke und die wissenschaftliche Expertise der Katholischen Hochschule Mainz ein. Die Fortbildungsinitiative richtet sich sowohl an Träger als auch an Einzelpersonen.

Die Module sind einzeln oder im Paket buchbar!

Zielgruppe:

Personen, die mit Geflüchteten arbeiten

Veranstaltungszeit:

28. Mai, 10 bis 18 Uhr, 29. Mai 2020, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Malteser Bildungszentrum Westfalen, Propsteihof 10, 44137 Dortmund

Kosten:

350 €

Anmeldung:

<https://www.malteser-werke.de/integrato.html>

Kontakt:

André Martini, Tel. 0231 184 855 3, andre.martini@malteser.org

Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit e.V. (ISA e.V.). Fachzentrum für Soziale Arbeit in den Bereichen Migration und Integration

Fortbildung: „Selbstfürsorge und Stressmanagement in der Arbeit mit Geflüchteten“

3. Juni 2020 in Oranienburg (Brandenburg)



Gesellschaft für
Inklusion und
Soziale Arbeit e.V.

Die Arbeit mit Menschen mit Fluchthintergrund stellt an die Beschäftigten in der Migrationssozialarbeit hohe Anforderungen. Die vielfältigen Aufgaben und komplexen Problemlagen im Tätigkeitsfeld können dabei mitunter bis an den Rand der Belastbarkeit führen. Um schwierige Situationen im Berufsalltag entsprechend bewältigen zu können, ist die Fähigkeit zu einem funktionalen Stressmanagement und zur eigenen Selbstfürsorge von elementarer Bedeutung. Ziel der Veranstaltung ist die Stärkung individueller Ressourcen und das Erlernen von alltagstauglichen Strategien, um sowohl präventiv mit besonderen Belastungen umzugehen als auch längerfristig für die eigene psychosoziale Gesundheit vorzusorgen. Neben der Vermittlung der Grundlagen des Stressmanagements steht vor allem die Anwendung des Erlernten anhand von Beispielen aus der beruflichen Praxis der Teilnehmenden im Vordergrund.

Zielgruppe:

Mitarbeiter*innen der Migrationssozialarbeit, der Migrationsfachberatungsdienste, Fachkräfte aus der Jugend- und Kinderarbeit, aus Brandenburg

Veranstaltungszeit:

3. Juni 2020, von 9.00 Uhr bis 15:00 Uhr

Veranstaltungsort:

Oranienwerk, Kremmener Straße 43, Raum KG1.9, 16515 Oranienburg

Kosten:

40 €

Anmeldung:

Bis zum 19. Mai unter veranstaltungen@isa-brb.de

Weitere Informationen:

<https://www.isa-brb.de/fachzentrum-fuer-soziale-arbeit>

Kontakt:

Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit e.V. (ISA e.V.)

Fachzentrum für Soziale Arbeit in den Bereichen Migration und Integration

Am Bürohochhaus 2-4, 14478 Potsdam

E-Mail: dokumentation@isa-brb.de

Tel: 0331 96 76 2556

Malteser Werke und Katholische Hochschule Mainz

Integrato – Arbeit mit Geflüchteten

Modul „Beschäftigung und Empowerment“

3. bis 4. Juni 2020 in Dortmund



Sprache, Information und Wertschätzung helfen den Geflüchteten, ihre Integration in Deutschland selbst in die Hand zu nehmen. Daneben ist es wichtig, dass sie sich in ihrer neuen Umgebung von Anfang an wohlfühlen. Durch Freizeit- und Beschäftigungsangebote kann die viele freie Zeit bereichernd gestaltet werden und die Geflüchteten können sich in ihrer neuen Umgebung wirksam erleben. Das Modul zeigt erfolgreiche Projekte, Tipps, Anregungen und Vorgehensweisen aus der Praxis.

Menschen, die für und mit Geflüchteten arbeiten, stehen ständig vor neuen Herausforderungen. Sie begleiten Geflüchtete, die in Deutschland angekommen sind und geben ihnen eine wichtige erste Orientierung und integrative Impulse. Dabei erfolgt die Arbeit größtenteils vor dem Hintergrund von Kriegs-, Flucht- und Verlusterfahrungen und angesichts einer sprachlich und kulturell schwierigen Verständigung. Um die anstehenden Aufgaben professionell erfüllen zu können, bedarf es verschiedener Kompetenzen.

Unser Fortbildungsprogramm in 8 Modulen unterstützt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, diese Kompetenzen zu erwerben oder zu vertiefen. Dabei fließen ganz praktische Erfahrungen der Malteser Werke und die wissenschaftliche Expertise der Katholischen Hochschule Mainz ein. Die Fortbildungsinitiative richtet sich sowohl an Träger als auch an Einzelpersonen.

Die Module sind einzeln oder im Paket buchbar!

Zielgruppe:

Personen, die mit Geflüchteten arbeiten

Veranstaltungszeit:

3. Juni, 10 bis 18 Uhr, 4. Juni 2020, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Malteser Bildungszentrum Westfalen, Propsteihof 10, 44137 Dortmund

Kosten:

350 €

Anmeldung:

<https://www.malteser-werke.de/integrato.html>

Kontakt:

André Martini, Tel. 0231 184 855 3, andre.martini@malteser.org

Walhalla Fachverlag

Aufenthalt aus humanitären Gründen

4. Juni 2020 in Oldenburg



Der Abschnitt 5 des Kapitels 2 im Aufenthaltsgesetz ist einer der umfangreichsten Bereiche im Ausländerrecht. Dieser Bereich wird vor allem durch Gesetzesänderungen und die Rechtsprechung ständig aktualisiert.

Das Seminar soll einen tieferen Einstieg in die Materie und die Rechtsanwendung in der Praxis erleichtern.

Seminarinhalte:

- Übersicht über die Aufenthaltstitel und Nebenbestimmungen im Kapitel 2 Abschnitt 5 AufenthG (insbesondere Wohnsitzauflagen und Auflagen zur Erwerbstätigkeit)
- Aufenthaltserlaubnisse nach § 25 Abs. 5 AufenthG, vor allem in Hinblick auf rechtliche Ausreisehindernisse nach
- Art. 8 EMRK und Art. 6 GG
- Aufenthaltserlaubnisse für gut integrierte Geduldete nach §§ 25a und 25b AufenthG
- Niederlassungserlaubnisse nach § 26 Abs. 3 und 4 AufenthG

Zielgruppe:

Ausländerbehörden, insb. Mitarbeiter/innen mit Grundkenntnissen, die über humanitäre Aufenthaltsrechte zu entscheiden haben.

Veranstaltungszeit:

4. Juni 2020, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Veranstaltungsort:

Best Western Hotel Heide Oldenburg, Melkbrink 47-52, 26121 Oldenburg

Kosten:

299,00 € inkl. MwSt.

Inkl. Seminarunterlagen sowie Tagungsgetränke und Mittagessen; inkl. drei Monate kostenlose Nutzung des Online-Dienstes Aufenthaltsgesetz Kommentar

Weitere Informationen und Anmeldeformular unter:

<https://www.walhalla.de/seminar-aufenthalt-aus-humanitaeren-gruenden.artikel.html>

Paritätisches Bildungswerk, Bundesverband e. V.

Das hieß aber schon immer so!

Die Diskussion um rassismuskritische Sprache anregen und verankern

4. bis 5. Juni 2020 in Frankfurt am Main



Rassismen sind eng in unserem täglichen Sprachgebrauch verankert, oft ohne dass die Sprechenden sich der Problematik bewusst sind. Bemühungen, auf sie aufmerksam zu machen, verursachen oft heftige Debatten, an deren Ende der Vorwurf steht, überkorrekt oder überempfindlich zu sein und Sprechverbote zu erleben.

Sprache ist nicht nur ein bloßes Werkzeug, sie ist eine wesentliche Grundlage des menschlichen Miteinanders, ihr bewusster Gebrauch ein Zeichen gegenseitigen Respekts. Zu jenem Respekt gehört auch, jedem Menschen die Freiheit zuzugestehen, selbst zu bestimmen, wann eine Bezeichnung als diskriminierend erlebt wird.

Das Seminar regt dazu an, sich mit der deutschen Kolonialgeschichte auseinanderzusetzen, die eigene Sprache und Wortwahl zu hinterfragen, rassismuskritische Sprache zu hören und zu erproben, Kolleg_innen zur Auseinandersetzung einzu-

laden und Argumente für eine rassismuskritische Sprache zu entwickeln.

Inkl. postkolonialer Stadtrundgang am 2. Tag.

Zielgruppe:

Mitarbeiter_innen aus Kitas und Familienzentren, Fachberatungen und andere Interessierte

Veranstaltungszeit:

4. Juni, 10.30 bis 18 Uhr, 5. Juni 2020, 9 bis 15.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Hofmanns Höfe, Heinrich-Hoffmann-Straße 3, 60528 Frankfurt am Main

Kosten:

310 € inklusive Tagesverpflegung

Anmeldung:

https://pb-paritaet.de/veranstaltungen/fobi2020/seminar/125_Das_hie%C3%9F_aber_schon_immer_so.htm

Kontakt:

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e.V.

Heinrich-Hoffmann-Straße 3, 60528 Frankfurt am Main

Tel. 069/6706-219, Fax: 069/6706-203

E-Mail: fobi@pb-paritaet.de

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), Flüchtlingsambulanz

Schlafschwierigkeiten bei psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen in Theorie und Praxis

8. Juni 2020 in Hamburg



Zu den häufigsten Beschwerden nach traumatischen Erfahrungen zählen Ein- und Durchschlafstörungen, nicht erholsamer Schlaf und Alpträume. Die Fortbildung informiert darüber, wie chronischer Schlafmangel u. a. das Risiko für Depressionen, Konzentrationsschwierigkeiten, Angsterkrankungen und Kopfschmerzen erhöht. Insbesondere die daraus resultierende eingeschränkte Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit belastet die Jugendlichen in ihrem schulischen Vorankommen und beeinträchtigt die Lebensqualität. In dieser Fortbildung werden konkrete verhaltenstherapeutische Interventionsmethoden für Jugendliche mit psychisch bedingten Schlafstörungen vermittelt und die Schlafregeln vorgestellt.

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere Betreuerinnen, Betreuer, Vormünder, Lehrerinnen und Lehrer, Psychotherapeutinnen und -therapeuten, Ärztinnen und Ärzte

Veranstaltungszeit:

18. Juni 2020, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE),
Gebäude Ost 46, Eingang C,
Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Kosten:

50 €

Weitere Informationen:

[https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-\(mvz\)/fachbereiche/f%C3%BChflingsambulanz/index.html#id354172](https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-(mvz)/fachbereiche/f%C3%BChflingsambulanz/index.html#id354172)

Anmeldung und Kontakt:

Telefonisch: 040 4719 3080 oder
per E-Mail: fortbildungen-flechtlingsambulanz@uke.de
Akkreditierung ist zu beantragen



AWO Bundesakademie

Ressourcenorientierter Umgang mit traumatisierten Kindern im Vor- und Grundschulalter

8. bis 10. Juni 2020 in Remagen-Rolandseck



Bundesakademie

Kinder, die traumatisiert wurden, verarbeiten dies auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Es ist für pädagogische Fachkräfte eine große Herausforderung, betroffene Kinder zu verstehen und sie zu stabilisieren.

Das Seminar soll hierzu theoretisches Wissen und praktische Umsetzungsmöglichkeiten im Alltag vermitteln. Es wird um die Fragen gehen:

- Was ist ein Trauma und welche Folgen kann eine Traumatisierung haben?
- Welche Methoden und Ideen helfen Kindern im Alltag zurechtzukommen?
- Was bietet die Traumapädagogik an Unterstützungsmöglichkeiten?
- Wie kann ich als Fachkraft mit den Belastungen umgehen, die diese Arbeit mit sich bringt?

Im Seminar werden verschiedene Methoden und Materialien vorgestellt und ausprobiert, es besteht auch die Möglichkeit eigene Fälle mit einzubringen.

Zielgruppe:

Pädagogische Fachkräfte, die mit traumatisierten Kindern im Vor- und Grundschulalter arbeiten

Veranstaltungszeit:

8. Juni, 14 Uhr, bis 10. Juni 2020, 13.00 Uhr

Veranstaltungsort:

AWO Tagungszentrum Haus Humboldtstein, Am Humboldtstein, 53424 Remagen-Rolandseck

Kosten:

190 € für AWO-Mitarbeiter*innen und -Mitglieder, 230 € für externe Teilnehmer*innen; inkl. Übernachtung/Verpflegung

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

https://www.awo-bundesakademie.org/veranstaltungen/kursdetails/?tx_seminarmanager_pi2%5BSID%5D=4708cb40-e85e-4efa-a6f2-0402590a6192&cHash=dc4edb94e28a574131d18b82a4ea6ae6

Kontakt:

AWO Bundesverband e.V.

Blücherstraße 62/63, 10961 Berlin

Telefon: (030) 263 09-0, Fax: (030) 263 09-325 99, E-Mail: info@awo.org

Der Landesbehindertenbeauftragte der Freien Hansestadt Bremen

5. Forum Migration/Flucht und Behinderung

10. Juni 2020 in Bremen



Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V.

Im Rahmen des 5. Forums Migration/Flucht und Behinderung am 10. Juni 2020 möchten wir uns aktiv der Schnittstelle zwischen dem Unterstützungssystem für behinderte Menschen sowie dem für Menschen mit Zuwanderungshintergrund zuwenden und die Vernetzung der Akteur*innen unterstützen. Neben einem Vortrag über die informelle Ausgrenzung von Geflüchteten mit Beeinträchtigungen wird ein sogenannter Markt der Möglichkeiten, an dem sich zahlreiche Netzwerke aus den Bereichen Behinderung, Flucht sowie Integration beteiligen, den Teilnehmenden einen Überblick zu Unterstützungsangeboten in Bremen geben.

Ziel der Veranstaltung ist es, durch persönliche Kontakte an den Informationsständen eine Zusammenarbeit der Teilnehmenden über die Grenzen der Unterstützungssysteme hinweg anzubahnen.

Veranstaltungszeit:

10. Juni 2020, 14 bis 17.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Kwadrat Bremen, Wilhelm-Kaisen-Brücke 4, 28199 Bremen

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Weitere Informationen:

<https://www.behindertenbeauftragter.bremen.de/detail.php?gsid=bremen55.c.28556.de>

Anmeldung und Kontakt:

E-Mail office@LBB.bremen.de

Tel.: (0421) 361 18181

Fax.: (0421) 496 18181

Deutsche Aidshilfe

Rassismuskritische Sozialarbeit

12. bis 14. Juni 2020 in Berlin



Welche Anforderungen stellt ein rassismuskritischer und differenzsensibler Blick an die Sozialarbeit mit Geflüchteten und Migrant_innen? Wie lassen sich diese in eine menschenrechtsorientierte und auf Partizipation ausgerichtete Präventions-, Beratungs- und Versorgungspraxis integrieren? Diese Fragen wollen wir in diesem Seminar im Kontext von HIV/STI-Prävention und Suchthilfe für und mit Migrant_innen und Geflüchteten in Deutschland bearbeiten.

Ziel der Fortbildung ist, Basiswissen im Themenfeld Rassismus und Diskriminierung zu vermitteln. Zum anderen sollen die Teilnehmenden Handlungskompetenzen und Methodenwissen zu Interventionsmöglichkeiten und Beratung hinsichtlich Diskriminierung sowie im Umgang mit rassistischen Denk- und Handlungsweisen erweitern. Dabei geht es auch darum, über eigene Positionierung, Privilegien und Macht zu reflektieren und die Beratungspraxis aus einer intersektionalen Perspektive in den Blick zu nehmen.

Die Fortbildung ist als eine Einführung in die Rassismus(kritik) und Diskriminierung zu betrachten. Inhalte sind: Diskriminierung von Geflüchteten und Migrant_innen in Deutschland, Rassismus und Diskriminierung erkennen, Grundlagen für eine diskriminierungssensible Arbeit, Beratungsrahmen zum Umgang und Handlungsmöglichkeiten auf individueller, struktureller und institutioneller Ebene.

Zielgruppe:

Fachkräfte und ehrenamtliche im Bereich HIV/Aids-Prävention und Migration, Sucht und Migration, MSM und Sexarbeit

Veranstaltungszeit:

12. Juni, 16 Uhr, bis 14. Juni 2020, 14 Uhr

Veranstaltungsort:

Berlin; genauere Angaben bei Anmeldung

Kosten:

30 €

Anmeldung:

Deutsche Aidshilfe e. V., Wilhelmstr. 138, 10963 Berlin

<https://www.aidshilfe.de/event/rassismuskritische-sozialarbeit>

Kontakt:

Tanja Gangarova, 030 / 69 00 87-18, tanja.gangarova@dah.aidshilfe.de

Malteser Werke

Migrato – Flüchtlingsbetreuerschulung

15. bis 19. Juni 2020 in Dortmund

17. bis 21. August 2020 in Dortmund

5. bis 9. Oktober 2020 in Dortmund

30. November bis 4. Dezember 2020 in Dortmund



Malteser

...weil Nähe zählt.

Die Weiterbildung zum Flüchtlingsbetreuer ermöglicht den Erwerb von Grundlagenwissen, Erfahrungsaustausch und persönliche Stärkung. Die Mitarbeitenden kommen einrichtungsübergreifend zusammen und können sich so untereinander vernetzen und sich gegenseitig wertvolle Tipps und Hinweise mit auf den Weg geben. Die Reflexion über die gemachten Praxiserfahrungen trägt dazu bei, dass die Mitarbeitenden immer wieder ihr eigenes Handeln überdenken und die Qualität der Arbeit dadurch verbessert wird.

Für Malteser-Mitarbeiter ist die Weiterbildung verpflichtend.

Inhalte:

- Malteser im Wandel der Zeit
- Kommunikation
- Interkulturelle Arbeit
- Prävention sexualisierter Gewalt
- Hygiene
- Umgang mit Traumatisierung
- Asylverfahren
- Innovatives Denken in der Migration

Zielgruppe:

Mitarbeitende in Flüchtlingseinrichtungen

Veranstaltungszeiten:

15. Juni, 9 Uhr, bis 19. Juni 2020, 12.45 Uhr

17. August, 9 Uhr, bis 21. August 2020, 12.45 Uhr

5. Oktober, 9 Uhr, bis 9. Oktober 2020, 12.45 Uhr

30. November, 9 Uhr, bis 4. Dezember 2020, 12.45 Uhr

Veranstaltungsort:

Malteser Bildungszentrum Westfalen, Propsteihof 10, 44137 Dortmund

Kosten:

380 €

Weitere Informationen:

<https://www.malteser-werke.de/migrato.html>

Anmeldung:

<https://bildung.malteser.de/default.aspx?act=reg&pid=1938725286&kid=1882644810&backQF=>

<https://bildung.malteser.de/default.aspx?act=reg&pid=1938725286&kid=348939345&backQF=>

<https://bildung.malteser.de/default.aspx?act=reg&pid=1938725286&kid=-2102071534&backQF=>

<https://bildung.malteser.de/default.aspx?act=reg&pid=1938725286&kid=1065616468&backQF=>

Kontakt:

André Martini, Tel. 0231 184 855 3, andre.martini@malteser.org

Deutsche Aidshilfe

HIV and STI counseling in English

HIV- und STI-Testberatung

19. bis 20. Juni 2020 in Berlin



Dieses Seminar richtet sich an Mitarbeiter_innen, die bereits zu HIV- und STI-Tests beraten und ihre Englischkenntnisse in diesem Feld auffrischen oder in die englischsprachige Testberatung einsteigen möchten.

Aufbauend auf den theoretischen Grundlagen zur HIV/STI-Testberatung (Standards, Diagnostik von HIV- und STI-Infektionen wie Syphilis, Hepatitis C, Gonokokken, Chlamydien, Durchführung von Schnelltests ...) steht die sprachliche Vermittlung des Wissens in Englisch im Mittelpunkt. Mit praktischen Übungen und Rollenspielen trainieren wir das Beratungsgespräch.

Voraussetzung ist, dass jede_r einfache Gespräche in Englisch führen kann. Für den Erwerb der englischen Fachterminologie stellen wir einen kleinen Reader zur Verfügung.

Bitte bringen Sie zum Seminar Fragebögen und andere Unterlagen mit, die Sie in der Testberatung vor Ort verwenden!

Zielgruppe:

Mitarbeiter_innen aus Aidshilfen und anderen Einrichtungen, die Testberatung auch in Englisch anbieten (möchten)

Veranstaltungszeit:

19. Juni, 14 Uhr, bis 20. Juni 2020, 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Berliner Aids-Hilfe, Kurfürstenstraße 130, 10785 Berlin

Kosten:

50 €

Anmeldung:

Bis 9. Mai 2020 bei Deutsche Aidshilfe e. V., Wilhelmstr. 138, 10963 Berlin

<https://www.aidshilfe.de/event/hiv-sti-counseling-english-3>

Kontakt:

Dennis Wulff, 030 / 69 00 87-15, dennis.wulff@dah.aidshilfe.de

Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit e.V. (ISA e.V.). Fachzentrum für Soziale Arbeit in den Bereichen Migration und Integration

Kollegiale Fallbesprechung: Psychosoziale und traumatische Reaktionen bei Menschen mit Fluchterfahrungen

1. Juli 2020 in Königs Wusterhausen (Brandenburg)



Gesellschaft für
Inklusion und
Soziale Arbeit e.V.

Beschäftigte in der Migrationssozialarbeit betreuen und begleiten Menschen mit leidvollen Fluchtgeschichten, die traumatische Reaktionen mit psychosozialen Folgen hervorrufen können. In der täglichen Beratungsarbeit kann dies sehr belastend und herausfordernd sein.

In der kollegialen Fallbesprechung sollen konkrete Beispiele in einem geschützten Raum unter professioneller Anleitung und im kollegialen Austausch reflektiert und diskutiert werden. Begleitet und moderiert wird die Veranstaltung durch die versierte Diplompsychologin und Psychotherapeutin Sibylle Rothkegel. Ziel ist es, gemeinsam Strategien und erste Lösungsansätze zu erarbeiten, um belastende Situationen besser zu bewältigen und in der alltäglichen Begleitung und Beratung handlungsfähig zu bleiben.

Zielgruppe:

Mitarbeiter*innen der Migrationssozialarbeit, der Migrationsfachberatungsdienste, Fachkräfte aus der Jugend- und Kinderarbeit, aus Brandenburg

Veranstaltungszeit:

1. Juli 2020, von 9.00 Uhr bis 15:00 Uhr

Veranstaltungsort:

Kreisverwaltung LDS, Brückenstraße 41, Raum 116, 15711 Königs Wusterhausen

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung:

Bis zum 17. Juni unter veranstaltungen@isa-brb.de

Weitere Informationen:

<https://www.isa-brb.de/fachzentrum-fuer-soziale-arbeit>

Kontakt:

Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit e.V. (ISA e.V.)

Fachzentrum für Soziale Arbeit in den Bereichen Migration und Integration

Am Bürohochhaus 2-4, 14478 Potsdam

E-Mail: dokumentation@isa-brb.de

Tel: 0331 96 76 2556

FBB – Fortbildung für Betreuerinnen und Betreuer

Systemisches Arbeiten mit jungen Flüchtlingen in Jugendhilfe und Schule

2. Juli 2020 in Nürnberg



In der Jugendhilfe und in den Schulen haben Fachkräfte meist mit den sogenannten „Symptomen“ von Jugendlichen zu tun. Diese für die jungen Flüchtlinge und die Fachkräfte belastenden Handlungsmuster stehen dann im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und oftmals zwischen allen Beziehungen. Die Fachkräfte merken dies in der Regel sehr deutlich, wenn die Umsetzungen der verschiedensten Aufträge Jugendamt, Schule etc. nur noch mit großem Energieaufwand möglich sind.

Der systemische Ansatz sieht diese Verhaltensauffälligkeiten nicht als Defizite, sondern als – wenn auch nicht hilfreiche – Lösungsversuche an. Die Beziehungsgestaltung richtet sich dann vor allem an den Ressourcen und Potenzialen der jungen Menschen aus, um passendere bessere Lösungen zu finden.

Eine Besonderheit in der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen sind die Familien und ihre Aufträge, die im Hintergrund wirken, ohne dass sie einbezogen werden können. Erschwerend kommen noch die kulturellen und sprachlichen Barrieren dazu. Systemische Methoden können hier neue, vielleicht ungewöhnliche Wege aufzeigen, mit diesen Herausforderungen umzugehen.

In dem Seminar werden Methoden vermittelt, die u.a.

- lösungsorientiert sind
- zielorientierte Hilfeplanung ermöglichen
- die Familien im Hintergrund mit einbeziehen
- leicht umsetzbar sind
- und auch Spaß und Humor in die Beziehung hineintragen

Seminarnutzen:

Das Seminar ist auf die berufliche Praxis ausgerichtet. Die vorgestellten Methoden sind unmittelbar im beruflichen Alltag umsetzbar, sie verhelfen zu mehr Sicherheit in schwierigen Situationen und vermitteln konkrete Handlungsideen für eigene Fallsituationen.

Zielgruppe:

Vormünder, Fachkräfte aus dem Bereich Migration, Asyl, UMA, Fachkräfte aus ASD und Jugendamt, Fachkräfte in der Jugendhilfe und in Schulen

Veranstaltungszeit:

2. Juli 2020, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

FBB, Kleestraße 21-23, 90461 Nürnberg

Kosten:

145 €, ermäßigt 125 €, Berufseinsteigergebühr: 120 €

Anmeldung:

<https://fbb.javis.de/onlineregistration/150>

Kontakt:

FBB – Fortbildung für Betreuerinnen und Betreuer

Olaf Kahnt, Kleestraße 21–23, 90461 Nürnberg, Telefon: 0911-23 985 340

fbb@fbbweb.de, www.fbbweb.de

Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement (ZTK) GmbH

Geflüchtete in Deutschland

Herausforderungen in der Arbeit mit geflüchteten, psychisch belasteten Menschen

2. und 3. Juli 2020 in Köln



Menschen, die fliehen mussten, sind infolge der Fluchtursachen, aber auch aufgrund der Erfahrungen, die sie auf der Flucht gemacht haben, psychisch belastet, sie haben Angst, stehen unter Stress, trauern und sind häufig traumatisiert. Eine adäquate pädagogische oder psychologische/therapeutische Behandlung erhalten nur wenige. Der Alltag vieler Geflüchteter ist zudem geprägt von dem Leben in Sammelunterkünften, einer unklaren Zukunftsperspektive, der Angst um in der Heimat verbliebene Familienmitglieder, Beschäftigungslosigkeit, der Unsicherheit wegen des ungeklärten Aufenthaltsstatus. Dazu kommen die mittlerweile offen erlebte Ablehnung und Übergriffe aus Teilen der Bevölkerung und der Politik.

Die Herausforderungen, vor die die Menschen gestellt werden, die beruflich oder ehrenamtlich mit Geflüchteten arbeiten, aber auch die Risiken, denen sie selbst ausgesetzt sind, sind vor diesem Hintergrund enorm. Unterstützung im Alltag, die Integration der Menschen, der Umgang mit den belastenden Ereignissen, Sprachbarrieren usw. sind nur einige Themen, mit denen die verantwortlich Tätigen täglich konfrontiert sind. Dies kann auf Dauer zu Frustration, Erschöpfung und Überforderungsgefühlen führen oder gar in Feindseligkeit der Klientel gegenüber umschlagen.

Inhalte des Seminars:

- Grundlagen der Psychotraumatologie
- Herausforderungen und Risiken in der Arbeit mit psychisch belasteten, traumatisierten Menschen
- Vermittlung von Handlungsstrategien
- Kulturspezifische Aspekte und Besonderheiten in der Arbeit mit Geflüchteten
- Deeskalation in Konfliktsituationen
- Übertragung von belastenden Gefühlen wie Hilflosigkeit und Ohnmacht auf professionelle Helfer (Sekundärtraumatisierung)
- Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle, Haltung und Einstellung
- Psychohygiene und Selbstfürsorge

Ein Verständnis für das Verhalten psychisch belasteter, geflüchteter Menschen soll vermittelt und entsprechende Handlungsstrategien miteinander erarbeitet werden. Das Seminar ist praxisnah ausgerichtet und gibt Fallbeispielen der Teilnehmer ausreichend Raum.

Zielgruppe:

Mitarbeitende in Behörden und Beratungsstellen, Jugendämtern und Flüchtlingsunterkünften, Lehrkräfte und ehrenamtliche Helfer.

Veranstaltungszeit:

2. und 3. Juli 2020, jeweils 10 bis 18 Uhr

Veranstaltungsort:

Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement (ZTK) GmbH, Clemensstraße 5–7, 50676 Köln

Kosten:

275 €, inkl. Seminarunterlagen sowie Getränke und Gebäck

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.ztk-koeln.de/unser-angebot/fortbildungen/details/gefluechtete-in-deutschland-herausforderungen-in-der-arbeit-mit-gefluechteten-psychisch-belasteten-menschen-7>

Kontakt:

ZTK, Tel. +49 (0)221 42047790, E-Mail info@ztk-koeln.de

Paritätisches Bildungswerk, Bundesverband e. V.

Vielfalt leben und erleben

Chancen und Herausforderungen von Vielfalt

9. bis 10. September 2020 in Berlin



Haben Sie in Ihrem Kita-Umfeld auch Menschen, für die diskriminierende, rassistische, sexistische oder homophobe Begriffe, Haltungen und Handlungen zum „normalen“ Alltag und Sprachgebrauch gehören? Stehen Sie oft wortlos, ratlos oder wütend daneben und wünschen sich, Ihre eigene Haltung dazu sachlich und klar zum Ausdruck bringen zu können?

„Gesicht zeigen/Positionieren“ kann und sollte eigentlich täglich und überall stattfinden. Dabei gibt es nicht die eine richtige Bemerkung oder Verhaltensweise, sondern verschiedene Möglichkeiten zu reagieren.

Im Workshop werden 10 Strategien vorgestellt, durchgesprochen und praktisch in mehreren Selbstbehauptungseinheiten interaktiv trainiert. Ausgangspunkt sind Situationen, die im Alltag möglicherweise am häufigsten vorkommen oder die besonders zu Verunsicherungen führen können.

Themen:

- 10 Strategien gegen Stammtischparolen
- Grenzen wahrnehmen, setzen, schützen
- Fester Stand und Atmung
- Umgang mit Angst und Ohnmacht
- Interventionstechniken am Beispiel von Argumentations-Dreieck und 5-Satz

Zielgruppe:

(angehende) pädagogische Fachkräfte aus Kitas, Fachberatungen und andere Interessierte, Mitarbeiter*innen von Familienbildungsstätten und Familienbildungszentren

Veranstaltungszeit:

9. September, 10 bis 17 Uhr, 10. September 2020, 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Pfefferberg, Schönhauser Allee 176, 10119 Berlin

Kosten:

170 € inklusive Tagesverpflegung

Anmeldung bis 24. Juli 2020:

https://pb-paritaet.de/veranstaltungen/fobi2020/seminar/311_%20Vielfalt_leben_und%20erleben.htm

Kontakt:

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e.V.

Oranienburgerstr. 13/14, 10178 Berlin

030/24636474, fobi@pb-paritaet.de

Deutsche Aidshilfe

Wie kann man Menschen aus neuen EU-Ländern krankenversichern?

14. bis 15. September 2020 in Berlin



Der Wettbewerb zwischen den Krankenkassen hat dazu geführt, dass oft versucht wird, „unbeliebte“ Antragsteller_innen regelrecht abzuwimmeln. Dazu gehören in der Regel auch Bürger_innen aus den neuen EU-Ländern.

Wer diese Menschen berät und begleitet, sollte gegen rechtswidrige Ablehnungen der Krankenkassen vorgehen und eine reguläre Mitgliedschaft durchsetzen. Das erfordert fundierte Kenntnisse über Mitgliedschaften gemäß SGB V, um die Antragsteller_innen richtig zuzuordnen und entsprechend versichern zu können:

- Gesetzliche oder Private Krankenversicherung
- Pflichtversicherung
- allgemeine Pflichtversicherung gemäß § 5 (1) Nr. 13 SGB V
- Pflichtversicherung über eine Beschäftigung oder bei Bezug von Alg II
- freiwillige Versicherungen (unter Berücksichtigung von Vorversicherungszeiten aus EU-Ländern)

- obligatorische Anschlussversicherung gemäß § 188 (4) nach (kurzer) Versicherungszeit in Deutschland
- Familienversicherungen (auch über versicherte Angehörige in EU-Ländern)
- Private Krankenversicherung, vor allem im Basistarif
- Auslandsbezug (vor allem Aktivierung von Mitgliedschaften in EU-Ländern (sog. Sachleistungsaushilfe).

Die Teilnehmer_innen können Fälle aus ihrer Praxis in das Seminar einbringen. Diese bitte vorher auf Fallskizzenbögen einreichen!

Zielgruppe:

Fachkräfte aus den Bereichen HIV/STI-Prävention und Migration, aus Projekten mit Schwerpunkt männliche/weibliche Prostitution und Drogengebrauch

Veranstaltungszeit:

14. September, 10 Uhr, bis 15. September 2020, 15 Uhr

Veranstaltungsort:

Berlin; genauere Angaben bei Anmeldung

Kosten:

30 €

Anmeldung:

Bis 10. August 2020 bei Deutsche Aidshilfe e. V., Wilhelmstr. 138, 10963 Berlin

<https://www.aidshilfe.de/event/man-menschen-neuen-eu-laendern-krankenversichern-2>

Kontakt:

Tanja Gangarova, 030 / 69 00 87-18, tanja.gangarova@dah.aidshilfe.de

Alphonsine Bakambamba, 030 / 69 00 87-19, alphonsine.bakambamba@dah.aidshilfe.de

Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e. V. (DIJuF)

Fortbildung zu den Aufgabengebieten der Wirtschaftlichen Jugendhilfe im Bereich unbegleitete ausländische Minderjährige (UMA)

Workshop für (insb. erfahrene) Fachkräfte der Wirtschaftlichen Jugendhilfe

21. bis 22. September 2020 in Bonn-Bad Godesberg



Das schnelle Handeln des Gesetzgebers in 2015 auf die rasch zunehmenden Zahlen von insbesondere unbegleitete nach Deutschland einreisenden Kindern und Jugendlichen hat zu vielen Ungewissheiten auf dem gesamten Aufgabengebiet der Jugendhilfe geführt. Auch die Wirtschaftliche Jugendhilfe steht nach wie vor vor vielen Fragen im Zusammenhang mit jungen Geflüchteten. Es geht insbesondere um die örtliche Zuständigkeit, die finanzielle Abwicklung gegenüber Leistungserbringern und Einrichtungsträgern sowie Geltendmachung von Kostenerstattungsansprüchen und Prüfung von Ansprüchen gegenüber anderen Sozialleistungsträgern.

Das Seminar soll die Fachkräfte der Wirtschaftlichen Jugendhilfe bei der praktischen Umsetzung der rechtlichen Grundlagen unterstützen. Im Austausch untereinander werden praxisnahe Fallkonstellationen besprochen sowie fachgerechte und effektive Lösungswege aufgezeigt.

Schwerpunkte der Fortbildung sind u. a.:

- Abgrenzung: begleitete und unbegleitete ausländische Kinder und Jugendliche
- Abgrenzung und Behandlung von Alt- und Neufällen
- Sicherstellung der Hilfestellung (insb. Lebensunterhalt und Krankenhilfe)
- Prüfung der örtlichen Zuständigkeit (insb. § 88a SGB VIII)
- (bundesrechtliche) Kostenerstattung (§§ 89 ff., insb. § 89d SGB VIII)
- Praxishinweise und Erfahrungsaustausch

Fragestellungen und Fallkonstellationen können unter veranstaltungen@dijuf.de vorab beim DIJuF eingereicht werden.

Veranstaltungszeit:

21. September, 10.30 Uhr bis 22. September 2020, 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Gustav-Stresemann-Institut (GSI), Langer Grabenweg 68, 53175 Bonn-Bad Godesberg

Kosten:

Tagungsbeitrag: 236 €, für Nichtmitglieder: 307 €

Übernachtung und Verpflegung: 179 € (1 Nacht)

Verpflegungspauschale ohne Übernachtung: 65 €

Anmeldung:

Onlineanmeldung bis 27. Juli 2020: <https://www.dijuf.de/fb-wjh-fuer-uma-09-2020.html>

Kontakt:

Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e. V. (DIJuF)

Poststr. 17, 69115 Heidelberg, Tel.: 0 62 21/98 18-0, institut@dijuf.de

Milad Bisso, bisso@dijuf.de

Deutsche Aidshilfe

Vernetzungs- und Arbeitstreffen afrikanischer Projekte und Communities, 2. Termin

25. bis 27. September 2020 in München



Im 2011 gegründeten Afrikanischen Gesundheits- und HIV-Netzwerk in Deutschland (AGHNiD) kooperieren Einzelpersonen und Organisationen, die sich für Gesundheitsförderung und HIV-Prävention in afrikanischen Communities in Deutschland starkmachen. Die Idee zur Gründung geht auf das DAH-Projekt PaKoMi zurück, bei dem sich gezeigt hat: HIV-Prävention für Migrant_innen funktioniert, wenn sie mit ihnen gemacht wird.

Ein- bis zweimal im Jahr kommen alle im Netzwerk Engagierten zusammen, um Erfahrungen und Ideen zur HIV/STI-Prävention auszutauschen und gemeinsam mit der Deutschen Aidshilfe Informationsmaterialien und andere Angebote für afrikanische Communities zu entwickeln.

Zielgruppe:

Vertreter_innen afrikanischer Projekte und Organisationen; Schlüsselpersonen afrikanischer Communities und Kirchengemeinden, die sich in der HIV/STI-Prävention engagieren (wollen)

Veranstaltungszeit:

25. September, 16 Uhr, bis 27. September 2020, 14 Uhr

Veranstaltungsort:

München; genauere Angaben bei Anmeldung

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung:

Deutsche Aidshilfe e. V., Wilhelmstr. 138, 10963 Berlin

<https://www.aidshilfe.de/event/vernetzungs-arbeitstreffen-afrikanischer-projekte-communities-2-termin-0>

Kontakt:

Tanja Gangarova, 030 / 69 00 87-18, tanja.gangarova@dah.aidshilfe.de

Alphonsine Bakambamba, 030 / 69 00 87-19, alphonsine.bakambamba@dah.aidshilfe.de

Bleiberechte – Familiennachzug

22. September 2020 in Frankfurt am Main



Das Aufenthaltsgesetz erfüllt das verfassungsrechtliche Schutz- und Förderungsgebot für Ehe und Familie nach Art. 6 GG, indem es in Kapitel 2 Abschnitt 6 beim Aufenthalt aus familiären Gründen das Vorliegen einer familiären Lebensgemeinschaft voraussetzt (§ 27 Abs. 1 AufenthG). Danach kann die Aufenthaltserlaubnis zum Zwecke für die Herstellung und Wahrung der familiären Lebensgemeinschaft im Bundesgebiet erteilt und verlängert werden. In diesem Zusammenhang stellt das Aufenthaltsgesetz eine Reihe abgestufter Regelungen zur Verfügung.

Eine verbindliche Leitlinie für Entscheidungen über den Familiennachzug zu Drittstaatsangehörigen, einschließlich der Befristung des Aufenthaltstitels nach innerstaatlichem Recht, stellt die RL 2003/86/EG (Familiennachzugsrichtlinie/EU) dar.

Seminarinhalte:

- Allgemeine Voraussetzungen (u. a. Sicherung des Lebensunterhalts), Beschränkung des Familiennachzugs
- Nachzugsberechtigter Personenkreis, Aufenthaltswert
- Voraussetzungen für einen geordneten Familiennachzug
- Visumpflicht, Aufenthaltstitel Ausübung einer Erwerbstätigkeit

Veranstaltungszeit:

22. September 2020, 10 Uhr bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Hotel Maingau, Schifferstr. 38-40, 60594 Frankfurt am Main

Kosten:

299 € inkl. MwSt.

Inkl. Seminarunterlagen sowie Tagungsgetränke und Mittagessen; inkl. drei Monate kostenlose Nutzung des Online-Dienstes Aufenthaltsgesetz Kommentar

Frühbuchertarif bis 30. Juni 2020: 249 €

Weitere Informationen und Anmeldeformular unter:

<https://www.walhalla.de/seminar-bleiberechte-familiennachzug.artikel.html>

- Prüfungsrahmen bei der Zulassung eines Familiennachzugs
- Familiennachzug zu Deutschen - Niederlassungserlaubnis für Ausländer mit deutschen Familienangehörigen
- Familiennachzug zu Ausländern
 - Ehegattennachzug
 - Kindernachzug, u. a. Bestimmung des Nachzugsalters
 - Kindernachzug - Geburt eines Kindes im Bundesgebiet
 - Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis
 - Nachzug von ausländischen Elternteilen zum ausländischen minderjährigen Kind
 - Ermessenerteilung in außergewöhnlichen Härtefällen
- Nachzug zu subsidiär Schutzberechtigten
- Eigenständige Aufenthaltsrechte
 - für Ehegatten
 - für Kinder
- Nachzug zu Unionsbürgern

Zielgruppe:

Mitarbeiter/innen auf dem Gebiet des Ausländerrechts von Ausländerbehörden, Sozialarbeiter/innen im Jugendhilfereich, Flüchtlingshelfer/innen und Migrationsberater/innen

Deutsche Aidshilfe

Eine Diskriminierung kommt selten allein – Intersektionalität in die Praxis umsetzen

Beratung und Betreuung – Spezialisierung

9. bis 11. Oktober 2020 in Berlin



Ob Beratung, Kampagne oder Gruppenarbeit: eine diskriminierungskritische Haltung ist eine Grundvoraussetzung für Gleichberechtigung in der Kommunikation. Der Begriff „Diskriminierung“ ist uns allen geläufig und fester Bestandteil unserer Sprache. Was wir damit assoziieren, ist dabei sehr unterschiedlich. Was heißt Diskriminierung eigentlich? Bin ich dagegen gefeit, andere zu diskriminieren, wenn ich selbst diskriminiert werde? Wie wirken unterschiedliche Formen von Diskriminierung zusammen?

Ziel dieses Seminars ist, Handlungsstrategien im Umgang mit Diskriminierung zu entwickeln oder zu erweitern. Dazu beschäftigen wir uns mit dem intersektionalen Ansatz, der auf die Wechselwirkungen von sozialen Ungleichheiten fokussiert, und untersuchen seine Bedeutung für die Aidshilfe-Arbeit. Neben theoretischen Inputs arbeiten wir mit verschiedenen interaktiven und (selbst-)reflexiven Übungen. Außerdem kommen Methoden der kollegialen Beratung zur Anwendung.

Für die Teilnahme sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Zielgruppe:

Haupt- und Ehrenamtliche aus Aidshilfen, Prostitutions-, Drogen- und MSM-Projekten sowie anderen Beratungsstellen

Veranstaltungszeit:

9. Oktober, 16 Uhr, bis 11. Oktober 2020, 14 Uhr

Veranstaltungsort:

Berlin; genauere Angaben bei Anmeldung

Kosten:

30 €

Anmeldung:

Bis 4. September 2020 bei Deutsche Aidshilfe e. V., Wilhelmstr. 138, 10963 Berlin

<https://www.aidshilfe.de/event/diskriminierung-kommt-selten-allein-intersektionalitaet-praxis-umsetzen-1>

Kontakt:

Tanja Gangarova, 030 / 69 00 87-18, tanja.gangarova@dah.aidshilfe.de

Alphonsine Bakambamba, 030 / 69 00 87-19, alphonsine.bakambamba@dah.aidshilfe.de

Deutsche Aidshilfe

HIV/STI-Prävention in der Beratung für Sexarbeiterinnen – zweiteilig, 2. Termin

6. bis 8. November 2020 in Hannover



Die Arbeitsstrukturen und -bedingungen für Menschen in der Sexarbeit haben sich seit dem Inkrafttreten des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG), durch die Erweiterung der Europäischen Union sowie vielfältige wirtschaftliche Entwicklungen verändert. Beratungsstellen sehen sich steigenden Nachfragen zur Sexarbeit als Beruf, aber auch zur beruflichen Umorientierung bis hin zum Ausstieg aus der Sexarbeit gegenüber. Präventionsangebote müssen sich deshalb stets neu an den unterschiedlichen Bedürfnissen, Lebens- und Arbeitswelten der Sexarbeiter_innen orientieren, um wirksam zu werden.

Neben notwendigen Hintergrundinformationen zu Zielgruppe, Haltung, Strategien für Beratungsgespräche und Einsatz von Materialien gibt es in diesem Jahr zwei Schwerpunkte.

Beide Termine können unabhängig voneinander gebucht werden.

Der 2. Termin hat zum Thema: HIV/STI-Prävention in der niederschweligen Sozialarbeit mit drogengebrauchenden Sexarbeiterinnen

Zielgruppe:

Aidshilfen, Fachberatungsstellen für Sexarbeit, Mitarbeiter_innen von Gesundheitsämtern und Einrichtungen für Migrant_innen, die sich auch mit Sexarbeit befassen

Veranstaltungszeit:

6. November, 17 Uhr, bis 8. November 2020, 14 Uhr

Veranstaltungsort:

GHOTEL, Lathusenstr. 35, 30625 Hannover

Kosten:

30 €

Anmeldung:

Bis 21. September 2020 bei Deutsche Aidshilfe e. V., Wilhelmstr. 138, 10963 Berlin

<https://www.aidshilfe.de/event/hivsti-praevention-beratung-sexarbeiterinnen-zweiteilig-1-termin>

Kontakt:

Armin Fiechtner, 030 / 69 00 87-39, armin.fiechtner@dah.aidshilfe.de

AWO Bundesakademie

Case Management

Ein systematisches und kooperatives Beratungsverfahren, Zertifikatsreihe E

9. November 2020 bis 1. Juni 2021 in Berlin



Bundesakademie

Case Management ist zu einer methodischen Neuorientierung in der sozialen Arbeit und im Gesundheitswesen geworden. Systemische und ökosoziale Aspekte kommen in diesem Handlungskonzept grundlegend zum Ausdruck. Case Management soll Fachkräfte im Sozial- und Gesundheitswesen befähigen, unter komplexen Bedingungen Unterstützungsmöglichkeiten abzustimmen und die vorhandenen personalen und institutionellen Ressourcen im Gemeinwesen oder im Arbeitsfeld koordinierend heranzuziehen. Aufgabe ist es, ein zielgerichtetes System von Zusammenarbeit zu organisieren, zu kontrollieren und auszuwerten, das am konkreten Unterstützungsbedarf der Klient*innen ausgerichtet ist und an deren Herstellung die betroffenen Personen beteiligt werden.

Nicht nur die Qualitäten als Berater*in sind gefragt, sondern zusätzlich die als Moderator*in mit Fallverantwortung, um bestehende Bedarfe der Ratsuchenden einzuschätzen, die Planung und Sicherung der Bereitstellung medizinischer und sozialer Dienstleistungen zu initiieren und zu koordinieren, die Prioritäten zu setzen und ggf. zukünftige Standards zu erarbeiten. Dabei werden auch die konkreten Arbeitsmittel und

-methoden der Migrationsberatungsdienste (z. B. Erstellen von Förderplänen, Abschließen von Integrationsvereinbarungen, Verfahren der Kompetenzermittlung) besprochen. Ziel ist eine Qualitätsgewährleistung, die untrennbar mit der Sicherung der Rechte von Klient*innen verbunden ist.

Die Zertifikatsreihe besteht aus 5 Modulen. Zwischen den Modulen finden selbst organisierte regionale Arbeitsgruppen statt von insgesamt 32 Unterrichtseinheiten (bspw. 4 Treffen à 6 Stunden). Dafür sind entsprechend Zeit und Reisekosten einzuplanen.

Voraussetzungen für das AWO-Zertifikat:

- regelmäßige Teilnahme an den Seminaren und Regionalgruppen
- Erarbeitung einer fachlichen Hausarbeit
- Präsentation der Abschlussarbeit

Zielgruppe:

Mitarbeiter*innen aus allen sozialen Arbeitsfeldern, in denen die Klient*innen im Mittelpunkt der Beratung stehen

Veranstaltungszeit:

9. November 2020, 14 Uhr, bis 1. Juni 2021, 18 Uhr

Veranstaltungsort:

Hotel Christophorus, Evangelisches Johannesstift Berlin

Kosten:

1.300 € für AWO-Mitarbeiter*innen und -Mitglieder, 1.520 € für externe Teilnehmer*innen; inkl. Übernachtung/Verpflegung

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

https://www.awo-bundesakademie.org/veranstaltungen/kursdetails/?tx_seminarmanager_pi2%5BSID%5D=79b2fd26-aeeg-4efd-82e7-05a5f875a237&cHash=8d7053936781de337d4d35ad7999905d

Kontakt:

AWO Bundesverband e.V., Blücherstraße 62/63, 10961 Berlin

Telefon: (030) 263 09-0, Fax: (030) 263 09-325 99, E-Mail: info@awo.org

Traumapädagogische Arbeit mit jungen Geflüchteten

22. November 2020 in Nürnberg



Nicht alle unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge erfüllen die Diagnosekriterien einer Posttraumatischen Belastungsstörung und nicht alle benötigen in jedem Fall Psychotherapie. Stark belastet sind sie jedoch meist dennoch und viele Symptome wie Schlafstörungen, Alpträume, Konzentrationsprobleme oder auch aggressive Ausbrüche und selbstverletzendes Verhalten erschweren Ihnen und auch den Betreuenden das Leben enorm.

Wie können belastete Jugendliche durch traumapädagogische Interventionen, die gut in den Gruppen- oder Pflegefamilienalltag zu integrieren sind, unterstützt und stabilisiert werden? Welches Hintergrundwissen brauche ich, um bestimmte Verhaltensweisen richtig einordnen zu können und reflektiert und für den Jugendlichen förderlich auf die jeweiligen Situationen reagieren zu können? Wie Sorge ich gut für mich selbst im täglichen Umgang mit traumatischen Erfahrungen und deren Folgestörungen? Diesen und vielen weiteren, auch Ihren Fragen, widmen wir uns in diesem Seminar.

Veranstaltungszeit:

22. November 2020, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

FBB, Kleestraße 21–23, 90461 Nürnberg

Kosten:

270 €, ermäßigt 235 €, Berufseinsteigergebühr: 230 €

Anmeldung:

<https://fbb.javis.de/onlineregistration/153>

Kontakt:

FBB – Fortbildung für Betreuerinnen und Betreuer

Olaf Kahnt, Kleestraße 21–23, 90461 Nürnberg

fbb@fbbweb.de, www.fbbweb.de

Telefon: 0911-23 985 340, Fax: 0911-23 985 349

Arbeitsschwerpunkte:

- Traumapädagogische Grundhaltung
- Beziehungsgestaltung und sicherer Rahmen trotz unsicherer Strukturen
- Kultursensible Ressourcenaktivierung
- Unterstützende Maßnahmen und Übungen im Umgang mit bestimmten Symptomen wie z.B. Schlafstörungen, Alpträumen, Flashbacks, Depression, selbstverletzendem und aggressivem Verhalten
- Grenzen der Traumapädagogik
- Selbstfürsorge

Seminarnutzen:

Dieses Seminar vermittelt psychotraumatologisches Grundwissen und praxistauglichen Methoden und Übungen zur Stabilisierung. In Fallbeispielen und -besprechungen wird auf konkrete Fälle der Teilnehmer*innen eingegangen.

Zielgruppe:

Vormünder, Fachkräfte aus dem Bereich Asyl, Migration, UMA, Fachkräfte aus ASD und Jugendamt, Fachkräfte aus der Jugendhilfe

Wichtige Information!

Aus gegebenem Anlass weisen wir an dieser Stelle auf Internetseiten hin, die ständig aktualisierte Informationen zum Coronavirus in verschiedenen Sprachen geben. Für weitere aktuelle Informationen verweisen wir auf unsere Onlineversion:

<https://www.infodienst.bzga.de/>

Informationen zum neuartigen Coronavirus/Covid-19 der BZgA:

<https://www.infektionsschutz.de/coronavirus/>

Mehrsprachiges Informationsangebot der Bundesregierung zu Regelungen und Verhaltensweisen im Zusammenhang mit dem Coronavirus:

www.integrationsbeauftragte.de/corona-virus

Bundesministerium für Gesundheit, tagesaktuelle Informationen:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus.html>

Zusammen gegen Corona:

<https://www.zusammengegencorona.de/>

Umgang mit Corona in der sozillagenbezogenen Gesundheitsförderung, Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit:

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/corona/>

COVID-19 [Coronavirus SARS-CoV-2], Robert Koch Institut:

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/nCoV.html

Coronavirus disease [COVID-19] Pandemic, WHO – Weltgesundheitsorganisation:

<https://www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019>

Coronavirus [COVID-19] – Was sollte ich wissen? Neue deutsche Medienmacher e.V.: HandbookGermany.de

<https://handbookgermany.de/de/live/coronavirus.html>

Neues Coronavirus SARS-CoV-2, Ethno-Medizinisches Zentrum e. V.

<https://www.mimi-bestellportal.de/corona-information/>

Wichtige Informationen zum Thema Corona-Virus auf Romani, Roma Antidiscrimination Network RAN

<https://ran.eu.com/wichtige-informationen-zum-thema-corona-virus>

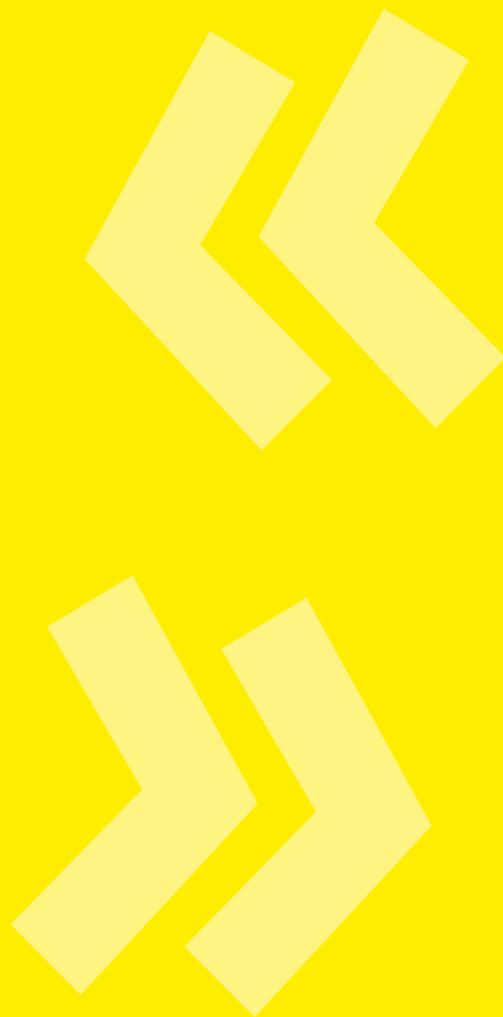
Basisinfos zu Corona in verschiedenen Sprachen, Die Johanniter

<https://www.johanniter.de/die-johanniter/johanniter-unfall-hilfe/aktuelles/nachrichten/2020/basisinfos-zu-corona-in-verschiedenen-sprachen/>

Information multilingue concernant la pandémie du coronavirus, Setisw – Traduction & interprétariat en milieu social

<https://setisw.com/wp-content/uploads/2020/03/infocoronavirus-anglais.pdf>

Materialien



Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Informationen zum neuartigen Coronavirus/Covid-19



**Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) stellt als Behörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit aktuelle und fachlich gesicherte Informationen rund um das Coronavirus und die Erkrankung Covid-19 bereit. Sie finden hier außerdem wichtige Hygiene- und Verhaltensempfehlungen zur Vorbeugung von Infektionen. Alle Informationen werden zurzeit regelmäßig überprüft, angepasst und ergänzt. Sie finden hier auch zahlreiche Informationen in verschiedenen Sprachen:

Informationen zum neuartigen Coronavirus/Covid-19 der BZgA:

<https://www.infektionsschutz.de/coronavirus/>

Weitere verlässliche Informationen:

Bundesministerium für Gesundheit, Tagesaktuelle Informationen:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus.html>

Zusammen gegen Corona:

<https://www.zusammengegencorona.de/>

COVID-19 (Coronavirus SARS-CoV-2), Robert Koch Institut:

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/nCoV.html

Coronavirus disease (COVID-19) Pandemic, WHO – Weltgesundheitsorganisation:

<https://www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019>

Neue deutsche Medienmacher e.V.: HandbookGermany.de

Coronavirus (COVID-19) – Was sollte ich wissen?

Ständig aktualisierte Informationen und Neuerungen zum Coronavirus in Deutschland



Das Coronavirus hat Deutschland erreicht und es kommen täglich neue Informationen, die unseren Alltag betreffen.

Die Internetseite Handbook Germany der Neuen Deutschen Medienmacher bietet einen Überblick zu Themen wie Arbeit, Schule, Freizeit und Pläne der Politik. Die Informationen werden täglich aktualisiert und Neuerungen hinzugefügt.

Über das Symbol der Weltkugel auf der Website kann die Internetseite in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch, Persisch, Türkisch, Französisch und Paschtu dargestellt werden.

Zur Internetseite:

<https://handbookgermany.de/de/live/coronavirus.html>

Kontakt:

Neue deutsche Medienmacher e.V.

Potsdamer Str.99, 10785 Berlin

Tel. +49 (0)30 269 472 30

www.neuemedienmacher.de

Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.

Neues Coronavirus SARS-CoV-2 – Informationen und Hinweise



Für den Einsatz bei Geflüchteten, Migrant*innen, Durchreisenden, Tourist*innen und allen Interessierten bieten wir gesicherte Informationen in einem 6-seitigen Faltblatt an. Die Informationen richten sich konsequent nach den Vorgaben und Informationen des RKI, der BZgA und des BMG. Alle Informationen wurden von Fachleuten aus Gesundheitsämtern, Universitäten und Behörden geprüft.

Bitte achten Sie auf den Bearbeitungsstand der Faltblätter und auf die Versionsnummer, die am Ende des Faltblatts vermerkt sind. Wir werden versuchen, diese Informationen bei Bedarf zu aktualisieren. Weitere Sprachen können wir nur anbieten, wenn professionelle Übersetzer*innen und muttersprachliches medizinisches Fachpersonal zur kostenfreien Übersetzung bereit sind. Wir würden uns freuen, wenn medizinisch versierte Übersetzer*innen sich bei uns per E-Mail melden würden: bestellportal@ethnomed.com

Bitte unterstützen Sie uns und verbreiten Sie in Ihrem Wirkungsfeld unsere verlässliche Informationsquelle, damit möglichst viele Menschen gesicherte Informationen in Ihrer Muttersprache nutzen können.

Der Link zum Download: <https://www.mimi-bestellportal.de/corona-information/>

Der Link zum E-Book [in allen Sprachen]: <http://corona-ethnomed.sprachwahl.info-data.info/>

Folgende Sprachversionen stehen zur Verfügung:

Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Griechisch, Italienisch, Kurdisch, Paschtu, Polnisch, Russisch, Serbisch/Kroatisch/Bosnisch, Spanisch, Türkisch

Kontakt und weitere Informationen:

Ethno-Medizinisches Zentrum e.V., Königstr. 6, 30175 Hannover
www.mimi-gesundheit.de, www.mimi-gegen-gewalt.de
www.wegweiser-gesundheitswesen-deutschland.de
info@ethnomed.de

Roma Antidiscrimination Network RAN

Wichtige Informationen zum Thema Corona-Virus auf Romani



Das Roma Antidiscrimination Network informiert auf seiner Webseite über das Coronavirus auf Romani. Außerdem verweist es auf die besonderen Auswirkungen der Folgen von Corona auf sozial Ausgeschlossene in ganz Europa.

Zur Webseite:

<https://ran.eu.com/3593-2/>

Zur Themenseite:

<https://ran.eu.com/wichtige-informationen-zum-thema-corona-virus>

Kontakt:

Roma-Center e.V., Am Leinekanal 4, 37073 Göttingen, Tel: 0551 – 388 7633

Die Johanniter

Basisinfos zu Corona in verschiedenen Sprachen

Die Johanniter haben im Rahmen ihrer Aktivitäten im Bereich Flüchtlingshilfe und Integration allgemeine, niedrigschwellige Informationen zum Thema Corona in verschiedenen Sprachen bereitgestellt. Diese dienen als Ergänzung zu den offiziellen Informationsmaterialien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung u. a. Die Informationsblätter wurden in Zusammenarbeit mit dem Ethno-medizinischen Zentrum e.V. Hannover übersetzt und werden bei Bedarf aktualisiert.



Folgende Sprachversionen stehen zur Verfügung:

Arabisch, Dari, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Italienisch, Kurdisch, Russisch, Spanisch, Tigrinja, Türkisch

Zum Download der verschiedenen Sprachversionen und Kontaktformular:

<https://www.johanniter.de/die-johanniter/johanniter-unfall-hilfe/aktuelles/nachrichten/2020/basisinfos-zu-corona-in-verschiedenen-sprachen/>

Kontakt:

Therese Raatz, Tel. 030 26997-360

Setisw – Traduction & interprétariat en milieu social

Information multilingue concernant la pandémie du coronavirus



Le Setisw, service d'interprétariat en milieu social, a pris l'initiative de traduire les mesures de précaution et les décisions du gouvernement pour lutter contre le coronavirus COVID-19.

De notre point de vue, les personnes réfugiées, migrantes, « trans-migrantes » ont aussi droit à l'accès à l'information pour à la fois se protéger elles-mêmes et les autres comme nous tous.

Nous avons réalisé cela dans les langues les plus utilisées sur notre territoire. Vous trouverez les documents en annexe et vous pouvez les diffuser, les imprimer, les lire, les faire à profusion.

Verfügbare Sprachversionen:

Albanisch, Englisch, Arabisch, Armenisch, Dari, Spanisch, Farsi, Französisch, Lingala, Urdu, Paschtu, Polnisch, Russisch, Somali, Suaheli, Tschetschenisch, Türkisch

Download von PDFs und Videos in verschiedenen Sprachen

<https://setisw.com/wp-content/uploads/2020/03/infocoronavirus-anglais.pdf>

Kontakt:

Setisw – Traduction & interprétariat en milieu social

Boulevard de Merckem 13/15, B-5000 NAMUR

Tel: +32 (0)81/ 46 81 70

E-Mail:

info@setisw.be

Demandes de prestations:

matching@setisw.be

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Regelungen und Verhaltensweisen im Zusammenhang mit dem Coronavirus SARS-CoV-2



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Mehrsprachiges Informationsangebot der Bundesregierung

Jede und jeder Einzelne kann mit seinem Verhalten dazu beitragen, Ältere und Menschen mit Vorerkrankungen vor dem Coronavirus zu schützen. Ein langsamerer Verlauf ist notwendig, um die Gesundheitssysteme nicht zu überlasten. Die Politik hat Maßnahmen ergriffen, um die Ausbreitung des Virus zu bremsen und die wirtschaftlichen Folgen abzufedern. Die Bundesregierung informiert über den aktuellen Stand zum Coronavirus auf verschiedenen Kanälen und in verschiedenen Sprachen.

Auf der Website der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration finden Sie gesammelte Hinweise aus der Bundesregierung in verschiedenen Sprachen. Wir aktualisieren und ergänzen die Informationen fortlaufend, auch über Gesundheitsfragen hinausgehend. Es werden auch mehrsprachige Informationen zu arbeitsrechtlichen Auswirkungen und wirtschaftlichen Sofortmaßnahmen vorbereitet.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Tweets und Instagram-Posts mit Verlinkung zu mehrsprachigen Informationen über Ihre Social-Media-Auftritte weitertragen und teilen:

Twitter: <https://twitter.com/IntegrationBund/status/1239595687907594249>

Instagram: <https://www.instagram.com/p/B9zdqEcKUVW/>

Gerne nehmen wir Ihre Hinweise zu weiterem Informationsbedarf bezüglich des Themas Corona auf. Bitte senden Sie uns Ihre Anregungen an folgende E-Mail-Adresse: integrationsbeauftragte@bk.bund.de

Weitere Informationen:

<http://www.integrationsbeauftragte.de/corona-virus>

Kontakt:

Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Referat AS 2, Bundeskanzleramt

11012 Berlin

integrationsbeauftragte@bk.bund.de



Schweizerisches Rotes
Kreuz, migesplus.ch

Stopp das Virus

Schweizerisches Rotes Kreuz 
migesplus.ch

Das Coronavirus betrifft uns alle – auch die fremdsprachigen Menschen in der Schweiz. Deshalb haben wir unsere Kampagne in 16 Sprachen übersetzen lassen und unter virus.redcross.ch eine multilinguale Plattform aufgebaut, die wir gemeinsam mit „Süperimmigrant“ Müslüm lancieren.

Auf [migesplus](http://migesplus.ch) sind mehrsprachige Publikationen vom BAG zum Coronavirus vorhanden. So erreicht das Rote Kreuz auch Migrantinnen und Migranten mit aktuellen Informationen zum Virus.

Weitere Informationen:

<https://virus.redcross.ch/de>

Bundeszentrum für Ernährung (BZfE) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Essen, Trinken und Bewegen in der Schwangerschaft

Heft ohne Worte + Begleitheft zum Heft ohne Worte

Das spezielle Medienformat vermittelt die Botschaften zu dem Thema „Essen, Trinken und Bewegen in der Schwangerschaft“ ausschließlich über Illustrationen. Die Inhalte basieren auf den 2018 aktualisierten Handlungsempfehlungen zur Ernährung und Bewegung in der Schwangerschaft vom Netzwerk „Gesund ins Leben“. Zielgruppe sind schwangere Frauen und ggf. ihre Partner, die kein oder wenig Deutsch verstehen, sowie deutschsprachige schwangere Frauen und ggf. ihre Partner, die Bilder einem Text vorziehen. Die zielgruppengerechte Ansprache und die Verständlichkeit der Illustrationen wurden umfangreich getestet. Weitere Hintergrundinformationen zu dem Heft ohne Worte finden sich im Begleittext für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Ein Exemplar des Begleittexts liegt jeder Print-Bestellung des Hefts ohne Worte bei.



Weitere Informationen:

Bestellung unter www.ble-medianservice.de

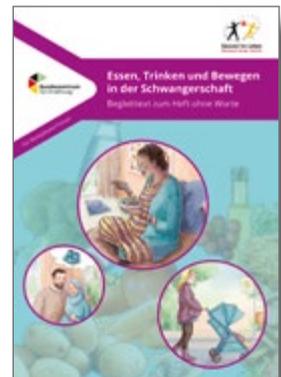
Bestell-Nr.: 0449

Umfang: 20 Seiten

kostenlos

Personen, die auf die Textform nicht verzichten möchten, finden die Botschaften in den Sprachen Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch und Türkisch als PDF im Internet unter: http://www.gesund-ins-leben.de/_data/files/textbotschaften_0449.pdf

Zu dem Heft ohne Worte „Essen, Trinken und Bewegen in der Schwangerschaft“ bieten wir für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (auch fachfremde) einen Begleittext an. Das Heft enthält die Botschaften der Illustrationen sowie Erläuterungen zu den Empfehlungen vom Netzwerk „Gesund ins Leben“. Die Botschaften sind ins Arabische, Englische, Französische und Türkische übersetzt. Zusätzlich gibt es in dem Begleittext Tipps für die Vermittlung der Inhalte der Illustrationen und Hintergrundinformationen zu dem Medium ohne Worte. Ein Exemplar des Begleittexts liegt jeder Print-Bestellung des Hefts ohne Worte bei.



Weitere Informationen:

Bestellung unter www.ble-medianservice.de

Bestell-Nr. 4709

Umfang: 32 Seiten

kostenlos

Kontakt:

Referat 611 Ernährung

Bundeszentrum für Ernährung (BZfE)

in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn

Telefon: +49 (0)228 6845 5149

E-Mail: Vera.Larisch@ble.de

Internet: www.bzfe.de

Hanh Nguyen Schwanke, Trang Schwenke-Lam

Kindergesundheit

Bilingualer Ratgeber und Sprachführer zur Kindergesundheit

Der bilinguale Ratgeber und Sprachführer zur Kindergesundheit soll die Sprachbarriere zwischen jungen vietnamesischen Familien und deutschsprachigen Ärzten abbauen und eine aktive Unterstützung im gegenseitigen Verständnis bieten. Anhand von Abbildungen und Formulierungshilfen kann die Kommunikation zwischen Arzt und Patient*innen mit wenig Deutschkenntnissen verbessert werden.

Das Buch deckt die Vielfalt an Wortschatz und Situationen rund um das Thema Kindergesundheit ab – sowohl auf Deutsch als auch auf Vietnamesisch. Es bietet übersichtlich und ausführlich Informationen zum deutschen Gesundheitssystem, von Schwangerschaft über Formulierungshilfen bei Arztbesuchen bis hin zum Krankenhausaufenthalt.

Weitere Informationen:

Hanh Nguyen Schwanke, Trang Schwenke-Lam

Kindergesundheit – Bilingualer Ratgeber und Sprachführer zur Kindergesundheit

Von Eltern für Eltern. Von Ärzten der Charité empfohlen

Horami 2019, 1. Aufl. 176 S.

www.horami.de

Bestellung: info@horami.de

ISBN: 978-3-9816782-4-6

24,99 €



Verein Eltern-PushApp

parentu – Die App für informierte Eltern

Eltern erreichen in 12 Sprachen – parentu macht's möglich

Informationen und Anregungen zur Erziehung und zur kindlichen Entwicklung kommen via Push-Nachrichten direkt auf das Smartphone der Eltern. Die Inhalte entsprechen den Entwicklungsphasen der Kinder, informieren in der Muttersprache und sind dort abrufbar, wo die Eltern dafür Zeit finden: auf dem Arbeitsweg, in der Kaffeepause oder am Küchentisch.

parentu informiert in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch, Albanisch, Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Englisch, Portugiesisch, Spanisch, Tamil, Tigrinya und Türkisch (Farsi in Bearbeitung) über Erziehungs-, Bildungs- und Gesundheitsthemen.

Kontakt und weitere Informationen:

Verein Eltern-PushApp

c/o Büro Communis GmbH

St.-Karli-Strasse 8

6004 Luzern

info@parentu.ch

<https://www.parentu.ch/>



Verband für Interkulturelle Arbeit (VIA), Regionalverband Berlin/
Brandenburg e. V., Netzwerkstelle HIV und Migration

Youth 4 Youth – Mädchen fragen – Profis antworten

Sexualität, Lust und Schutz

Diese zweisprachigen Youth 4 Youth Broschüren (Deutsch-Arabisch und Deutsch-Dari) richten sich an weibliche Jugendliche und junge Frauen mit Flucht- oder Migrationsbiografien, die zuverlässige Informationen im Zusammenhang mit HIV und sexueller Gesundheit suchen. Aus diesem Grund wurden die vorliegenden Broschüren gemeinsam mit geflüchteten Jugendlichen entwickelt. Expert*innen beantworten die Fragen der jungen Frauen und Mädchen in leicht verständlicher Form. Jugendliche haben einen Anspruch auf korrekte und verständliche Informationen zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit. Nur so können sie ihre eigene Gesundheit und die ihrer Partner*innen schützen.

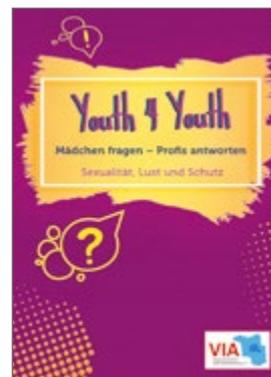
Weitere Informationen:

Broschüre ist kostenlos erhältlich bei der Deutschen Aidshilfe (www.aidshilfe.de) unter der Bestellnummer 024055

Broschüre ist online einsehbar unter www.youth4youth.de und kann unter www.migration-gesundheit.bund.de oder unter <https://www.aidshilfe.de/shop/pdf/11147> heruntergeladen werden

Kontakt:

Verband für Interkulturelle Arbeit (VIA), Regionalverband Berlin/Brandenburg e. V., Netzwerkstelle HIV und Migration, Petersburger Str. 92, 10247 Berlin
www.via-in-berlin.de



Verband für Interkulturelle Arbeit (VIA), Regionalverband Berlin/
Brandenburg e. V., Netzwerkstelle HIV und Migration

Youth 4 Youth – Jungs fragen – Profis antworten

Sexualität, Lust und Schutz

Diese zweisprachigen Youth 4 Youth Broschüren (Deutsch-Arabisch und Deutsch-Dari) richten sich an männliche Jugendliche mit Flucht- oder Migrationsbiografien, die zuverlässige Informationen im Zusammenhang mit sexueller Gesundheit suchen. Fast alle Fragen stammen von geflüchteten Jungen selbst. In vier Fällen wurden sie durch Fragen von Berliner Schülern ergänzt. Jugendliche haben einen Anspruch auf korrekte und verständliche Informationen zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit. Nur so können sie ihre eigene Gesundheit und die ihrer Partnerinnen und Partner schützen.

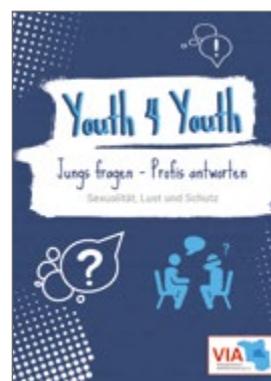
Weitere Informationen:

Broschüre ist kostenlos erhältlich bei der Deutschen Aidshilfe (www.aidshilfe.de) unter der Bestellnummer 024054

Broschüre ist online einsehbar unter www.youth4youth.de und kann unter www.migration-gesundheit.bund.de oder unter <https://www.aidshilfe.de/shop/pdf/11146> heruntergeladen werden

Kontakt:

Verband für Interkulturelle Arbeit (VIA), Regionalverband Berlin/Brandenburg e. V., Netzwerkstelle HIV und Migration, Petersburger Str. 92, 10247 Berlin
www.via-in-berlin.de



Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAFF), Augeo Foundation, Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (BumF)

Traumasesensible Unterstützung für geflüchtete Kinder und Jugendliche

Kostenfreie E-Learning-Kurse für Lehrkräfte und Sozialarbeitende

Geflüchtete Kinder und Jugendliche verdienen eine besondere, vor allem traumasensible Beachtung, denn sie sind vor, während und nach der Flucht vermehrt Risikofaktoren wie Armut und Gewalt ausgesetzt. In den Kursen wird sowohl theoretisches Wissen zu Trauma und Flucht vermittelt, als auch praktisches Handlungswissen anhand von Alltagssituationen eingeübt. Die interaktive Kursdidaktik ist entlang von persönlichen Geschichten real existierender Personen aufgebaut. Es stehen zwei kostenlose E-Learning-Kurse zur Verfügung:

E-Learning: Geflüchtete Kinder unterstützen

E-Learning: Geflüchtete Jugendliche unterstützen

Kursdauer: 4–5 Stunden, die Kurse können in Teilen absolviert werden.

Anmeldung zu den kostenlosen E-Learning Kursen bei der Augeo Foundation:

<https://b-umf.de/trauma-sensibel/>

Weitere Informationen:

<http://www.baff-zentren.org/news/e-learning-arbeit-mit-gefluechteten/>

Kontakt:

BAFF e.V., Paulsenstr. 55-56, 12163 Berlin,

Telefon +49 (0) 30 – 31012463

E-Mail: info@baff-zentren.org, <http://www.baff-zentren.org/>

BumF e. V. Paulsenstr. 55-56, 12163 Berlin,

Tel: +49 (0) 30 / 82 09 743 – 0

E-Mail: info@b-umf.de, Web: www.b-umf.de



Monika Dreiner

Trauma bei Kindern und Jugendlichen

Die Autorin und Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin Monika Dreiner erklärt in ihrer 44-seitige Broschüre „Trauma bei Kindern und Jugendlichen“ mögliche Beschwerden, Reaktionen und Verhaltensweisen traumatisierter Kinder und Jugendlicher in Abhängigkeit vom Alter. Die Broschüre stellt Eltern, Familienangehörigen und weiteren Bezugspersonen wie Lehrkräften und Erzieher*innen Informationen und Tipps zur Verfügung, die helfen, betroffene Kinder und Jugendliche zu verstehen, zu begleiten und bei der Verarbeitung der traumatisierenden Erfahrungen zu unterstützen. Sie ist verständlich und praxisbezogen geschrieben und eignet sich als Informationsmaterial zum Auslegen in psychosozialen Beratungsstellen, Arztpraxen, therapeutischen und sozialen Einrichtungen, Jugend- und Gesundheitsämtern. Angehörigen kann sie in Beratungsgesprächen als zusätzliche Information ausgehändigt werden.

Weitere Informationen:

Monika Dreiner

Trauma bei Kindern und Jugendlichen

Bestellung:

Einzelne Broschüren gegen Zusendung von 4 x 80 ct-Briefmarken pro Exemplar, Stichwort: Trauma bei Kindern und Jugendlichen

Adresse:

Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement (ZTK) GmbH

Clemensstraße 5–7, 50676 Köln



Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen
Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF)

Versorgungsbericht

*Zur psychosozialen Versorgung von Flüchtlingen und Folteropfern in Deutschland
5. aktualisierte Auflage*

In Deutschland ist es für traumatisierte Flüchtlinge nach wie vor schwierig, die Behandlung und (psycho-)soziale Beratung zu erhalten, die sie für eine Genesung benötigen. Zu diesem Ergebnis kommt die Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer – BAfF e.V. – in einem 5-Jahres-Rückblick auf ihre Versorgungsdaten. Die erhoffte Öffnung des Gesundheitssystems für geflüchtete Menschen hat sich in den vergangenen Jahren nicht eingestellt. Noch immer müssen Tausende Menschen, die um Unterstützung angefragt haben, abgelehnt werden.

Versorgungsbericht , Factsheet und weitere Informationen:

<http://www.baff-zentren.org/>

Kontakt:

BAfF e.V.

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft Psychosozialer Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e.V.

Paulsenstr. 55-56, 12163 Berlin,

Telefon +49 (0) 30 – 31012463

E-Mail: info@baff-zentren.org



Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., Koordinierungsstelle
Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg

Wegweiser für Geflüchtete zum Gesundheitssystem in Brandenburg

Aktualisierter Online-Wegweiser

Der aktualisierte Online-Wegweiser „How to deal with the health system im Land Brandenburg“ richtet sich an geflüchtete Menschen. Er soll ihnen dabei helfen, sich im Gesundheitssystem im Land Brandenburg zu orientieren. Der Wegweiser steht online in den Sprachen Arabisch, Deutsch, Englisch, Farsi und Russisch zur Verfügung. Er beschreibt, wo und wie Geflüchtete medizinische Hilfe erhalten und an wen sie sich in einem Notfall wenden können. Er informiert darüber, welche Angebote der Gesundheitsversorgung es gibt und wer diese in Anspruch nehmen kann. Außerdem fasst er die gesetzlichen Grundlagen der medizinischen Versorgung nach dem Aufenthaltsstatus zusammen. Ergänzt wird der Wegweiser durch eine Sammlung von Adressen und Links, unter denen geflüchtete Menschen weiterführende Informationen erhalten. Aktualisiert wurden u.a. die Gesetzesgrundlagen nach dem Migrationspaket sowie einige Kontaktdaten.

Kostenloser Download:

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/brandenburg/aufgaben-und-schwerpunkte/how-to/>

Kontakt:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.,

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg Behlertstr. 3a, Haus K3

Kgc-brandenburg@gesundheitbb.de

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de



Deutscher Caritasverband e. V., Abteilung Soziales und Gesundheit, Referat Alter, Pflege, Behinderung

Umfrage zur Versorgungslage geflüchteter Menschen mit Behinderung in Deutschland innerhalb des Deutschen Caritasverbands

Die Befragung stellt eine Analyse der Situation in den Fachdiensten des Deutschen Caritasverbandes hinsichtlich der Beratung und Unterstützung von geflüchteten Personen mit Behinderungen dar. Mithilfe der Umfrageergebnisse sollen die Lebensbedingungen von geflüchteten Menschen mit Behinderung verbessert und ihre Bedürfnisse in der Diskussion um gesellschaftliche Teilhabeoptionen auf Bundesebene besser berücksichtigt werden.

Weitere Informationen:

Dezember 2019, 44 Seiten

Autor: Max Steiner

Referent im Bereich Flucht und Behinderung

Abteilung Soziales und Gesundheit

Referat Alter, Pflege, Behinderung

Download unter:

<https://www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/gesundheits/gefuechtete-mit-behinderung>



Die Fachverbände für Menschen mit Behinderung

Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und Migrations- oder Fluchthintergrund verbessern!

Forderungspapier der Fachverbände für Menschen mit Behinderung

Die fünf Fachverbände für Menschen mit Behinderung repräsentieren ca. 90 % der Dienste und Einrichtungen für Menschen mit geistiger, seelischer, körperlicher oder mehrfacher Behinderung in Deutschland. Sie verbindet eine Vielzahl von Interessen und Zielsetzungen, die sie miteinander verfolgen. Die Fachverbände sehen dringenden Handlungsbedarf die speziellen Versorgungsbedarfe der besonders schutzbedürftigen Menschen aufzunehmen und entsprechende Angebote weiter zu entwickeln und strukturell zu stärken.

Download des Forderungspapiers:

<https://www.diefachverbaende.de/files/stellungnahmen/2019-11-27-ForderungspapierFachverb%3%A4ndeFluchtMigrationBehinderung-final.pdf>

Kontakt:

Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V.

cbp@caritas.de , www.cbp.caritas.de

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.

bundesvereinigung@lebenshilfe.de , www.lebenshilfe.de

Bundesverband anthroposophisches Sozialwesen e.V.

bundesverband@anthropoi.de , www.anthropoi.de

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V.

info@beb-ev.de , www.beb-ev.de

Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V.

info@bvkm.de , www.beb-ev.de



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.

Psychische und körperliche Gesundheit von Geflüchteten im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen

DIW Wochenbericht Nr. 5/2020, S. 63 bis 72

Die individuelle gesundheitliche Situation ist eine wichtige Voraussetzung für Integration und Teilhabe an der Gesellschaft. In diesem Bericht wird untersucht, inwiefern in Deutschland Unterschiede in der gesundheitlichen Situation nach Migrationshintergrund bestehen. Konkret steht dabei die körperliche und psychische Gesundheit von Menschen mit Fluchterfahrung im Vordergrund und wird mit Personen mit und ohne Migrationshintergrund verglichen. Die Ergebnisse zeigen, dass die körperliche Gesundheit von Geflüchteten, die seit 2013 in Deutschland angekommen sind, überdurchschnittlich ist, was teilweise mit der jüngeren Altersstruktur zusammenhängen kann. Außerdem ist die psychische Gesundheit der Geflüchteten, insbesondere bei Personen, die älter als 45 Jahre sind, schlechter als im Bevölkerungsdurchschnitt. Um eine gelingende Integration zu ermöglichen, sind weitere Anstrengungen zur psychischen Unterstützung von Geflüchteten notwendig.

Weitere Informationen:

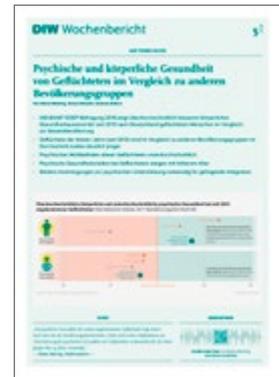
Autorinnen: Maria Metzger, Diana Schacht, Antonia Scherz

87. Jahrgang 29. Januar 2020

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Download unter:

https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.703996.de/20-5-1.pdf



Gisela Perren-Klingler

Ressourcenarbeit in der Flüchtlingshilfe

bei Stress durch Migration und Flucht

Erzwungene Migration und Flucht bedeuten oft eine große Verunsicherung oder sogar Traumatisierung der Betroffenen. Nach Ankunft im Gastland gilt es, die disruptiven Erfahrungen zu bewältigen, um eine gute Integration und möglichst selbständiges Leben aufbauen oder nach Rückkehr ins Heimatland an das frühere Leben anknüpfen zu können. Die hier dargestellten Vorgehensweisen basieren auf der Grundannahme, dass Menschen über ausreichende Ressourcen verfügen, um auch nach potenziell traumatischen Erlebnissen gut weiterzuleben und zu wachsen; es gilt, diese spezifischen Ressourcen wiederzuentdecken, zu nutzen und zu stärken. Das Buch bietet einfach aufbereitetes Grundlagenwissen rund um die Themen exzessiver Stress und seine Konsequenzen, Trauma und Verlusterlebnisse. Zahlreiche einfache Strategien und Techniken werden aufgezeigt, wie betroffene Menschen unter Anleitung Ressourcen aktivieren können, um diese Herausforderungen zu meistern. Das Buch richtet sich an alle Berufsgruppen, die im psychosozialen Dienst in der Flüchtlingshilfe aktiv sind. Es kann sogar dazu benutzt werden, um mit Flüchtlingen zusammen eine Ausbildung als Mediatoren und Mediatorinnen für ihre Landsleute in die Wege zu leiten.

Weitere Informationen:

Gisela Perren-Klingler

Ressourcenarbeit in der Flüchtlingshilfe bei Stress durch Migration und Flucht

Springer VS 2020, 1. Aufl., 140 S.

Print ISBN 978-3-662-60470-0

29,99 €

E-Book ISBN 978-3-662-60471-7

22,99 €



Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Gleichbehandlungsstelle EU-Arbeitnehmer; Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (BAGFW)

Zugang zum Gesundheitssystem

für Unionsbürgerinnen und Unionsbürger, Angehörige des EWR und der Schweiz

Die Veröffentlichung bietet übersichtliche Informationen, praktische Tipps und Beispiele für die Beratungsarbeit. Wir thematisieren die Europäische Krankenversicherungskarte, die Mitgliedschaft in einer gesetzlichen oder privaten Krankenversicherung, den Themenkomplex Beitragsrückstände und die Notfallhilfe nach Sozialgesetzbuch XII für Personen ohne Versicherungsschutz.

Weitere Informationen:

Gleichbehandlungsstelle EU-Arbeitnehmer bei der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (BAGFW)

Stand: November 2019

Download der Broschüre:

<https://www.eu-gleichbehandlungsstelle.de/eugs-de/eu-buerger/infothek/sozialleistungen/gesundheits>

Bezug von Druckexemplaren:

eu-gleichbehandlung@bk.bund.de



Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz in Kooperation mit der Nationalen Koordinierungsstelle Gesundheitskompetenz, Hertie School

Strategiepapier #6 zu den Empfehlungen des Nationalen Aktionsplans

„Gesundheitskompetenz in einer Gesellschaft der Vielfalt stärken: Fokus Migration“

Im Rahmen des Kooperationsprojekts Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz der Universität Bielefeld und der Hertie School of Governance fand am 20. September 2019 in Berlin ein Workshop statt. Im Mittelpunkt des Expertenworkshops standen Menschen mit Migrationshintergrund. Das entstandene Strategiepapier folgt einer der Kernforderungen des Nationalen Aktionsplans, soziale Ungleichheiten zu verringern und zielgruppengerechte Strategien zur Förderung von Gesundheitskompetenz zu entwickeln. Es werden darin fünf strategische Vorschläge zusammengefasst, wie das Gesundheitssystem künftig diversitätsorientiert und gesundheitskompetenter gestaltet werden kann.

Weitere Informationen:

Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz in Kooperation mit der Nationalen Koordinierungsstelle Gesundheitskompetenz, Hertie School, Friedrichstraße 180, 10117 Berlin, Telefon: +49 (0)30 259 219 432

DOI: 10.4119/unibi/2939605

Internet: www.nap-gesundheitskompetenz.de

Download des Strategiepapiers:

https://pub.uni-bielefeld.de/download/2939605/2939611/NAP_Strategiepapier_Nr_%206_DOI_10.4119_unibi_2939605.pdf



Franziska Schade, Christian Banse, Nicola Rieder, Friedemann Nauck
(Klinik für Palliativmedizin, Universitätsmedizin Göttingen)

Was macht erfolgreiche interkulturelle Öffnung der Hospiz- und Palliativversorgung aus?

Handreichung zu den Faktoren einer besseren interkulturellen Hospiz- und Palliativversorgung – Ergebnisse eines qualitativen Forschungsprojekts

Die Handreichung zur interkulturellen Öffnung greift auf die Erfahrungen der hospizlichen und palliativmedizinischen Einrichtungen und auf bestehende Ressourcen zurück. Auf der Basis von Informationen im Wegweiser Hospiz- und Palliativversorgung Deutschland, in dem spezifische Informationen zu migrationsspezifischen und sprachlichen Angeboten in den einzelnen Einrichtungen übersichtlich dargestellt sind, konnten die Einrichtungen kontaktiert werden. Der wesentliche Inhalt der vorliegenden Handreichung beruht auf den Ergebnissen qualitativer Interviews von Versorgenden. Diese ermöglichten, die Probleme der interkulturellen Öffnung besser zu fassen, Faktoren für eine bessere interkulturelle Hospiz- und Palliativversorgung aufzuzeigen und Lösungen zu erarbeiten, die nun auf eine breite Basis gestellt werden können.

Weitere Informationen:

Klinik für Palliativmedizin, Universitätsmedizin Göttingen,
Von-Siebold-Straße 3, 37075 Göttingen

Sie können die Handreichung in digitaler Form abrufen auf:

<http://www.palliativmedizin.med.uni-goettingen.de/de/content/forschung.html>

Gedruckte Handreichungen können Sie in der Forschungsabteilung der Klinik für Palliativmedizin anfordern:

palliativ.forschung@med.uni-goettingen.de

Dezember 2019, ISBN 978-3-00-064555-6



Amina Trevisan

Depression und Biographie

Krankheitserfahrungen migrierter Frauen in der Schweiz

Wie beeinflussen gesellschaftliche Faktoren die psychische Gesundheit? In welchen sozialen Kontext ist die Erfahrung von Migrantinnen zu verorten, die an Depression erkrankt sind? Die Soziologin Amina Trevisan ergründet hierzu Depressionserfahrungen migrierter Frauen aus Lateinamerika mit Methoden der Biographieforschung.

Die Autorin kommt durch detaillierte Fallstudien zu Forschungsergebnissen, die den Zusammenhang zwischen Depressionserkrankung und gesellschaftlichen, migrations- und schichtspezifischen Faktoren verdeutlichen. Das Buch richtet sich an sozialwissenschaftlich Interessierte, an Praktizierende im Bereich Migration und Gesundheit sowie an Migrierte, Betroffene und Angehörige.

Weitere Informationen:

Amina Trevisan

Depression und Biographie

Krankheitserfahrungen migrierter Frauen in der Schweiz

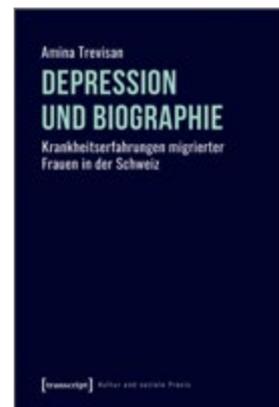
Transcript 2019, 1. Aufl., 516 S.

Print ISBN 978-3-8376-5079-2

49,99 €

PDF ISBN 978-3-8394-5079-6

Open Access



Andreas Klärner, Markus Gamper, Sylvia Keim-Klärner, Irene Moor, Holger von der Lippe, Nico Vonneilich (Hg.)

Soziale Netzwerke und gesundheitliche Ungleichheiten

Eine neue Perspektive für die Forschung

In diesem Buch wird die Perspektive der soziologischen, psychologischen und gesundheitswissenschaftlichen Netzwerkforschung für die Erklärung des Zusammenhangs zwischen sozialen und gesundheitlichen Ungleichheiten fokussiert. Unterschiedliche theoretische und methodische Zugänge werden vorgestellt, der internationale und der nationale Forschungsstand werden aufgearbeitet und eine Reihe von Forschungslücken benannt. Das Buch soll als Ausgangspunkt für eine neue Perspektive in der gesundheitssoziologischen Forschung zur Entstehung und Persistenz gesundheitlicher Ungleichheiten dienen und dabei die Rolle sozialer Netzwerke hervorheben.

Weitere Informationen:

Andreas Klärner, Markus Gamper, Sylvia Keim-Klärner, Irene Moor, Holger von der Lippe, Nico Vonneilich (Hg.)

Soziale Netzwerke und gesundheitliche Ungleichheiten

Eine neue Perspektive für die Forschung

Springer VS 2020, 1. Aufl., 421 S.

Print ISBN 978-3-658-21658-0

53,49 €

E-Book ISBN 978-3-658-21659-7

Open Access



Doris Gräber

Flüchtlingssozialarbeit im Kontext von Krankheit und Behinderung

Eine qualitative Studie zum professionellen Selbstverständnis von Sozialarbeitenden

Doris Gräber gibt in ihrer metaphernanalytisch angelegten Arbeit einen Einblick, wie Sozialarbeitende in Flüchtlingswohnheimen die täglichen Herausforderungen ihrer Arbeit meistern, wie sie mit unlösbaren Dilemmata umgehen und welchen Auftrag sie in Bezug auf die vulnerable Gruppe behinderter und kranker Flüchtlinge wahrnehmen. Welches professionelle Selbstverständnis bestimmt die Soziale Arbeit? Diese Frage ist nicht neu, doch wird sie in dem vorliegenden Buch erstmals für ein Berufsfeld gestellt, das lange Zeit ein weißer Fleck für Wissenschaft und Öffentlichkeit war. Es zeigt sich, dass die befragten Sozialarbeitenden auf inhaltlich kohärente Rollensets zurückgreifen, deren flexible Nutzung es ihnen ermöglicht, in einem hochgradig paradoxen Arbeitsfeld handlungsfähig zu bleiben.

Weitere Informationen:

Doris Gräber

Flüchtlingssozialarbeit im Kontext von Krankheit und Behinderung

Eine qualitative Studie zum professionellen Selbstverständnis von Sozialarbeitenden

Springer VS 2020, 1. Aufl., 282 S.

Print ISBN 978-3-658-28734-4

44,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-28735-1

34,99



Hans Böckler Stiftung (Hg.)

Vertane Chancen der Fachkräftebindung in der Pflege

Strukturelle Hindernisse bei der Integration von migrierten und quereinsteigenden Fachkräften
Policy Brief Nr. 005, Dezember 2019, Forschungsförderung

Der anhaltende und sich weiter verschärfende Fachkräftemangel in der Pflege erfordert Maßnahmen, um die Pflege noch stärker für neue Fachkräfte zu öffnen. Die Erfahrungen von zugewanderten ausländischen Fachkräften und Quereinsteigenden zeigen die strukturellen Hindernisse bei der betrieblichen Integration in den Pflegealltag. Die Folge: Abwanderung. Eine Öffnung der Pflege hingegen verbessert die Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten – und damit die Versorgungsqualität in der Pflege. Der Policy Brief benennt dafür Akteure und Maßnahmen.

Weitere Informationen:

© Hans-Böckler-Stiftung

Hans-Böckler-Straße, 3940476 Düsseldorf, www.boeckler.de

„Fachkräftemangel in der Pflege beheben“ von Mariana Grgic, Christa Larsen, Sigrid Rand, Birgit Riedel und Dorothea Voss ist lizenziert unter Creative Commons Attribution 4.0 [BY].

Dezember 2019, ISSN 2509-2367

Download unter:

https://www.boeckler.de/pdf/p_fofoe_pb_005_2019.pdf



Elke Strelow

Flüchtlinge in der Altenpflegeausbildung

Eine empirische Studie

Elke Strelow befragt Flüchtlinge aus den Ländern Syrien, Afghanistan und dem Irak, die sich im ersten Ausbildungsjahr zum Altenpfleger befinden. Dabei geht es vor allem um das Erleben der Auszubildenden, die eine professionelle Altenpflege aus ihren Herkunftsländern nicht kennen. Die Versorgung von alten Menschen findet dort im familiären Umfeld statt und wird überwiegend von Frauen durchgeführt. Körpernahe Verrichtungen, wie sie in der Altenpflege täglich vorkommen, sind insbesondere bei gegengeschlechtlichen Personen in islamisch geprägten Kulturen weitestgehend verboten.

Weitere Informationen:

Elke Strelow

Flüchtlinge in der Altenpflegeausbildung [eBook]

Eine empirische Studie

Springer VS 2019, 1. Aufl., 144 S.

Print ISBN 978-3-658-27346-0

54,99 €

E-Book ISBN

ISBN 978-3-658-27347-7

19,99 €



National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention

Die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland

Die 101 Mitgliedsorganisationen der National Coalition Deutschland veröffentlichen am 22. Oktober 2019 den zivilgesellschaftlichen Bericht zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland. Für diesen Bericht über die Kinderrechte in Deutschland haben die Organisationen der National Coalition Deutschland über zwei Jahre zusammengearbeitet. Der BumF hatte dabei die Themenpatenschaft für den Bereich Flucht. Mit diesem Ergänzenden Bericht übernimmt die National Coalition Deutschland zum vierten Mal die Verantwortung zur Kommentierung und Ergänzung des Staatenberichts der Bundesregierung, der am 4. April 2019 veröffentlicht wurde.

Die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland

5. / 6. Ergänzender Bericht an die Vereinten Nationen

ISBN 978-3-00-063241-9, © National Coalition Deutschland, Berlin 2019

Download:

https://www.umsetzung-der-kinderrechtskonvention.de/wp-content/uploads/2019/10/NC_Ergaenzen-derBericht_DEU_Web.pdf

Kontakt:

National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention e. V. Mühlendamm 3, 10178 Berlin

+49 30 657 769 33

info@netzwerk-kinderrechte.de

www.netzwerk-kinderrechte.de



BumF Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e. V.

Die Situation (unbegleiteter) minderjähriger und junger volljähriger Geflüchteter in Deutschland

Auswertung der Online-Umfrage 2019

In diesem Jahr fragten wir neben der Situation der unbegleiteten minderjährigen und jungen Erwachsenen hinaus auch die Einschätzung der Fachkräfte zur Situation von Jugendlichen in Familienbegleitung ab. Obgleich viele Verbesserungen in der Versorgungsstruktur durch die Umfrage dokumentiert werden, bleibt in vielen Bereichen ein großer Handlungs- und Qualifizierungsbedarf. So sind etwa Rechtsschutzmöglichkeiten im Kontext von Alterseinschätzung und bundesweiter Verteilung unzureichend. Ein großer Teil der Jugendlichen leidet unter der Unmöglichkeit von Familienzusammenführungen aus dem Ausland aber auch innerhalb von Deutschland. Jugendliche Geflüchtete leiden massiv unter Gewalterfahrungen. Rassismuserfahrungen prägen ihren Alltag. Autorinnen: Johanna Karpenstein, Franziska von Nordheim

Download der Auswertung:

https://b-umf.de/src/wp-content/uploads/2019/12/bumfumfrage2019_web_v03.pdf

Kontakt:

Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V.

Paulsenstraße 55–56, 12163 Berlin, E-Mail: info@b-umf.de

Telefon: +49 (0) 30 / 82 09 743 – 0, Fax: +49 (0) 30 / 82 09 743 - 9



Mit der Muttersprache Deutsch lernen

Drei neue Lehrbücher bringt das Projekt KASA – Kontrastive Alphabetisierung im Situationsansatz für die Alphabetisierungsarbeit mit türkisch-, arabisch- und persischsprachigen Lernenden heraus. Konzipiert sind die drei Lehrbücher nach dem kontrastiven Ansatz, der die Muttersprache der Lernenden systematisch in den Unterricht miteinbezieht, was einen besseren Zugang zur Zielsprache Deutsch zur Folge hat.

296 Seiten führen Lernende gezielt in alle Buchstaben und Laute der deutschen Sprache ein. Diese werden in den vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Schreiben und Lesen intensiv geübt. Zusätzlich werden diverse Lernstrategien für einen effektiven Lernprozess eingeführt. Die Inhalte orientieren sich an für die Lernenden alltagsrelevanten und lebensnahen Kontexten.

Alle Lehrbücher orientieren sich am Konzept für bundesweite Alphabetisierungskurse des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und fördern Grundbildungs- und Medienkompetenzen wie etwa den Umgang mit dem Mobiltelefon. Auch werden Zahlen von 1 bis 100 sowie das Rechnen bis 20 vermittelt. Lernende werden zum Niveau A1 (Basiskurs) geführt.

Ergänzt werden alle Lektionen durch verlinkte audiovisuelle Materialien. QR-Codes leiten auf Videoclips der Deutschen Welle und Audiodateien passend zu den jeweiligen Lektionen weiter und können jederzeit von den Lernenden abgerufen werden können.

Weitere Informationen:

Die Lehrbücher sind unter bestellung@giz.berlin für je 19,95 € zzgl. Versand erhältlich.

Mit Türkisch Deutsch lernen ISBN 978-3-9821523-0-1

Mit Persisch Deutsch lernen ISBN 978-3-9821523-2-5

Mit Arabisch Deutsch lernen ISBN 978-3-9821523-1-8

Das Projekt Kontrastive Alphabetisierung im Situationsansatz (KASA) ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Dekade für Alphabetisierung gefördertes Projekt. KASA bietet deutschlandweit 42 niedrigschwellige Alphabetisierungskurse für türkisch-, arabisch- und persischsprachige Migrant*innen in Migrantenorganisationen, orientalischen Kirchen und Moscheen an. Die kostenlosen Kurse finden zwei Mal wöchentlich à 3 Unterrichtsstunden mit einer Laufzeit von 24 Monaten statt.

Kontakt:

Gesellschaft für interkulturelles Zusammenleben gGmbH (GIZ)

Özcan Kalkan, Regionalkoordinator, Projekt „KASA“

Reformationsplatz 2, 13597 Berlin,

Tel: 030/513 0100 13

Mail: oezcan.kalkan@giz.berlin,

<https://kasa.giz.berlin/#about>, www.giz.berlin



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

Geflüchtete verbessern ihre Deutschkenntnisse und fühlen sich in Deutschland weiterhin willkommen

BAMF-Kurzanalyse: Dritte Welle der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten

Knapp die Hälfte der Geflüchteten schätzen ihre Deutschkenntnisse mittlerweile als gut oder sehr gut ein. Frauen mit kleinen Kindern und Personen mit geringerer Vorbildung haben jedoch weiterhin Schwierigkeiten, Deutsch zu lernen. Das sind Ergebnisse aus einer Untersuchung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), die das BAMF in einer „Kurzanalyse“ veröffentlicht hat. Für die Studie werden Geflüchtete, die zwischen 2013 und 2016 angekommen sind, einmal jährlich zu ihrer Lebenssituation in Deutschland befragt. Die aktuelle Publikation enthält die Antworten von 2018. Demnach fühlten sich rund drei Viertel der Befragten in Deutschland willkommen. Viele machten sich aber Sorgen um ihre wirtschaftliche Situation. Wichtig ist laut BAMF, dass die Integrationskurse in Zukunft besser auf die unterschiedlichen Voraussetzungen – wie das Bildungsniveau der Teilnehmerinnen und Teilnehmer – abgestimmt werden. Es bestehe sonst die Gefahr, dass Ungleichheiten durch die Kurse noch verstärkt würden.



Weitere Informationen:

BAMF-Kurzanalyse zum Download:

https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Kurzanalysen/kurzanalyse1-2020_iab-bamf-soep-befragung-sprache.html

Herausgeber:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl
90461 Nürnberg
Stand 2/2020

Reinhard Marx

Aufenthalts-, Asyl- und Flüchtlingsrecht

Das Handbuch von Marx besticht durch seine präzise Behandlung aller in Betracht kommenden Rechtsprobleme, auch bislang richterlich noch nicht geklärter Fragen. Diese werden verständlich und mit Blick auf die Verfahrensabläufe erläutert. Der Bereich der humanitären Zuwanderung, des Flüchtlingsrechts und der Arbeitsmigration werden besonders intensiv behandelt. Praktische Empfehlungen zu Beginn eines jeden Abschnitts sprechen auch Berater in der Migrationsberatung an.

Wegen der großen praktischen Bedeutung sind die Themen Klageerhebung und Eilrechtsschutz (mit Mustern), Beweisantrag und Gehörsrüge im Asylverfahren vertieft ausgebaut. Die überarbeitete Dublin-Rechtsprechung liegt allen Kapiteln zugrunde.

Weitere Informationen:

Reinhard Marx
Aufenthalts-, Asyl- und Flüchtlingsrecht
Handbuch
Nomos 7. Aufl. 2020, 1312 S.
ISBN 978-3-8487-5694-0
108 €



Der Paritätische Gesamtverband

Arbeitshilfe zum Thema Flucht und Migration: Soziale Rechte für Flüchtlinge

Die rechtliche Ausgestaltung der sozialen Rechte geflüchteter Menschen ist in Deutschland seit Langem komplex. Im Jahr 2019 haben zahlreiche Gesetzesänderungen durch das sog. „Migrationspaket“ jedoch dazu geführt, dass sich die Rechtslage sowohl für geflüchtete Menschen als auch für ihre Berater*innen noch weiter verkompliziert hat. Aus Sicht des Paritätischen Gesamtverbandes überwiegen die negativen Folgen des Migrationspakets bei Weitem die Verbesserungen. Darüber hinaus sind zahlreiche der eingeführten Sanktionen im Bereich des Asylbewerberleistungsgesetzes verfassungswidrig.

Mit der vorliegenden Aktualisierung unserer Arbeitshilfe möchten wir einen kompakten Überblick über die zentralen Regelungen geben. Ganz bewusst ist die Arbeitshilfe dabei praxisorientiert angelegt, mit zahlreichen Tipps für die Beratungspraxis. Die Arbeitshilfe gibt die Gesetzeslage am 1. Januar 2020 wieder.

Weitere Informationen:

Die Broschüre kann hier direkt heruntergeladen werden:

https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/sozialleistungen-fluechtlinge-2019-aufz_web.pdf
3. aktualisierte Auflage, 2020

Kontakt:

Oranienburger Str. 13-14, 10178 Berlin,
Tel. 030 24636-0, Fax 030 24636-110, www.paritaet.org, info@paritaet.org



Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration.

Zugang per Zufallsprinzip?

Neuzugewanderte auf dem Weg in die berufliche Bildung Policy Brief des SVR-Forschungsbereichs 2020–1

Über eine Million Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 25 Jahren sind seit 2014 als Flüchtlinge oder aus einem anderen EU-Land nach Deutschland gekommen. Was ihrem Zugang zu beruflicher Bildung im Weg steht und was hilft, hat der Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) untersucht. Der Policy Brief schlüsselt auf, welche Rolle einzelne Faktoren wie etwa Alter, Aufenthaltsstatus, Kenntnis des deutschen Ausbildungssystems und die Ermessensspielräume der jeweiligen Behörden spielen. Die Untersuchung konzentriert sich auf zwei Städte, Chemnitz und München. Sie ist Teil einer europäischen Vergleichsstudie, die die Bedingungen einer erfolgreichen Bildungsintegration und insbesondere die Ermessensspielräume lokaler Akteure in den Ländern Deutschland, Österreich, Slowenien und Spanien unter die Lupe nimmt.

© SVR GmbH, Berlin 2020, ISSN 2363-7358
Autor*innen: Lena Rother, Simon Morris-Lange,

Download:

<https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2020/01/SVR-FB-Zugang-Berufsbildung-2.pdf>

Kontakt:

Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH, Neue Promenade 6,
10178 Berlin
Tel.: 030/288 86 59-0, Fax: 030/288 86 59-11
info@svr-migration.de, www.svr-migration.de



World University Service, Deutsches Komitee e.V., Projekt InterCap

InterCap-Schulungspaket für Online- und Präsenzs Schulungen zu Migration und nachhaltiger Entwicklung



MATERIALIEN

Das InterCap-Schulungspaket wurde für Online- und Präsenzs Schulungen konzipiert und richtet sich in erster Linie an LehrerausbilderInnen, MultiplikatorInnen, LehrerInnen und LehramtstudentInnen. Das komplette Paket besteht aus 6 Modulen, die sich mit den Themen Migration, nachhaltige Entwicklung, Globales Lernen sowie mit den partizipativen Bildungsmethoden, die das kritische Verständnis der Bildungsakteure fördern und die entwicklungspolitische Bildung stärken, auseinandersetzen. Jedes Modul besteht aus verschiedenen Einheiten, die aufeinander aufbauen. Die einzelnen Module können jedoch, unabhängig von der Reihenfolge, frei gewählt werden. Das komplette Schulungspaket sowie alle unterstützenden Materialien sind kostenfrei online verfügbar.

Schulungspaket für Online- und Präsenzs Schulungen verfügbar unter:

<https://developptogether.eu/de/training-package>

Kontakt:

World University Service, Deutsches Komitee e.V. / Projekt InterCap

Goebenstraße 35, 65195 Wiesbaden

E-Mail: intercap@wusgermany.de

Telefon: +49(0) 611 446648, Fax: +49(0) 611 446489

Michèle Collenberg

Förderung interkultureller Lehrkompetenz

Didaktische Gestaltungsprinzipien für die Lehrerbildung

Lehrpersonen benötigen immer häufiger interkulturelle Lehrkompetenzen, um mit der zunehmenden ethnisch-kulturellen Heterogenität der Lernenden in ihren Klassen umgehen zu können. Im Rahmen einer gestaltungs-basierten Forschung entwickelt Michèle Collenberg eine innovative Praxislösung für die Förderung interkultureller Lehrkompetenz in der universitären Lehrerbildung und präsentiert die daraus gewonnenen substanziellen Erkenntnisse in Form von aussagekräftigen Gestaltungsprinzipien. Diese bieten Bildungsverantwortlichen in vergleichbaren Bildungskontexten Anleitung und Orientierung für die lehrmethodische Gestaltung von interkulturellen Unterrichtsarrangements.

Weitere Informationen:

Michèle Collenberg

Förderung interkultureller Lehrkompetenz

Didaktische Gestaltungsprinzipien für die Lehrerbildung

Springer VS 2020, 1. Aufl., 371 S.

Print ISBN 978-3-658-28688-0

54,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-28689-7

42,99 €



Elizabeta Jonuz, Jane Weiß

(Un-)Sichtbare Erfolge

Bildungswege von Romnja und Sintize in Deutschland

Mit diesem Buch laden Jonuz und Weiß zu einem radikalen Perspektivenwechsel ein. Sie befragten erfolgreiche Frauen aus den heterogenen Sinti- und Roma-Communities in Deutschland zu ihren Bildungs- und Berufswegen. Die biographisch-narrativen Selbstzeugnisse der Sintizza und Romnja bieten in der analytischen Aufbereitung beeindruckende Einblicke in die gesellschaftliche Wirkmacht, Beharrungskraft und Mechanismen tradierter Diskriminierungen. Doch die Befragten verweigern sich einer Verortung in Klischees und tradierten Strukturen der Dominanzgesellschaft, entwickeln Widerstand und erfolgreiche Strategien der Bewältigung. Ein wirksamer (Schutz-)Raum sind dabei die Familien hinsichtlich der Bestärkung des Bildungs- und Aufstiegsbegehrens ihrer Töchter. Hingegen sind die Räume der zertifizierten Bildung und beruflichen Etablierung für alle Befragten Risiko-Orte, in denen diskriminierende, rassifizierende und sexistische Strukturen vorherrschen. Ein weiterer Schutzraum wird der Erfolg selbst, denn erworbene Bildung, berufliche Etablierung und die damit verbundene sozialstrukturelle Anerkennung ermöglichen den Biographinnen eine selbst-bestimmte Positionierung mit ihren Mehrfachzugehörigkeiten als Romni, Sintizza, Wissenschaftlerin, politische Aktivistin, Berufstätige, Mutter, Künstlerin und Mensch.

Weitere Informationen:

Elizabeta Jonuz, Jane Weiß

(Un-)Sichtbare Erfolge

Bildungswege von Romnja und Sintize in Deutschland

Springer VS 2020, 1. Aufl., 329 S.

ISBN 978-3-658-27966-0

44,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-27967-7

34,99 €



Nora Warrach

Hochqualifizierte Transmigrantinnen

Bildungswege und Migrationserfahrungen zwischen Befremdung und Beheimatung

An der Gruppe türkeistämmiger hochqualifizierter Frauen, die ein transnationales Leben zwischen Deutschland und der Türkei führen, wird nachgezeichnet, wie sie vor ihrem Bildungshintergrund mit Befremdungserfahrungen umgehen und wie sie Beheimatungsstrategien entwerfen. Der Einblick in die Biografien der hochqualifizierten Transmigrantinnen zeigt, dass sich „Zugehörigkeitsgrenzen“ verschieben und „Werte-Patchworks“ entstehen. Gerade ihre Erfahrungen der Etikettierung als „Fremde“ nehmen sie als Chance denn als Schicksal wahr, die letztlich als Motor für ihr Streben nach Selbstverwirklichung fungieren. Damit brechen sie stereotypisierte Bilder über türkeistämmige Frauen auf.

Weitere Informationen:

Nora Warrach

Hochqualifizierte Transmigrantinnen

Bildungswege und Migrationserfahrungen zwischen Befremdung und Beheimatung

Springer VS 2020, 1. Aufl., 282 S.

Print ISBN 978-3-658-27704-8

44,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-27705-5

34,99 €



Şenol Yağdı

Bildungsaufstieg mit Migrationshintergrund

Ressourcen und Strategien der türkischstämmigen zweiten Generation

Şenol Yağdı analysiert den Bildungsaufstieg von türkischstämmigen Studierenden der zweiten Generation in Österreich anhand leitfadengestützter Interviews. Aus einer bildungssoziologischen Perspektive werden die unterschiedlichen Einflussfaktoren, Ressourcen, Herausforderungen und Probleme der Zielgruppe auf ihrem Bildungsweg erforscht, um die Gelingensbedingungen für den Bildungsaufstieg und ihre damit verbundenen Handlungsstrategien zu ergründen. Der Autor verweist auf die Relevanz eines migrationsspezifischen kulturellen Kapitals als Möglichkeit der Habitustransformation im Rahmen einer intergenerationellen Transmission von Bildungsaufträgen.

Weitere Informationen:

Şenol Yağdı

Bildungsaufstieg mit Migrationshintergrund

Ressourcen und Strategien der türkischstämmigen zweiten Generation

Springer VS 2019, 1. Aufl. 271 S.

Print ISBN 978-3-658-27655-3

44,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-27656-0

34,99 €



Ulrich Stitzinger

Vom Potenzial zur Ressource

Pädagogische Fachkräfte im Kontext sprachlich-kultureller Diversität am Beispiel der Sprachbeobachtung

Die BiKES-Studie richtet den Blick in einem innovativ qualitativen Multiple Methods Design auf pädagogische Fachkräfte mit und ohne Migrationsgeschichte. Mit den Resultaten aus Expertinnen-Interviews sowie einer Qualifizierung werden überraschende Potenziale, Kompetenzentwicklungen und Typenmerkmale der Fachkräfte zur Sprachbeobachtung mehrsprachiger Kinder aufgedeckt. Die Ergebnisse liefern übertragbare Hinweise für Kita, Schule und Therapie.

Weitere Informationen:

Ulrich Stitzinger

Vom Potenzial zur Ressource

Pädagogische Fachkräfte im Kontext sprachlich-kultureller Diversität am Beispiel der Sprachbeobachtung

Springer VS 2019, 1. Aufl. 347 S.

Print ISBN 978-3-658-26469-7

49,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-26470-3

39,99 €



René Breiwe

Diversitätsreflexive Bildung und die deutschen Schulgesetze

Eine kritische Analyse

Die Arbeit zeigt auf, inwiefern sich die Schulgesetze zwischen (Ungleichheitsverhältnisse legitimierender) Performation und (diversitätsgesellschaftlich orientierter) Transformation bildungsbezogener Prozesse bewegen. Dabei werden drei Typen der Schulgesetze ermittelt: die tendenziell traditionellen, die uneindeutig-gemischten und die tendenziell progressiven. Die Arbeit liefert einen Beitrag zur Entwicklung eines Konzepts diversitätsreflexiver Bildung und gibt praxisorientiert Impulse für die entsprechende Weiterentwicklung der Schulgesetze.

Weitere Informationen:

René Breiwe

Diversitätsreflexive Bildung und die deutschen Schulgesetze

Eine kritische Analyse

Springer VS 2020, 1. Aufl., 344 S.

Print ISBN 978-3-658-28268-4

59,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-28269-1

46,99 €



David Labhart

Interdisziplinäre Teams in inklusiven Schulen

Eine ethnografische Studie zu Fallbesprechungen in multiprofessionellen Gruppen

David Labhart analysiert in Form einer ethnografischen Studie Fallbesprechungen in multiprofessionell zusammengesetzten Gruppen in der inklusiven Schule. Dabei bedient er sich der Akteur-Netzwerk-Theorie und zeigt am Beispiel des Kantons Zürich, wie das „Interdisziplinäre Team“ in der Praxis agiert: Welche Aufgaben werden bearbeitet, wie werden Probleme verortet und welches Wissen wird integriert?

Weitere Informationen:

David Labhart

Interdisziplinäre Teams in inklusiven Schulen

Eine ethnografische Studie zu Fallbesprechungen in multiprofessionellen Gruppen

Transcript 2019, 1. Aufl., 276 S.

Print ISBN 978-3-8376-4796-9

44,99 €

PDF ISBN: 978-3-8394-4796-3

Open Access

E-Pub ISBN ISBN: 978-3-7328-4796-9



Friedrich Schweitzer, Lena Wolking, Reinhold Boschki (Hg.)

Interkulturell-interreligiös sensible Bildung in Kindertageseinrichtungen

Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung von Praxisprojekten der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg

In einer durch Multikulturalität und Multireligiosität geprägten Gesellschaft werden Aufgaben der interkulturell-interreligiös sensiblen Bildung immer wichtiger. Der Elementarbereich spielt dabei eine hervorgehobene Rolle, weil hier erstmals Kinder mit unterschiedlichen Prägungen und Zugehörigkeiten alltäglich miteinander leben und aufwachsen. Aus diesem Grund hat die Stiftung Kinderland Baden-Württemberg diverse Projekte in Kindertageseinrichtungen unterstützt. Die Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung bezog sich dabei auf die direkt und indirekt geförderten Praxisprojekte. Dieser Band zeigt die Befunde auf und versucht, auf dieser Grundlage Anforderungen im Sinne von Konsequenzen für die Praxis, aber auch für die Aus- und Fortbildung zu identifizieren.

Weitere Informationen:

Friedrich Schweitzer, Lena Wolking, Reinhold Boschki (Hg.)

Interkulturell-interreligiös sensible Bildung in Kindertageseinrichtungen

Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung von Praxisprojekten der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg

Interreligiöse und Interkulturelle Bildung im Kindesalter, Band 8

Waxmann 2020, 1. Aufl., 284 S.

ISBN 978-3-8309-4101-9

36,90 €



Bettina Brandstetter

Kulturen, Religionen und Identitäten aushandeln

Elementarpädagogik zwischen Homogenisierung und Pluralisierung

Der Kindergarten ist als gesellschaftlicher Bildungsort eine Kontaktzone unterschiedlich religiös und kulturell geprägter Menschen. Insbesondere Elementarpädagog_innen sind von gängigen Homogenisierungssehnsüchten und Pluralisierungsansprüchen herausgefordert. Sie sollen alle Kinder gleich behandeln und jedes Kind in seiner individuellen Identitätsbildung unterstützen. Diesem Spannungsverhältnis widmet sich die Studie, indem sie qualitativ geführte Interviews mittels einer postkolonial informierten Diskursanalyse im Hinblick auf Machtverhältnisse, Zuschreibungen und Subjektivierungsvorgänge untersucht. Besonderes Interesse gilt jenen Orten, in denen hegemoniale Normalitätsvorstellungen irritiert werden und diskursive Aushandlungsräume entstehen. Solche Zwischenräume, die sich im Pendeln zwischen Homogenisierung und Pluralisierung einstellen, bergen ein Innovationspotential für aktuelle, migrationsbedingte Fragestellungen, mit denen sich auch Interkulturelle Theologie konfrontiert sieht.

Weitere Informationen:

Bettina Brandstetter

Kulturen, Religionen und Identitäten aushandeln

Elementarpädagogik zwischen Homogenisierung und Pluralisierung

Interreligiöse und Interkulturelle Bildung im Kindesalter, Band 9

Waxmann 2020, 1. Aufl., 268 S.

ISBN 978-3-8309-4139-2

29,90 €

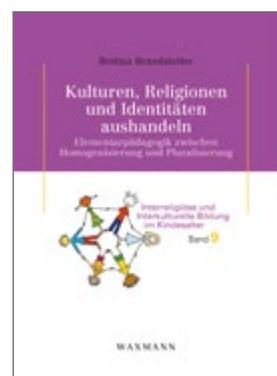
Auch als PDF-Datei downloadbar:

<https://www.waxmann.com/?eID=texte&pdf=4139Volltext.pdf&typ=zusatztext>

pdf&typ=zusatztext

E-Book-ISBN 978-3-8309-9139-7

DOI <https://doi.org/10.31244/9783830991397>



Birgit Schmidtke

Bildungs- und Berufsberatung in der Migrationsgesellschaft

Pädagogische Perspektiven auf Beratung zur Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen

Im Ausland erworbene Qualifikationen sind aufgrund struktureller Hindernisse oftmals nur schwer für die berufliche Integration nutzbar. Doch gerade dieser Aspekt gewinnt zunehmend an gesellschaftlicher Bedeutung und wird in der Anerkennungsberatung im Einzelfall verhandelt. Dieser Prozess ist aber mit nicht unerheblichen rechtlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert.

Birgit Schmidtke untersucht aus einer anerkennungs- und beratungstheoretischen Perspektive, welche Handlungsstrategien die Berater_innen in Auseinandersetzung mit den rechtlichen und gesellschaftlichen Bedingungen entwickeln. Sie liefert eine systematische Beschreibung sowie pädagogische Begründung von Anerkennungsberatung als Fachberatung und zeigt auf, wie sich Bildungs- und Berufsberatung in der Migrationsgesellschaft positionieren kann.

Weitere Informationen:

Birgit Schmidtke

Bildungs- und Berufsberatung in der Migrationsgesellschaft

Pädagogische Perspektiven auf Beratung zur Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen

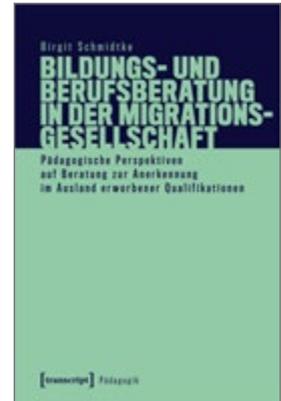
Transcript 2020, 1. Aufl., 250 S.

Print ISBN 978-3-8376-4485-2

34,99 €

PDF ISBN: 978-3-8394-4485-6

Open Access



Ingrid Gogolin, Kai Maaz (Hg.)

Migration und Bildungserfolg

Herausforderungen und Potenziale

In den Beiträgen des Bandes geht es um die Frage, welche Ressourcen und Potenziale sich für Bildungssysteme aufnehmender Länder durch Migration ergeben. Im Gegensatz zur eher üblichen Perspektive der Bildungsforschung wird hier nicht erneut das Problem der Bildungsbenachteiligung von Migrantinnen und Migranten aufgenommen, sondern gefragt, unter welchen Bedingungen Bildungserfolg möglich ist und welche Hinweise auf die Gestaltung von Bildung sich daraus ablesen lassen.

Weitere Informationen:

Ingrid Gogolin, Kai Maaz (Hg.)

Migration und Bildungserfolg

Herausforderungen und Potenziale

Springer VS 2020, 1. Aufl., 235 S.

Print ISBN 978-3-658-21241-4

44,99 €



Deutsches Institut für Menschenrechte

Neues Handbuch „Maßstab Menschenrechte“

Bildungspraxis für die Themen Flucht, Asyl und rassistische Diskriminierung

Wie kann Bildung zu einer Gesellschaft beitragen, die die Würde und Rechte von Menschen mit Fluchtgeschichte anerkennt? Wie können Menschenrechte eine Gesprächskultur stärken, die offenen Meinungs austausch fördert und gleichzeitig vor diskriminierenden Äußerungen schützt? Wie kann struktureller und institutioneller Rassismus thematisiert und adressiert werden?

Die neue Publikation „Maßstab Menschenrechte – Bildungspraxis zu den Themen Flucht, Asyl und rassistische Diskriminierung“ bietet mögliche Antworten auf diese Fragen. Die 108-seitige Publikation stellt die Essenz des gleichnamigen Projekts dar, das im Oktober zu Ende gegangen ist, und richtet sich an alle Personen, Gruppen und Institutionen, die pädagogisch zu Menschenrechten, Flucht, Asyl und/oder rassistischer Diskriminierung arbeiten oder daran interessiert sind. Das Handbuch enthält längere und kürzere Texte, aufgezeichnete Gespräche beziehungsweise schriftlich geführte Interviews und auch Zeichnungen; dabei finden Erfahrungsberichte genauso ihren Platz wie wissenschaftliche Beiträge. Ein Teil der Texte stammt von Personen, die im Rahmen des Projekts mit dem Institut zusammengearbeitet haben; in der Mehrheit handelt es sich dabei um Personen von Selbstorganisationen, Aktivist_innen und/oder Pädagog_innen aus Praxis und Wissenschaft.



Weitere Informationen:

ISBN: 978-3-946499-55-8 (PDF)

ISBN: 978-3-946499-54-1 (Print)

108 Seiten, November 2019

Kostenloser Download des Handbuchs:

<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/show/massstab-menschenrechte/>

Kostenlose Bestellung unter:

<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/>

Kontakt:

E-Mail: info@institut-fuer-menschenrechte.de

Marketa Spiritova, Katerina Gehl, Klaus Roth (Hg.)

Eigenbilder – Fremdbilder – Identitäten

Wahrnehmungen im östlichen Europa im Wandel

Nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Regime dominierten im östlichen Europa positive Vorstellungen von „Europa“ bzw. der EU und des „Westens“. Heute verbreiten sich in wachsendem Maße neue Feind- und Fremdbilder: Es sind zunehmend negativ besetzte Bilder der Minderheiten, der Migranten, der benachbarten Nationen ebenso wie auch der EU und allgemein des „Westens“.

Weitere Informationen:

Marketa Spiritova, Katerina Gehl, Klaus Roth (Hg.)

Eigenbilder – Fremdbilder – Identitäten

Wahrnehmungen im östlichen Europa im Wandel

Transcript 2020, 1. Aufl., 318 S.

Print ISBN 978-3-8376-4962-8

34,99 €

PDF ISBN: 978-3-8394-4962-2

34,99 €



Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH

Gender im Engagement mit Geflüchteten

Working Paper VI und VII des Projekts Perspektive Teilhabe

Fragen von Gender spielen in der in Freiwilligenarbeit mit Geflüchteten eine wichtige Rolle. So werden Leitungsaufgaben in Initiativen mehrheitlich von Männern übernommen, obwohl mehr Freiwillige weiblich sind. Wenn Gender in der Freiwilligenarbeit jedoch thematisiert wird, geht es den Freiwilligen häufiger darum, die Vorstellungen geflüchteter Menschen zu problematisieren, als sich mit den eigenen Ansichten kritisch auseinanderzusetzen. Außerdem stellt die Arbeit mit queeren Geflüchteten besondere Herausforderungen an die Engagierten. Diesen wird in Interviews mit Geflüchteten nachgegangen, die in einer Berliner Gemeinschaftsunterkunft leben, die für queere Geflüchtete eingerichtet wurde.

Das Projekt „Perspektive Teilhabe – Unterstützung von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit – Ermöglichung von gesellschaftlicher Teilhabe für Geflüchtete“ wird von Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung seit April 2016 umgesetzt und arbeitete bis Herbst 2019. Durch Analysen, Schulungen und Vernetzungsaktivitäten werden die Potenziale des Konzeptes der gesellschaftlichen Teilhabe und der politischen Bildung für Freiwillige in der Arbeit mit



Weitere Informationen:

Download des Working Papers und weitere Informationen:

<https://minor-kontor.de/gender-im-engagement-mit-gefluechteten/>

Autorinnen:

Sabrina Nell, Kristina Hens, August 2019

Kontakt:

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH

Alt-Moabit 73, 10555 Berlin, www.minor-kontor.de

Julius Linnert, j.linnert@minor-kontor.de

U. Akkuş, A. Toprak, D. Yılmaz, V. Götting

Zusammengehörigkeit, Genderaspekte und Jugendkultur im Salafismus

Der Band stellt die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Die jugendkulturelle Dimension des Salafismus aus der Genderperspektive“ vor und konzentriert sich dabei auf drei zentrale Forschungsfragen:

- Inwiefern werden jugendkulturelle Aspekte im Salafismus erfüllt?
- Welche Ursachen und Faktoren spielen bei dem religiösen Radikalisierungsprozess eine Rolle?
- Warum fühlen sich Mädchen und junge Frauen einer restriktiven Ideologie zugehörig, die eine strenge Geschlechtertrennung praktiziert?

Weitere Informationen:

U. Akkuş, A. Toprak, D. Yılmaz, V. Götting

Zusammengehörigkeit, Genderaspekte und Jugendkultur im Salafismus

Springer VS 2020, 1. Aufl., 170 S.

Print ISBN 978-3-658-28029-1

37,99 €

42,00

E-Book ISBN 978-3-658-28030-7

29,99 €



Lisa Joana Talhout

Muslimische Frauen und Männer in Deutschland

Eine empirische Studie zu geschlechtsspezifischen Diskriminierungserfahrungen

Das essential erforscht subjektive Diskriminierungserfahrungen von muslimischen Menschen in Deutschland und berücksichtigt dabei auch Menschen, welche sich selbst nicht dem Islam zugehörig fühlen, aber aufgrund einer vermeintlichen Zugehörigkeit zum Islam diskriminiert werden. Diskriminierung als Kerndimension eines Konstruktes der Ungleichwertigkeit äußert sich in einem Eskalationsprozess. Bestimmte Teilaspekte davon werden auf geschlechtsspezifische Unterschiede untersucht. Auf der Grundlage einer quantitativ-empirischen Online-Befragung werden die Antworten von 857 Menschen in Deutschland, darunter 184 (21,47 Prozent) zum Islam konvertierte Menschen, ausgewertet. Die Ergebnisse sind sowohl für die Praxis (soziale Arbeit, Antidiskriminierungsprogramme) als auch für die sozial- und die islamwissenschaftliche Forschung von Interesse.



Weitere Informationen:

Lisa Joana Talhout

Muslimische Frauen und Männer in Deutschland

Eine empirische Studie zu geschlechtsspezifischen Diskriminierungserfahrungen

Springer VS 2019, 1. Aufl., 58 S.

Print ISBN 978-3-658-24843-7

14,99 €

E-Book SBN 978-3-658-24844-4

4,48 €

Verband binationaler Familien und Partnerschaften

Abu, Baba, Tata, Papa

Potentiale migrationssensibler Väterarbeit

Dokumentation der Tagung vom 5. und 6. Dezember 2019 in Frankfurt am Main

Die zweitägige Fachtagung „Abu, Baba, Tata, Papa – Potentiale migrationssensibler Väterarbeit“ hatte das Ziel, auf die differenzierten Bedarfslagen und Lebenswirklichkeiten von Vätern mit Migrationsgeschichte aufmerksam zu machen und Räume für die Reflexion eigener Perspektiven und Haltungen zu eröffnen. Insgesamt 80 Teilnehmer*innen aus verschiedenen Arbeitsfeldern wie Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Jugendämtern, Beratungsstellen, Wohlfahrtsverbänden, Stiftungen u. v. m. konnten sich über beispielhafte Praxisprojekte und den aktuellen Stand der Forschung informieren, den der Väter-/Migrationsforscher Dr. Michael Tunç vorstellte. Die Fachtagung fand im Rahmen der Integrationspartnerschaft mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration statt und in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus Frankfurt, dem Jugendmigrationsdienst im Quartier Gallus (Internationaler Bund Südwest GmbH) und mit Unterstützung der Landesarbeitsgemeinschaft Väterarbeit in Hessen (LAG Väterarbeit).



Weitere Informationen:

Download der Dokumentation:

https://www.verband-binationaler.de/fileadmin/Dokumente/PDF_Veranstaltungen_2019/Fachtagung_Dokumentation_5_6_Dez_19.pdf

Kontakt:

Verband binationaler Familien und Partnerschaften

Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt am Main, Telefon: 069 7137560

frankfurt@verband-binationaler.de

Zentralrat der Juden in Deutschland (Hg.)

Mutige Entdecker bleiben

Jüdische und muslimische Senioren im Gespräch

Im ersten Band der jüdisch-muslimischen Dialogreihe des Zentralrats der Juden in Deutschland „Schalom Aleikum“ berichten fünf jüdische und fünf muslimische Seniorinnen und Senioren im Rückblick über die Zeit ihrer Ankunft in Deutschland. Im Mittelpunkt stehen die persönlichen Schicksale und Umstände, die sie zum Verlassen der Heimat bewegten, die Schwierigkeiten sowie die Hilfe und Unterstützung beim Neustart in der Fremde. Diese Menschen prägten und prägen die deutsche Gesellschaft wesentlich mit. Deswegen sind sie „mutige Entdecker“!

Die im Interview-Stil verfassten Porträts beschreiben zudem die persönliche Haltung zu Judentum und Islam sowie die Auseinandersetzung mit den anderen Religionen und Kulturen in den Anfangs- und Etablierungsjahren und beleuchten damit einen Aspekt, der in der historischen und gesellschaftlichen Aufarbeitung bislang kaum Beachtung fand.

Weitere Informationen:

Zentralrat der Juden in Deutschland (Hg.)

Mutige Entdecker bleiben. Jüdische und muslimische Senioren im Gespräch

Hentrich&Hentrich 2019, 1. Aufl., 80 S.

ISBN: 978-3-95565-369-9

12,90 €

Buchbestellung:

<https://www.hentrichhentrich.de/buch-mutige-entdecker-bleiben.html>



Nina Stoffers

Kulturelle Teilhabe durch Musik?

Transkulturelle Kinder- und Jugendbildung im Spannungsfeld von Empowerment und Othering

Das Ziel kultureller Teilhabe wird in wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Kontexten immer wichtiger – mit entsprechenden Hoffnungen verbunden ist dabei insbesondere die Förderung von benachteiligten Gruppen. Dem Diskurs inhärent ist jedoch, dass dieses Ziel in sein Gegenteil verkehrt werden und zu einer inkludierenden Exklusion führen kann. Nina Stoffers zeigt, wie ein Spannungsverhältnis entsteht durch intendierte Strategien des Empowerments, die durchgezogen werden von exotisierenden Othering-Prozessen. In transkulturellen Musikprojekten für Kinder und Jugendliche ist dies herausfordernd, weil sie sich selbst als diversitätssensible und rassismuskritische Praxis begreifen.

Weitere Informationen:

Nina Stoffers

Kulturelle Teilhabe durch Musik?

Transkulturelle Kinder- und Jugendbildung im Spannungsfeld von Empowerment und Othering

Transcript 2019, 1. Aufl., 356 S.

Print ISBN 978-3-8376-4849-2

39,99 €

PDF ISBN 978-3-8394-4849-6

39,99 €



Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH

Politisierung durch Konflikt

Zu den Auswirkungen sozialer Konflikte auf die Politisierung von Freiwilligen in der Geflüchtetenarbeit

Working Paper V des Projekts Perspektive Teilhabe

Im fünften Working Paper des Projekts Perspektive Teilhabe wird untersucht, inwiefern lokale soziale Konflikte über die Aufnahme von Geflüchteten zu einer Politisierung von Freiwilligen beitragen, die mit Geflüchteten arbeiten. Dazu wird zunächst auf empirische Forschungsergebnisse zu Motivation, Verläufen und Auswirkungen freiwilligen Engagements eingegangen, bevor der Konflikt über die Aufnahme von Geflüchteten in Deutschland nachgezeichnet und eingeordnet wird. Daran anschließend wird basierend auf Forschungen zu politischer Sozialisation und politischem Lernen ein Modell individueller Politisierung entwickelt, um die Auswirkungen lokaler sozialer Konflikte auf Freiwillige bewerten zu können.

Das Projekt „Perspektive Teilhabe – Unterstützung von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit – Ermöglichung von gesellschaftlicher Teilhabe für Geflüchtete“ wird von Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung seit April 2016 umgesetzt und arbeitete bis Herbst 2019. Durch Analysen, Schulungen und Vernetzungsaktivitäten werden die Potenziale des Konzeptes der gesellschaftlichen Teilhabe und der politischen Bildung für Freiwillige in der Arbeit mit Geflüchteten entwickelt.

Weitere Informationen:

Download des Working Paper und weitere Informationen:

<https://minor-kontor.de/politisierung-von-freiwilligen-in-der-gefluechtetenarbeit/>

Autor:

Julius Linnert, Oktober 2019

Kontakt:

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH

Alt-Moabit 73, 10555 Berlin, www.minor-kontor.de

Julius Linnert, j.linnert@minor-kontor.de



Cathleen Bochmann, Helge Döring (Hg.)

Gesellschaftlichen Zusammenhalt gestalten

Dieser Sammelband beantwortet folgende Fragen, formuliert von einem interdisziplinären Team aus Forscher*innen und Praktiker*innen: Welche Herausforderungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt existieren aktuell – insbesondere in Ostdeutschland? Welche Lösungswege werden bereits in der politischen Praxis genutzt, und mit welchem Erfolg? Wie lässt sich gesellschaftlicher Zusammenhalt proaktiv gestalten – insbesondere unter den Bedingungen zunehmender Vielfalt? Welche Rolle spielen Bürgerdialoge im Erhalt des gesellschaftlichen Zusammenhalts?

Weitere Informationen:

Cathleen Bochmann, Helge Döring (Hg.)

Gesellschaftlichen Zusammenhalt gestalten.

Springer VS 2020, 1. Aufl., 373 S.

Print ISBN 978-3-658-28346-9

44,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-28347-6

34,99 €



Martina Sauer, Dirk Halm

Der Einfluss muslimischer Religiosität auf die gesellschaftliche Integration von Einwanderern in Deutschland

In einer systematischen Analyse ausgewählter empirisch-quantitativer sozialwissenschaftlicher Studien zum Zusammenhang von muslimischer Religiosität und gesellschaftlicher Integration in Deutschland nach 9/11 werden konsensuale und kontroverse Befunde herausgearbeitet und Ursachen widersprüchlicher Ergebnisse diskutiert. Die Studie soll zu einer faktenbasierten Debatte auf einem gesellschaftspolitisch umstrittenen Feld beitragen, das anfällig für wissenschaftlich nicht gedeckte Verallgemeinerungen und damit auch für populistische Instrumentalisierung ist.

Weitere Informationen:

Martina Sauer, Dirk Halm

Der Einfluss muslimischer Religiosität auf die gesellschaftliche Integration von Einwanderern in Deutschland

Budrich 2019, 1. Aufl., 137 S.

ISBN 978-3-8474-2362-1

33 €

eISBN 978-3-8474-1490-2

0 € im Open Access (PDF) herunterladbar

{DOI: 10.3224/84742362}



Heiner Barz, Klaus Spelen (Hg.)

Islam und Bildung

Auf dem Weg zur Selbstverständlichkeit

Ausgewiesene Expertinnen und Experten analysieren die vielfältigen Erscheinungsformen muslimischen Glaubens in Deutschland. Neben Dschihadismus und Salafismus widmet sich der Band vor allem auch der schweigenden Mehrheit der Muslime, die ihren Glauben als Bestandteil ihrer Kultur friedlich leben will. Deutlich wird, dass im gelebten Islam heute auch produktive Traditionen mit Betonung auf Bildung und Wissenschaft wirksam werden.

Weitere Informationen:

Heiner Barz, Klaus Spelen (Hg.)

Islam und Bildung

Auf dem Weg zur Selbstverständlichkeit

Springer VS 2019, 2., überarbeitete Aufl. 2019, 272 S.

Print ISBN 978-3-658-26228-0

34,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-26229-7

26,99 €



Otto Brenner Stiftung

Stumme Migranten, laute Politik, gespaltene Medien

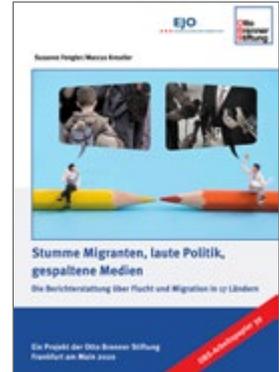
Die Berichterstattung über Flucht und Migration in 17 Ländern – OBS-Arbeitspapier 39

Welche Rolle spielen die europäischen Medien in der „europäischen Flüchtlingskrise“? Gibt es seit 2015 vergleichbare Debatten über Flucht und Migration in den EU-Staaten – oder ist die „Flüchtlingskrise“ am Ende ein griechisches, ein italienisches, ein deutsches Phänomen? Gibt es einen gemeinsamen, internationalen Diskurs? Diese Fragen für eine große Zahl von europäischen Ländern sowie auch für die Vereinigten Staaten zu beantworten, ist das Ziel der vorliegenden Studie. Sie wurde durchgeführt von Mitgliedern des European Journalism Observatory (EJO), das sich zur Aufgabe gemacht hat, europaweit Trends im Journalismus und in seiner Erforschung zu dokumentieren.

Die vorliegende Studie untersucht die Berichterstattung über Migration und Flucht in 17 Ländern – jeweils zwei Online- oder Printmedien aus 16 europäischen Staaten sowie aus den USA. Für acht dieser Medien wurden in einer Vorstudie zunächst alle Artikel zum Thema von August 2015 bis Januar 2016 sowie von Oktober 2017 bis März 2018 erfasst. Auf Basis dieser Erhebung erfolgte die Festlegung von sechs Untersuchungswochen, die besonders markante Anstiege der Berichterstattung umfassen.

Weitere Informationen:

Herausgeber: Otto Brenner Stiftung
 Wilhelm-Leuschner-Straße 79, D-60329 Frankfurt am Main
 Tel.: 069-6693-2810,
 E-Mail: info@otto-brenner-stiftung.de
 OBS-Arbeitspapier 39, ISSN: 2365-1962 (nur online)
 Download:
www.otto-brenner-stiftung.de



Emre Arslan, Kemal Bozay (Hrsg.)

Symbolische Ordnung und Flüchtlingsbewegungen in der Einwanderungsgesellschaft

Das Thema der Flüchtlingsbewegungen ist in den letzten Jahren vielfach in den Fokus politischer, medialer und wissenschaftlicher Diskurse gerückt. Dabei geht es sowohl um eine globale Diskussion über die Fluchtthematik als solches als auch um die Lebensbedingungen von geflüchteten Menschen in der Aufnahmegesellschaft. Gegenwärtig kann beobachtet werden, dass die Willkommensstimmung gegenüber Geflüchteten größtenteils gekippt ist, und in der politischen, institutionellen und medialen Debatte über Geflüchtete eine Tendenz zur Kriminalisierung und Skandalisierung vorherrscht.

Weitere Informationen:

Emre Arslan, Kemal Bozay (Hrsg.)
 Symbolische Ordnung und Flüchtlingsbewegungen in der Einwanderungsgesellschaft
 Springer VS 2019, 1. Aufl. 476 S.
 Print ISBN 978-3-658-22340-3
 44,99 €
 E-Book SBN 978-3-658-22341-0
 34,99 €



Benedicte Bergseng, Eva Degler, Samuel Lüthi

Unlocking the Potential of Migrants in Germany

OECD Reviews of Vocational Education and Training

The German vocational education and training (VET) system is admired around the world for its ability to prepare young people for skilled employment. In Germany, VET smooths transitions into work and is closely aligned with labour market demand. This report focuses on an unprecedented test of the German VET system: how to respond to the significant increase in migrants who arrived in the country in 2015-16. The study explores both the opportunities and the challenges presented by migration. Germany has already devoted significant attention to VET as a mechanism for enabling integration – and for good reason. Work-based learning assists integration because it demonstrably gives learners skills that employers want in real-world settings. The report assesses the barriers faced by learners in their journeys into and through VET, exploring how such challenges can be addressed. In addition, the study looks at system-wide issues in relation to how VET provision and integration policy is governed. Lastly, it explores opportunities for increased flexibility in the German VET system of relevance to all youth at risk of not succeeding in VET. In responding to migrant needs, German VET can become more inclusive without reducing quality.

Bezug und weitere Informationen:

https://www.oecd-ilibrary.org/education/unlocking-the-potential-of-migrants-in-germany_82ccc2a3-en

<https://doi.org/10.1787/82ccc2a3-en>

ISBN 978-92-64-77237-3 (print)

ISBN 978-92-64-58014-5 (pdf)

ISBN 978-92-64-92433-8 (HTML)

ISBN 978-92-64-42920-8 (epub)

OECD Reviews of Vocational Education and Training

ISSN 2077-7728 (print), ISSN 2077-7736 (online)



Matthias Knuth

Was uns zusammenhält

Wie erreichen wir mehr Teilhabechancen bei Ausbildung und Beschäftigung?

Die Möglichkeit eine gewünschte Ausbildung aufzunehmen oder eine als angemessen empfundene Beschäftigung zu finden ist ein wichtiger Faktor für das gelingende Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Die vorliegende Studie untersucht Zugangs- und Teilhabebedingungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und legt dabei einen besonderen Schwerpunkt auf Personen mit Migrationshintergrund oder auch ausländischem Pass. Darauf aufbauend werden Handlungsempfehlungen formuliert, die dazu beitragen können, Zugangs- und Teilhabechancen dieser Personengruppen zu erhöhen.

Die Studie ist Teil des FES-Projekts „Für ein besseres Morgen“ und Bestandteil der dreiteiligen Publikations-Reihe „Was uns zusammenhält“.

Weitere Informationen:

Matthias Knuth

Was uns zusammenhält

Wie erreichen wir mehr Teilhabechancen bei Ausbildung und Beschäftigung?

Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020, 40 S.

ISBN 978-3-96250-529-8

Download:

<http://library.fes.de/pdf-files/fes/16008.pdf>



Nina Kolleck

Was uns zusammenhält

Wie erreichen wir mehr Teilhabechancen in unseren Schulen?

Der Zugang zu Bildung, möglichst unabhängig vom Elternhaus, ist ein wichtiger Faktor für das gelingende Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Die vorliegende Studie untersucht Zugangs- und Teilhabechancen im deutschen Schulsystem mit besonderem Blick auf die Bereiche Migration und Flucht, Behinderung und sonderpädagogischer Förderungsbedarf sowie (sozio-)ökonomischer und familiärer Hintergrund. Auf dieser Analyse aufbauend werden Ansätze vorgestellt, die dazu beitragen können, Schüler_innen unabhängiger vom Elternhaus als bisher zu schulischem Erfolg zu verhelfen.

Die Studie ist Teil des FES-Projekts „Für ein besseres Morgen“ und Bestandteil der dreiteiligen Publikations-Reihe „Was uns zusammenhält“.

Weitere Informationen:

Nina Kolleck

Was uns zusammenhält

Wie erreichen wir mehr Teilhabechancen in unseren Schulen? Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020, 36 S.
ISBN 978-3-96250-515-8

Download:

<http://library.fes.de/pdf-files/fes/16009.pdf>



Martin zur Nedden

Was uns zusammenhält

Wie erreichen wir mehr Teilhabechancen auf dem Wohnungsmarkt?

Das Thema Wohnen steht wieder auf der Agenda, denn angemessener und bezahlbarer Wohnraum wird vielerorts knapp. Die vorliegende Studie beleuchtet die Zugangs- und Teilhabechancen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen auf dem Wohnungsmarkt und macht Vorschläge, wie diese durch verschiedene Ansätze, Instrumente und Förderanreize erhöht werden können.

Die Studie ist Teil des FES-Projekts „Für ein besseres Morgen“ und Bestandteil der dreiteiligen Publikations-Reihe „Was uns zusammenhält“.

Weitere Informationen:

Martin zur Nedden

Was uns zusammenhält

Wie erreichen wir mehr Teilhabechancen auf dem Wohnungsmarkt?
Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020, 32 S.

ISBN 978-3-96250-533-2

Download:

<http://library.fes.de/pdf-files/fes/16022.pdf>



Christoph Butterwegge

Die zerrissene Republik

Wirtschaftliche, soziale und politische Ungleichheit in Deutschland

Seit geraumer Zeit ist das Problem wachsender Ungleichheit das Kardinalproblem unserer Gesellschaft, wenn nicht der gesamten Menschheit. Während daraus im globalen Maßstab ökonomische Krisen, Kriege und Bürgerkriege resultieren, die wiederum größere Migrationsbewegungen nach sich ziehen, sind in Deutschland der soziale Zusammenhalt und die repräsentative Demokratie bedroht. Daher wird nicht bloß thematisiert, wie soziale Ungleichheit entsteht und warum sie zugenommen hat, sondern auch, weshalb die politisch Verantwortlichen darauf kaum reagieren und was getan werden muss, um sie einzudämmen.

Weitere Informationen:

Christoph Butterwegge

Die zerrissene Republik

Wirtschaftliche, soziale und politische Ungleichheit in Deutschland

Beltz Juventa, Weinheim 2020, 1. Aufl., 414 S.

ISBN 978-3-7799-6114-7

24,95 €

E-Book/PDF

22,99 €



Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband e. V.

30 Jahre Mauerfall – ein viergeteiltes Deutschland

Der Paritätische Armutsbericht 2019

Das Erfreuliche zuerst: Die Armut in Deutschland ging von 2017 auf 2018 zurück. Es ist mit minus 0,3 Prozentpunkten zwar ein nur leichter Rückgang, auch bleibt die Armut mit 15,5 Prozent in Deutschland auf hohem Niveau, doch ist es zumindest der erste Rückgang seit 2014 und der erste Rückgang der Quote um mehr als minimale 0,1 Prozentpunkte seit 2006. Erstmals ging auch die Armutsquote unter Menschen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit, die seit 2012 stark angestiegen war, deutlich und im Vergleich zur Gesamtbevölkerung sogar überdurchschnittlich zurück. Das Gleiche gilt für Menschen mit Migrationshintergrund generell. Die seit einigen Jahren zu beobachtende Scherenentwicklung, wonach die Armut unter deutschen Staatsbürger*innen und Einwohner*innen ohne Migrationshintergrund sank, während sie bei Ausländer*innen und Menschen mit Migrationshintergrund anstieg, ist in 2018 gestoppt.

Gleichwohl bleiben Menschen mit Migrationshintergrund, genauso wie Arbeitslose, Alleinerziehende, Kinderreiche oder Menschen mit nur unzureichenden Bildungsabschlüssen die Hauptrisikogruppen der Armut mit Quoten zwischen 30 und 57 Prozent.

Weitere Informationen:

Der Paritätische Gesamtverband, 1. Auflage, Dezember 2019

Oranienburger Str. 13-14, 10178 Berlin

Telefon: 030 24636-0, Telefax: 030 24636-110

E-Mail: info@paritaet.org

Internet: www.der-paritaetische.de/armutsbericht

ISBN 978-3-947792-03-0

Download:

<https://www.der-paritaetische.de/schwerpunkt/armutsbericht/>



Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit

Wohnsitzauflagen reduzieren die Chancen auf Arbeitsmarktintegration

Beschränkungen der Wohnortwahl für anerkannte Geflüchtete. IAB-Kurzbericht 3/2020



MATERIALIEN

Geflüchtete mit einem anerkannten Schutzstatus, die einer regionalen Wohnsitzauflage unterliegen, haben eine geringere Beschäftigungswahrscheinlichkeit. Das geht aus einer am 21. Januar 2020 veröffentlichten Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hervor. Die regionale Wohnsitzauflage senkt die Wahrscheinlichkeit, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, um rund sechs Prozentpunkte. Bei der Berechnung wurden die individuellen und regionalen Einflussfaktoren berücksichtigt.

Weitere Informationen:

IAB-Kurzbericht Nr. 3, 21.1.2020, ISSN 0942-167X

Autoren:

Herbert Brücker, Andreas Hauptmann und Philipp Jaschke

Bezug über IAB-Bestellservice: E-Mail: iab-bestellservice@wbv.de

Kostenloser Download:

<http://doku.iab.de/kurzber/2020/kb0320.pdf>

Kontakt:

Anfragen: iab.anfragen@iab.de oder Tel. 0911-179-5942



Robert Bosch Stiftung (Hg.)

Wechselwirkungen, Steuerungsmaßnahmen und Handlungsempfehlungen: Vielfalt von Zuwanderung und Entwicklung ländlicher Räume

Zuwanderungsprozesse in ländliche Räume und ihre Protagonisten sind vielfältig und bieten die Chance, ländliche Gebiete zukunftsfest zu machen. Die Kurz-Expertise bringt Zuwanderungsprozesse mit Fragen ländlicher Entwicklung in Verbindung und verknüpft Auswirkungen in den Bereichen Wohnen, Arbeiten, Gesundheit, Bildung und Sprache, räumliche Mobilität und soziale und politische Teilhabe mit den Herausforderungen und Chancen von Zuwanderung. Good Practice-Beispiele, die auf Anwerbung von potentiellen Rückkehrern und Neuzuwandernden sowie das Halten von Neuzugewanderten in der Region abzielen, zeigen, dass vor Ort bereits diverse Maßnahmen umgesetzt werden, die diese Personen unterstützen. Die Kurz-Expertise formuliert abschließend Handlungsempfehlungen für einen ganzheitlichen Umgang mit dem Thema Zuwanderung auf dem Land, die sich an Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft richten.

Weitere Informationen:

Robert Bosch Stiftung GmbH, Heidehofstraße 31, 70184 Stuttgart
www.bosch-stiftung.de

Autoren:

Dr. Stefan Kordel, Tobias Weidinger, 2020, 28 S.,

Download:

https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2020-02/Kurzexpertise_Vielfalt_von_Zuwanderung.pdf



Stefanie Hammer, Oliver Hidalgo (Hg.)

Religion, Ethik und Politik

Auf der Suche nach der guten Ordnung

Der Band widmet sich den Spezifika des Verhältnisses zwischen Religion, Ethik und Politik in der modernen Gesellschaft. Die versammelten Beiträge klären insbesondere, welche inhaltlichen Verbindungen und institutionellen Trennlinien der (säkulare) demokratische Rechtsstaat erlaubt bzw. auch verlangt. Ob die Politik dabei ihre eigene „Moral“ ausbilden muss, weil die ethische und religiöse Kardinalfrage nach dem „guten“ Leben ihren Bereich überfordert, wird anhand von zahlreichen aktuellen religionspolitischen Problemkreisen erörtert.

Weitere Informationen:

Stefanie Hammer, Oliver Hidalgo (Hg.)

Religion, Ethik und Politik

Auf der Suche nach der guten Ordnung

Springer VS 2020, 1. Aufl., 346 S.

Print ISBN 978-3-658-27635-5

44,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-27636-2

34,99 €



Tarek Badawia, Gülbahar Erdem, Mahmoud Abdallah (Hg.)

Grundlagen muslimischer Seelsorge

Die muslimische Seele begreifen und versorgen

Muslimische Seelsorge ist ein Beispiel dafür, wie die Praxis vorausgeht und die theologische Reflexion in einem zweiten Schritt folgt. Um sich als anerkannte Profession in Krankenhäusern, Gefängnissen oder Schulen zu etablieren, die einer je eigenen institutionellen Logik folgen, führt kein Weg an einer vertieften theoretischen Arbeit vorbei. Dieser Sammelband widmet sich der wissenschaftlichen Reflexion über Seelsorge, die heute in einem komplexen interdisziplinären Feld stattfindet und auf psychologische, soziologische, pädagogische und weitere Positionen als Gesprächspartnerinnen und -partner angewiesen ist.

Weitere Informationen:

Tarek Badawia, Gülbahar Erdem, Mahmoud Abdallah (Hg.)

Grundlagen muslimischer Seelsorge

Die muslimische Seele begreifen und versorgen

Springer VS 2020, 1. Aufl., 401 S.

Print ISBN 978-3-658-29571-4

84,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-29572-1

66,99 €



Der Paritätische Gesamtverband

Widerruf, Rücknahme und Erlöschen des Schutzstatus

Arbeitshilfe zum Thema Flucht und Migration

Die Bedeutung von Verfahren zu Widerruf oder Rücknahme des anerkannten Schutzstatus wird in Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen in nächster Zeit weiter zunehmen. Und obwohl im Jahr 2018 der vom BAMF gewährte Schutzstatus in den durchgeführten Widerrufsverfahren zu 99 Prozent bestätigt wurde, treten fortlaufend Gesetzesänderungen in Kraft, um diese Verfahren zu erleichtern. Die vorliegende Arbeitshilfe, die sich in erster Linie an Berater*innen von Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen richtet, die anerkannte Schutzberechtigte beraten, soll einerseits einen Überblick über die materiell-rechtlichen Voraussetzungen für Erlöschen, Widerruf oder Rücknahme des Schutzstatus vermitteln. Sie soll andererseits aber auch über die wesentlichen verfahrensrechtlichen Bestimmungen für die Aberkennung eines einmal erteilten Schutzstatus informieren.

Weitere Informationen:

Der Paritätische Gesamtverband, Oranienburger Str. 13-14, D-10178 Berlin

Telefon +49 (0)30 24636-0, Telefax +49 (0)30 24636-110,

E-Mail: info@paritaet.org, Internet: www.paritaet.org

1. Auflage, Oktober 2019

Autorin: Kirsten Eichler, GGUA Münster

Projekt Qualifizierung der Flüchtlingssozialarbeit

Kostenloser Download:

<https://www.der-paritaetische.de/publikation/widerruf-ruecknahme-und-erloeschen-des-schutzstatus/>



Flüchtlingsrat Niedersachsen e. V., Stiftung Leben & Umwelt, Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen

Flucht und Asyl in Niedersachsen

2. überarbeitete Fassung, Oktober 2019

Die auf 60 Seiten (Din A 5) erweiterte Broschüre enthält nicht nur grundlegende Informationen sowie aktuelle Zahlen und Hintergründe zum Thema Flucht und Asyl, sie vermittelt auch Fakten zu rassistischen Übergriffen in Niedersachsen und bietet Argumentationshilfen, um gängigen Vorurteilen entgegen zu treten. Schließlich vermittelt die Broschüre Ideen, praktische Tipps und Adressen für Menschen, die selbst aktiv sind oder aktiv werden wollen.

Das Heft „Flucht und Asyl in Niedersachsen“ erscheint in der Schriftenreihe „Flüchtlingsrat“ als Heft 156, Ausgabe 3/2019. Autor_innen: Stefan Klingbeil, Eleonore von Oertzen, Kai Weber

Weitere Informationen und Broschüre als PDF:

<https://www.nds-fluerat.org/40851/zeitschrift/heft-156-flucht-und-asyl-in-niedersachsen/>

Kontakt und Bezug der Broschüre über die Herausgeberinnen:

Flüchtlingsrat Niedersachsen e. V.,

Röpkestraße 12, 30173 Hannover, Tel.: 0511-98246030

nds@nds-fluerat.org, www.nds-fluerat.org

Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen,

Warmbüchenstr. 17, 30159 Hannover, Tel.: 0511-3018570

info@slu-boell.de, www.slu-boell.de



Jean Ziegler

Die Schande Europas

Von Flüchtlingen und Menschenrechten

Jean Ziegler hat als Vizepräsident des Beratenden Ausschusses des UN-Menschenrechtsrats im Mai 2019 das EU-Flüchtlingslager Moria auf Lesbos besucht. Anhand vieler, oft erschütternder Einzelfälle schildert er eingehend seine Begegnungen mit Flüchtlingen, die von ihrem Leidensweg berichten, mit den mutigen, engagierten Vertretern verschiedener Hilfsorganisationen (medico international, Pro Asyl u. a.) und Menschenrechtsaktivisten, mit Anwälten und Offiziellen.

Sein Buch legt Zeugnis ab von dem moralischen Verfall, auf den Europa zusteuert, und ist ein eindringlicher Appell an die zuständigen Politiker in Brüssel und an die Zivilgesellschaft, der Praxis des „Push-Backs“ und der unmenschlichen Realität der Hotspots ein Ende zu machen – denn sie sind die Schande Europas.

Weitere Informationen:

Jean Ziegler

Die Schande Europas

Von Flüchtlingen und Menschenrechten

C. Bertelsmann 2020, 1. Aufl., 144 S.

ISBN: 978-3-570-10423-1

15 €



Vittorio Hösle

Globale Fliehkräfte

Eine geschichtsphilosophische Kartierung der Gegenwart

Mit einem Vorwort von Horst Köhler. Was ist gerade los in der Weltpolitik? Seit 2016 gibt es viele Gründe zur Beunruhigung: Rechtspopulisten untergraben die Gewaltenteilung, Separatisten gefährden die EU, Donald Trump spaltet die USA und distanziert sich von Europa, Migrationsbewegungen scheinen unvermeidlich. Vittorio Hösle erklärt, welche wirtschaftlichen und psychosexuellen Veränderungen den Aufstieg der Rechtspopulisten begünstigen, welche intellektuellen Fehlentwicklungen den klassischen Liberalismus zersetzt haben und wie sich die Selbstzerstörung des Westens innerhalb eines geopolitischen Umfelds auswirken wird. Er verbindet dabei Hegels Geschichtsphilosophie des Fortschritts mit Spenglers Theorie des Niedergangs.

Weitere Informationen:

Vittorio Hösle

Globale Fliehkräfte

Eine geschichtsphilosophische Kartierung der Gegenwart

Karl Alber 2019, 2. Aufl., 224 S.

ISBN 9783495491119

24 €



Katharina Peters, Stefan Vennmann (Hg.)

Nichts gelernt?!

Konstruktion und Kontinuität des Antiziganismus

Antiziganismus hat Tradition. Er ist trauriges Zeugnis einer Kontinuität von ausgrenzenden und menschenverachtenden Verhältnissen. Die spezifische Form von Rassismus wirkt seit Jahrhunderten in Deutschland und Europa in zahlreichen Variationen der immer gleichen Stereotype sowie den damit verbundenen Gedankenmustern und Diskriminierungspraktiken. Dabei zeichnet sich Antiziganismus durch eine enorme Anpassungsfähigkeit und eine hohe Widerständigkeit gegen seine Bekämpfung aus. Welche Wirkmechanismen und Strukturen lassen sich identifizieren? Welche Strategien und Lösungsansätze können diesem Ressentiment entgegengesetzt werden?

Weitere Informationen:

Katharina Peters, Stefan Vennmann (Hg.)

Nichts gelernt?!

Konstruktion und Kontinuität des Antiziganismus

Situationspresse 1. Aufl. 2020, 212 S.

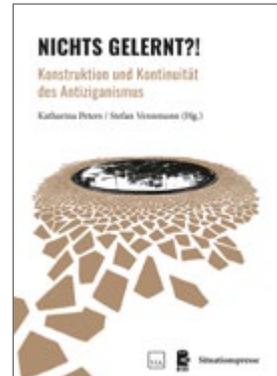
ISBN 978-3-935673-46-4

18 € plus Versand

Kontakt:

VIA-Bundesverband, Am Buchenbaum 21, 47051 Duisburg

Internet: via-bund.de, Bestellung unter: via@via-bund.de



Medienprojekt Wuppertal

„Alltagsrassismus“

Eine Filmreihe über Alltagsrassismus bei Jugendlichen



► Medienprojekt Wuppertal

Nach der erfolgreichen Premiere im Kino in Wuppertal ist die Filmreihe „Alltagsrassismus“ über Alltagsrassismus bei Jugendlichen jetzt auf DVD und als Video on Demand per Streaming bzw. zum Download erhältlich. Die Filmreihe besteht aus einem Kurzspielfilm und mehreren dokumentarischen Filmen. In Zeiten von Rechtspopulismus und Hetze im Netz erzählen die Jugendlichen frei und unzensiert von ihren Erfahrungen, Sorgen und Hoffnungen und stellen sich die Frage, was jede/r Einzelne gegen Rassismus tun kann. Das Ziel der Filmreihe ist es, Diskussionen zum Umgang miteinander anzuregen und einen offenen und persönlichen Austausch zu fördern sowie gegenseitige Akzeptanz und Respekt zu stärken.

Alltagsrassismus

Eine Filmreihe über Alltagsrassismus bei Jugendlichen

2019, 75 Min., Freigegeben ab 0 Jahren.

DVD Kauf 32 €, Ausleihe 12 €, Preis V & Ü 80 €

Dieser Film ist auch als Stream bzw. Download erhältlich:

Stream 9 €, Download 25 €

Weitere Informationen:

<https://www.medienprojekt-wuppertal.de/alltagsrassismus-eine-filmreihe-ueber-alltagsrassismus-bei-jugendlichen>

Kontakt:

Medienprojekt Wuppertal, Hofaue 59, 42103 Wuppertal

Fon: 0202-563 26 47, Fax: 0202-446 86 91, E-Mail: info@medienprojekt-wuppertal.de

Jean-Philipp Baeck, Andreas Speit (Hg.)

Rechte Egoshooter

Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat

Weltweit gibt es rechtsterroristische Attentate eines neuen Typs. In Halle (Saale) verhinderte nur eine verschlossene Holztür der Synagoge ein größeres Massaker. Am 9. Oktober 2019 wollte dort ein Rechtsextremist die versammelten Juden hinrichten. Mit selbstgebauten Waffen schoss er auf die Tür und warf eigens hergestellte Sprengsätze. Online konnten Gleichgesinnte zusehen, wie er zwei Menschen ermordete: Seine Tat verbreitete er per Videokamera auf einem Portal für Computerspiel-Videos. Er ahmte damit andere „Egoshooter“ nach – wie einen Rechtsextremisten, der in Neuseeland wenige Monate zuvor die Tötung von 51 Menschen live im Internet übertragen hatte. Was treibt Menschen vom Bildschirm zur realen Gewalt auf der Straße? Die Autorinnen und Autoren gehen den Spuren der Attentäter nach und zeigen die speziellen Radikalisierungsmechanismen im Netz auf. Sie erklären die Hintergründe und Motive dieser Männer, die in ihren rechten Online-Gemeinden Antisemitismus, Rassismus und Antifeminismus verbreiten. Das Buch gibt Einblicke in eine Welt, die vielen unbekannt ist.

Weitere Informationen:

Jean-Philipp Baeck, Andreas Speit (Hg.)

Rechte Egoshooter

Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat

Ch.Links 2020, 1. Aufl., 208 S.

ISBN: 978-3-96289-076-6

18 €



Delphine Horvilleur

Überlegungen zur Frage des Antisemitismus

Delphine Horvilleur beleuchtet in ihrem Essay den Zusammenhang von Antisemitismus, Faschismus und Misogynie und stellt sich der Frage einer jüdischen Identitätspolitik – auch außerhalb Israels.

Wo liegen die Ursprünge antisemitischen Denkens? Was heißt es, jüdisch zu sein, ohne den definierenden Blick des Antisemiten? Und wie hängen Antisemitismus und Frauenfeindlichkeit zusammen? Delphine Horvilleur ist eine von drei Rabbinerinnen Frankreichs und eine der einflussreichsten Stimmen des liberalen Judentums in Europa. In ihrem Essay beleuchtet sie die fatalen Parallelen von Antisemitismus, Faschismus und Misogynie. Dabei spannt sie den Bogen von religiösen Texten bis hin zur politischen Gegenwart. Ihr Buch eröffnet uns eine neue Perspektive auf eine alte Frage, die sich in unserer Gegenwart erneut mit großer Dringlichkeit stellt.

Weitere Informationen:

Delphine Horvilleur

Überlegungen zur Frage des Antisemitismus

Hanser 1. Aufl. 2020, 160 S.

ISBN 978-3-446-26596-7

18 €

ePUB-Format

E-Book ISBN 978-3-446-26736-7

E-Book Deutschland: 13,99 €



Bildungsstätte Anne Frank, Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen

Wie die Rechten die Geschichte umdeuten

Geschichtsrevisionismus und Antisemitismus

Die Neue Rechte kämpft ihren Kampf um kulturelle Hegemonie – und die Deutungshoheit über die jüngere Geschichte ist einer seiner wichtigsten Schauplätze. Zwar ist Geschichtsrevisionismus kein neues Phänomen, doch mit dem Erstarken rechtspopulistischer Kräfte in den vergangenen Jahren, dem Einzug der AfD in den Bundestag und in sämtliche Landtage sowie der Gründung der AfD-nahen Desiderius-Erasmus-Stiftung werden geschichtsrevisionistische Positionen auch in der Öffentlichkeit zunehmend prominenter geäußert. Die Umdeutung der Geschichte soll dabei einen positiven Bezug zur „eigenen Nation“, zur „Volksgemeinschaft“ herstellen – die in der Vorstellung der Neuen Rechten selbstverständlich weiß und christlich ist: Jüdinnen und Juden, Muslime, People of Color und Homosexuelle gehören nicht dazu.

Das Themenheft gibt einen Überblick über aktuelle Formen von Geschichtsrevisionismus, benennt wichtige Akteur*innen und deren typische Argumentationsfiguren und zeigt, an welche gesellschaftlichen Einstellungen sie anknüpfen. Schließlich gibt das Themenheft Anregungen, geschichtsrevisionistischen Positionen argumentativ oder praktisch entgegenzutreten.



Weitere Informationen:

Themenheft als Printversion (auf Spendenbasis):

info@bs-anne-frank.de

Weitere Informationen und Download:

<https://www.bs-anne-frank.de/revisionismus/>

Kontakt:

Bildungsstätte Anne Frank, Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main, T +49 (0)69 56000-20

info@bs-anne-frank.de, www.bs-anne-frank.de

Helmut Dahmer

Antisemitismus, Xenophobie und pathisches Vergessen

Warum nach Halle vor Halle ist

Das Attentat von Halle hat landesweit Erschütterung und Entsetzen ausgelöst. Das Verbrechen aber als das eines isolierten Einzeltäters zu etikettieren, verdrängt das Wiederauftauchen des nationalsozialistischen „Untergrunds“. Helmut Dahmer zufolge zeugt es vielmehr von der Unfähigkeit, den Zusammenhang der langen Reihe antisemitischer und ausländerfeindlicher Untaten und das (internationale) Netz dieser vermeintlichen Einzeltäter zu erkennen. Er führt dieses Unvermögen auf die Flucht in die Amnesie zurück, mit der sich die in das große Morden verstrickte „Volksgemeinschaft“ 1945 aus ihrer Geschichte zu stehlen versuchte. Seine kurzen, kämpferischen Texte aus drei Jahrzehnten beweisen ihre ungebrochene Aktualität.

Weitere Informationen:

Helmut Dahmer

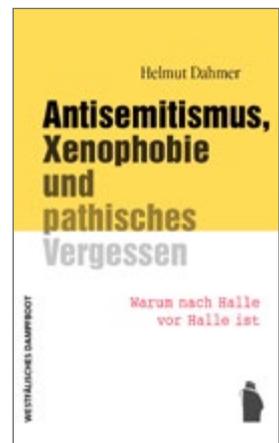
Antisemitismus, Xenophobie und pathisches Vergessen

Warum nach Halle vor Halle ist

Westfälisches Dampfboot 2020, 1. Aufl., 101 S.

ISBN: 978-3-89691-258-9

10 €



Christian Wille, Birte Nienaber (Hg.)

Border Experiences in Europe

Everyday Life – Working Life – Communication – Languages

Seit einem Jahrzehnt stehen Grenzen in Europa wieder auf der politischen Agenda. Die Grenzfor- schung hat darauf reagiert und schlägt neue Wege ein, um Grenzen zu denken und zu untersuchen. Das Buch folgt dieser Entwicklung und macht eine Perspektive stark, die sich für Lebenswirklich- keiten interessiert und die alltagskulturelle Erfahrung der Grenze in den Blick rückt. Die Autor_innen rekonstruieren solche Erfahrungen im Kontext verschiedener Migrations- und Mobilitätsformen sowie Sprachkontaktsituationen und sind sensibel für die Gestaltungsspielräume der Akteure. Auf diese Weise werden alltagskulturelle Gebrauchs- bzw. Aneignungsstrategien von Grenzen als höchst unterschiedliche Erfahrungen der Grenze empirisch herausgearbeitet. Die Leser des Bands bekom- men Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Grenzfor schung und in Lebenswirklichkeiten in Europa, in denen Grenzen relevant (gemacht) werden.

Weitere Informationen:

Christian Wille, Birte Nienaber (Hg.)

Border Experiences in Europe

Everyday Life – Working Life – Communication – Languages

Teil der Reihe Border Studies. Cultures, Spaces, Orders, Band 1

Nomos 2020, 1. Aufl., 261 S.

ISBN 978-3-8487-5444-1

56 €



Paul Scheffer

Wozu Grenzen?

Freiheit in Zeiten von Globalisierung und Migration

Aus dem Niederländischen von Gregor Seferens. Seit immer mehr Menschen nach Europa fliehen wol- len, steht das Thema Grenze wieder auf der Agenda: Sollen sich alle Menschen frei bewegen können? Oder brauchen wir Grenzen? Paul Scheffer vertritt einen dezidierten Standpunkt: Gerade eine offene Gesellschaft braucht Grenzen - aber keine Mauern. Geschichte, Philosophie und Geographie liefern Scheffer die Argumente für eine Politik, die sich an der Wirklichkeit orientiert. In einer polarisierten Diskussion entwickelt er einen Standpunkt, der in der breiten Mitte Zustimmung finden kann, und öffnet Wege aus der Sackgasse, in die die gesellschaftliche Debatte über Migration geraten ist.

Weitere Informationen:

Paul Scheffer

Wozu Grenzen?

Freiheit in Zeiten von Globalisierung und Migration

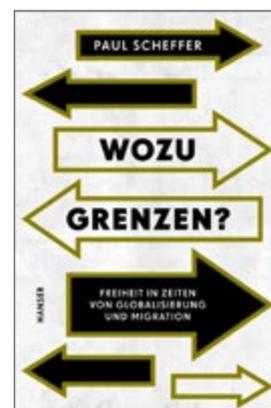
Hanser 2019, 1. Aufl., 240 S.

ISBN 978-3-446-26445-8

22 €

E-Book ISBN 978-3-446-26502-8

16,99 €



Projekte



Augeo Foundation, Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge,
Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren

Traum sensible Unterstützung für geflüchtete Kinder und Jugendliche

E-Learning: Wissen zu Trauma und Flucht



Geflüchtete Kinder und Jugendliche verdienen eine besondere, vor allem traumasensible Beachtung, denn sie sind vor, während und nach der Flucht vermehrt Risikofaktoren wie Armut und Gewalt ausgesetzt. Lehrkräfte und Sozialarbeitende benötigen sowohl ein Verständnis über die Bedarfe und Schwierigkeiten, als auch über die Stärken und Ressourcen der Ankommenden. Dieses können Sie in unseren Kursen erlernen.

In unseren neuen interaktiven Online-Kursen können Lehrkräfte anhand von echten Fluchtgeschichten praktisches Handlungswissen und theoretische Grundlagen zu Trauma und Flucht erlernen. Die Kurse sind so konzipiert, dass neben Lehrkräften auch Sozialarbeitende und Ehrenamtliche von dem kostenfreien Angebot profitieren.

Sie sind ein Kooperationsprojekt zwischen der niederländischen Augeo Foundation, dem Bundesfachverband umF und der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren. Das Projekt wird von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, terre des hommes Deutschland und der Freudenberg Stiftung gefördert.

Weitere Informationen und Anmeldung zu den kostenlosen E-Learning Kursen bei der Augeo Foundation:

<https://b-umf.de/trauma-sensibel/>

Zentrum ÜBERLEBEN gGmbH, für das Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

„Transkulturalität in der Pflege“

Vielfalt Pflegen: neue eLearning-Plattform ab März 2020



Für das Bundesministerium für Gesundheit erarbeiteten wir über die letzten beiden Jahre in einem Team aus wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, IT- und Multimediaexperten eine eLearning-Plattform zum Thema „Transkulturalität in der Pflege“. Hintergrund der Plattform ist der Umstand, dass Deutschland eine alternde Migrationsgesellschaft ist, demnach auch eine steigende Zahl an Migrant*innen und Menschen mit Migrationshintergrund professionelle Pflege in Anspruch nehmen wird. Zusätzlich aber auch viele Migrant*innen in der Pflege arbeiten. Hier versucht die Fortbildung zu sensibilisieren, Vorurteile erst einmal sichtbar zu machen und zu hinterfragen, zu vermitteln was Transkulturalität ist und Rassismen entgegenzuwirken.

Lernen zu jeder Zeit und an jedem Ort: Auf der eLearning-Plattform haben Sie die Möglichkeit, sich in einer modernen und professionellen Lernumgebung zum Thema „Transkulturelle Pflege“ fortzubilden oder Ihr bereits vorhandenes Wissen aufzufrischen und zu vertiefen. In verschiedenen Modulen werden Themen wie Kultursensible und Transkulturelle Pflege, Biografiearbeit und Haltung, Lebenswelten und Pflegepraxis, Gesundheit – (k)eine Frage der Kultur, Gelingende Kommunikation, Essen Trinken Feiern und Fasten, Gender Sexualität Intimität, Umgang mit Schmerz, Kaleidoskop Kinderpflege, Psyche und Migration, Alter Sterben und Tod, Zusammenarbeit in vielfältigen Teams, Transkulturelles Management und Sich vielfältig vernetzen aus transkultureller Perspektive behandelt.

Sie können ein Zertifikat und Fortbildungspunkte erhalten, nachdem Sie die verschiedenen Arbeitsebenen erfolgreich absolviert haben.

Die Plattform wird voraussichtlich Ende März 2020 online gehen.

Kontakt:

Berufsfachschule Paulo Freire
im Zentrum ÜBERLEBEN gGmbH
Turmstraße 21, 10559 Berlin
kontakt@vielfalt-pflegen.info
<https://vielfalt-pflegen.info>



Vulnerabilität und Empowerment

Partizipative Ansätze der Gesundheitsförderung mit Geflüchteten (EMPOW)



Das EMPOW-Projekt zielt darauf ab, gemeinsam mit geflüchteten Personen an drei Standorten (Berlin, Hannover, München) Gesundheitsförderung für Menschen mit Fluchterfahrung zu entwickeln. Dem partizipativen Forschungsansatz entsprechend werden Geflüchtete als Co-Forschende und Community-Partner*innen beteiligt. Neben dem LMU-Team sind zudem Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens und der Zivilgesellschaft als Partner*innen beteiligt.

Projektziele:

- Lebensweltliche Gemeinschaften, gesundheitsbezogene Bedarfe und Ressourcen ausgewählter Gruppen mit Fluchterfahrung an drei Standorten (Berlin, Hannover, München) partizipativ und communitybasiert analysieren;
- gemeinsam praktische Maßnahmen der Gesundheitsförderung für Menschen nach der Flucht entwickeln (Praxis);
- verstehen, wie Vulnerabilität (Verletzbarkeit), Othering und Empowerment von Menschen mit Fluchterfahrung im Hinblick auf ihre Gesundheit erlebt werden (Theorie).

Theoretischer Hintergrund:

Das Konzept der Vulnerabilität erfüllt eine zentrale Funktion in Public Health: Es dient der Bestimmung von Gruppen, die eine gezielte Unterstützung und einen besonderen Schutz benötigen. Das Konzept entfaltet in seiner praktischen Anwendung jedoch ambivalente Effekte, da es als „label“ verwendet wird, das ungleiche Machtverhältnisse festschreibt und bestehende Heterogenität/en innerhalb der Gruppen vernachlässigt und so dazu beiträgt, die Handlungsfähigkeit der Gruppen tendenziell zu unterschätzen.

Das EMPOW-Projekt zielt darauf ab, das Konzept der Vulnerabilität weiterzuentwickeln und dabei ein besonderes Augenmerk auf die Perspektiven von geflüchteten Gruppen selbst und deren individuelle und kollektive Handlungsfähigkeit (Agency) und Selbstermächtigung (Empowerment) zu legen. Das Projekt verspricht nicht nur Erkenntnisse über gesundheitsbezogene Verletzbarkeit und Ermächtigungsprozesse, sondern auch über Formen des „benevolent othering“, also wohlmeinende Konstruktionen von Geflüchteten als „andere“, die helfende Beziehungen und auch Forschungsbeziehungen prägen können.

Projektlaufzeit:

11/2019–10/2022

Standorte und Partnereinrichtungen

- Berlin: „Global Empowerment and Development Association (GEDA) e.V.“ und „Projekt Afrikaherz“
- Hannover: Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.v. (LVG & AFS)
- München: Refugio München

Kontakt LMU-Team:

Anna Huber: anna.huber@soziologie.uni-muenchen.de

Dennis Odukoya: odukoya@soziologie.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Hella von Unger: unger@lmu.de

Weitere Informationen:

<https://www.qualitative-sozialforschung.sozioologie.uni-muenchen.de/forschung/forschungsprojekte1/empow/studieninfo.pdf>

Lore-Agnes-Haus, AWO Niederrhein

Input – Empowerment und Teilhabe von kurdisch- und arabischsprachigen geflüchteten Frauen im deutschen Gesundheitssystem

Gruppenangebote, Beratung und Begleitung für geflüchtete Frauen im Essener Nordviertel



Geflüchtete Frauen, die noch nicht gut Deutsch, aber Sorani oder Kurmanci sprechen, benötigen weiterhin Unterstützung, denn viele Angebote in der Stadt für geflüchtete Frauen sind arabischsprachig.

Wir bieten deshalb

- Beratung
- Begleitung
- Frauengruppen
- Inputs in bestehenden Gruppen, wie z. B. Frauencafés in Schulen, Kitas usw.

Ob es um Verhütung in der Stillzeit geht, um Bindung, U-Untersuchungen oder Gewaltschutz. Wir beraten im Projekt Frauen nieder-schwellig in ihrer Muttersprache und bieten vierzehntägig eine Gruppe zu diesen Themen an. Neue Teilnehmerinnen sind jederzeit willkommen. Es können kleine Kinder mitgebracht werden, die dann parallel zur Gruppe betreut werden. Auch bei Arztbesuchen oder bei Gesprächen zur Entwicklung des Kindes in der KiTa oder zu anderen gesundheitsrelevanten Anlässen können wir Frauen im Einzelfall begleiten.

Weitere Informationen:

Unsere Projektsprachen

Deutsch. Sorani. Kurmanci. Arabisch

Projektlaufzeit

1. September 2018 bis 31. August 2020

Projektflyer

https://www.lore-agnes-haus.de/fileadmin/user_data/INPUT/INPUT_Flyer_web.pdf

Kontakt:

Tara Nabe

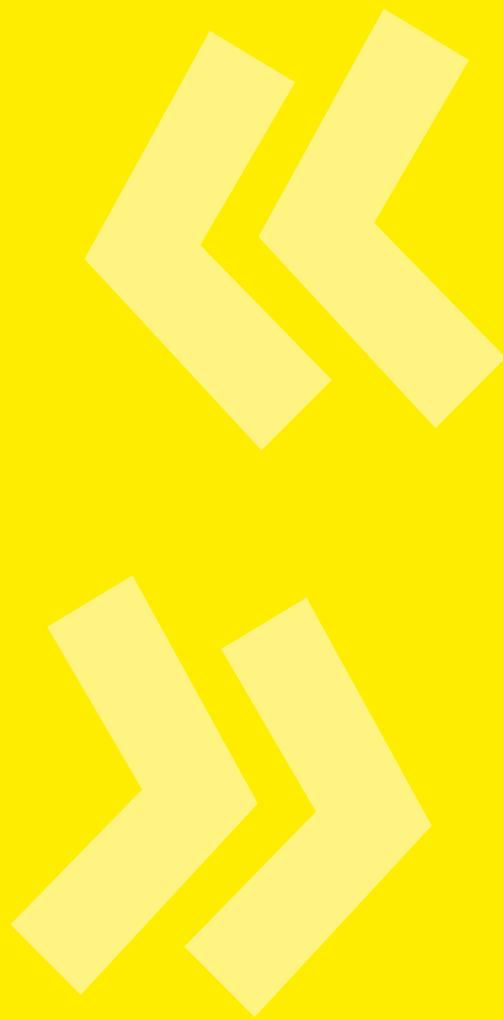
AWO Beratungszentrum, Lützwowstraße 32, 45141 Essen

Tel.: 0201/3105 – 3, Fax: 0201/3105 – 110

tara.nabe@awo-niederrhein.de

www.lore-agnes-haus.de

Im Fokus: Geflüchtete



Selbsthilfe – Gesundheit – Migration

Projekt zum Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund
in der Gesundheitsselbsthilfe in München

Ina Plambeck, Andreas Sagner

Entwicklung des Projekts – Fragestellungen und Zielsetzungen

Das Selbsthilfezentrum München (SHZ) arbeitete 2017 und 2018 zusammen mit dem Institut SIM Sozialplanung und Quartiersentwicklung an dem Projekt „Selbsthilfe – Gesundheit – Migration“, das sich mit dem Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund² in Gesundheitsselbsthilfegruppen beschäftigte. Ausgangspunkt war die Feststellung, dass der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund innerhalb der Gesundheitsselbsthilfe auf den ersten Blick relativ klein erschien, sowie die kleine Anzahl an muttersprachlichen Selbsthilfegruppen, die explizit zu einem Gesundheitsthema arbeiteten. Die Fragestellungen des Projekts lauteten damit:

- Wie sind Migrant*innen derzeit in den Bereichen Selbsthilfe und Gesundheit engagiert?
- Welche Bedeutung hat das Thema „Migration und Gesundheit“ in Initiativen der nicht migrantischen Gesundheitsselbsthilfe überhaupt?

Vor dem Hintergrund verschiedener Befunde aus dem gesundheitlichen Versorgungssystem sowie Rückmeldungen von Engagierten wurden damit drei Zielsetzungen für das Projekt formuliert:

- Spezifizierung der Ausgangssituation (Bedarfslage, Einschätzungen, Vorstellungen der Engagierten in Selbsthilfegruppen und Migrantenorganisationen)
- Information von Migrantenselbstorganisationen über gesundheitliche Angebote der Selbsthilfegruppen sowie andere kultursensible gesundheitliche Angebote
- Vernetzung von Gesundheitsselbsthilfe und Migrantenselbstorganisationen.

Aktionsforschung – Arbeitsschritte und Maßnahmen

Mit Blick auf professionelle Selbsthilfeunterstützende sollte das Projekt damit Ideen und Maßnahmen entwickeln, um Menschen mit Migrationserfahrung für ein (stärkeres) Engagement im Bereich der Gesundheitsselbsthilfe zu motivieren bzw. um dieser Zielgruppe gegebenenfalls den Zugang in Gesundheitsselbsthilfegruppen zu erleichtern. Folgende Arbeitsschritte wurden dazu umgesetzt:

- Aufarbeitung des aktuellen Forschungsstands
- Austausch mit anderen Selbsthilfekontaktstellen
- Befragung von Professionellen aus dem Migrations- und Gesundheitsbereich
- Befragung der Gesundheitsselbsthilfegruppen und der Migrantenselbstorganisationen
- Durchführung von Informations- und Vernetzungsveranstaltungen für Engagierte

Die Arbeitsweise des Projekts war damit nicht nur eine sozialwissenschaftliche, die Forschungsfragen beantwortet, sondern es setzte im Sinne von Aktionsforschung auch konkrete Maßnahmen um, die gleichzeitig auch informierende und aktivierende Funktionen hatten.

Best Practice – professionelle Information und Austausch zu Gesundheitsthemen in einer Migrantenselbstorganisation

Ein wesentlicher Arbeitsschritt des Projekts war es auch, Best-Practice-Beispiele zu finden und zu erfahren, warum diese in der Praxis bereits gut funktionieren. Ein solches Beispiel ist das Engagement der seit 2016 bestehenden „Initiative kongolesischer Deutscher“ (IKD e.V.).

1 Endbericht des Projekts zum Download:

https://www.shz-muenchen.de/fileadmin/shz/downloads/Dokumentationen/2019_Selbsthilfe_Gesundheit_Migration_Endbericht_SIM_27Feb_komplett.pdf

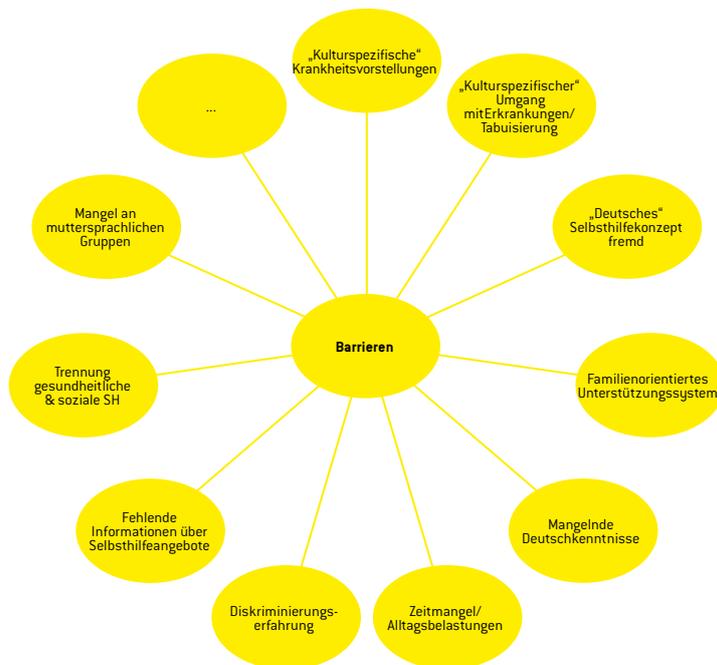
2 Was die Begriffe „Migrant*innen“ bzw. „Menschen mit Migrationshintergrund“ betrifft, diente diese Bezeichnung hier vor allem dazu, zu identifizieren, wie Zugänge und Barrieren für bestimmte Personengruppen wirksam werden. Darüberhinaus ist es offensichtlich eher fragwürdig, inwieweit diese Begriffe zur aussagekräftigen Beschreibung von Einzelnen noch sinnvoll sind.

José Langa-Nkodi, Leiter der IKD e.V., erklärt, wie den Engagierten bei offenen Diskussionsrunden auffiel, dass viele aus dem Kongo geflüchtete Menschen depressiv seien, ohne es selbst zu wissen. Langa-Nkodi hat als Deutscher kongolesischer Herkunft selbst acht Jahre in München ohne sicheren Status gelebt. Er weiß daher aus eigener Betroffenheit, welche enorme Belastung diese Lebenssituation für einen Menschen bedeuten kann. Hier sei primär ein vertrauensvoller, geschützter Ort wesentlich, um die eigenen Erfahrungen auszudrücken und mit anderen zu teilen, die wissen, was diese bedeuten – das klassische Prinzip der Selbsthilfe also. Daher hat der Verein 2018 das Thema Gesundheit als Jahresthema gewählt, mit dem Ziel, die vorhandenen Möglichkeiten der Gesundheitsversorgung Geflüchteten und Migrant*innen näherzubringen und sie darin zu unterstützen, sie auch tatsächlich in Anspruch zu nehmen. 2019 organisierte die Initiative in Zusammenarbeit mit einem auf geflüchtete Menschen spezialisierten Beratungs- und Behandlungszentrum (Refugio München) zwei Vorträge zu den Themen „Trauma“ und „Umgang mit Stress“ für Migrant*innen und Geflüchtete. Die Resonanz war groß, nach Bedarf wurden die Vorträge vor Ort ins Französische übersetzt.

Zugangsbarrieren

Die Ergebnisse des Projekts legen nahe, dass es nicht um ein Überstülpen unseres Selbsthilfeverständnisses, sondern um dessen Weiterentwicklung gehen muss, wenn das Grundverständnis der interkulturellen Öffnung umgesetzt werden soll. Nur dann kann jede Person – unabhängig ihres Hintergrunds – die gleichen Zugangs- bzw. Teilhabechancen zur bzw. an der Selbsthilfe haben. Entsprechend war ein Schritt im Projektverlauf zunächst die Anerkennung der vorhandenen Hürden für Menschen mit Migrationserfahrung in die Selbsthilfe – wobei ein Großteil der Barrieren selbstredend auch für viele Menschen ohne Migrationshintergrund besteht:

Zugangsbarrieren zur Gesundheitsselbsthilfe für Menschen mit Migrationshintergrund



Grafik: SIM-Sozialplanung und Quartiersentwicklung

Projektergebnisse

Konkret verwiesen die Ergebnisse des Projekts auf folgende Vorschläge für größere Selbsthilfeorganisationen bzw. die professionelle Selbsthilfeunterstützung, um bestehende Barrieren abzubauen und gleichberechtigte Zugänge für Menschen mit Migrationshintergrund in die (Gesundheits-)Selbsthilfe zu ermöglichen:

1. Information und Erklärung

- Kultursensible Erklärung des Selbsthilfeansatzes
- Auflegen muttersprachlicher Informationen
- Zugehende Ansprache und Netzwerkarbeit (Fachkräfte, Communities, Migrantenselbstorganisationen, Selbsthilfegruppen und -organisationen)
- Schulung von muttersprachlichen Ehrenamtlichen als Multiplikator*innen

2. Sprachliche Verständigung sichern

- Muttersprachliche Gruppen (-gründungen) unterstützen
- Internationale Gruppen (-gründungen) unterstützen
- Zwei-/Mehrsprachige Gruppen (-gründungen) unterstützen
- Dolmetschereinsätze im Selbsthilfekontext – nur sehr bedingt sinnvoll

3. Strukturen (neu) gestalten

- Einbindung von/Unterstützung durch Expert*innen stärker mitdenken
- Sicherung starker/qualifizierter Gruppenleitungen
- Flexible(re)s Zeitmanagement der Gruppenarbeit zulassen
- „Tabu-Sensibilität“ bei Gruppenbezeichnungen ermöglichen („Gesund leben“ statt „Frauenkrebsgruppe“)

4. Neugründungen bedarfsgerecht unterstützen

- Kultur- bzw. diskriminierungssensible Kommunikationskultur im Erstkontakt berücksichtigen
- Vermehrte Berücksichtigung von Gender- und Altersaspekten bei Gruppengründungen
- Stärkung bzw. Betonung des „Geselligkeitsmoments“
- Gezielte Initiierung von Gruppen über Einsatz von muttersprachlichen Unterstützer*innen (z. B. In-Gang-Setzer-Projekte)

5. Erfahrungs- und Gelegenheitsräume ermöglichen

- Schaffung neutraler Anlässe für Treffen als Ausgangspunkt für die Entwicklung problembezogener Gruppentreffen
- Angebot „Offener Treffs“, ggf. mit Austausch zu Gesundheitsthemen bzw. Fachvorträgen
- Gründung thematisch relativ offener „Rahmengruppen“ im engen Austausch mit Migrantenselbstorganisationen zunächst jenseits der Trennung in Soziales – Gesundheit als Ausgangspunkt etwaiger Ausgründungen diagnosebasierter Gruppen
- Gesundheitsbezogene Informationsveranstaltungen bzw. -reihen

6. Interkulturelle Öffnung der Selbsthilfeunterstützung bzw. Selbsthilfeorganisationen

- Absicherung der Themen Migration, Diversität und Antidiskriminierung in der Organisation
- Weiterentwicklung bzw. Anpassung der Öffentlichkeitsarbeit
- Personalentwicklung und Personalschulung
- Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen

7. Unterstützende Angebote für die Engagierten

- Konzipierung und Durchführung von Vernetzungstreffen (Gesundheitsselbsthilfe und Migrantenselbstorganisationen)
- Sensibilisierung und Angebot von Fortbildungs- bzw. Beratungsangeboten zu interkultureller Öffnung/Diversität/Antidiskriminierung für Selbsthilfeengagierte.

Eine gelingende interkulturelle Öffnung in der Selbsthilfe bewirkt eine höhere Bedarfs- und Individuenorientierung der Angebote sowie eine Sensibilisierung seitens der Selbsthilfeunterstützung: sowohl für die kulturelle Spezifik der Praxis „Selbsthilfe“ als auch für die Diversität der möglichen Nutzer*innen dieser Praxis sowie für die meist unsichtbaren Machtkonstellationen unserer gegenwärtigen Gesellschaft, die in Selbsthilfeunterstützungsstellen genauso wirksam werden wie in anderen gesellschaftlichen Institutionen.

Ina Plambeck arbeitet im Selbsthilfezentrum München, Ressort Soziale Selbsthilfe – Selbsthilfeunterstützung und Kooperationen. Dr. Andreas Sagner arbeitet für SIM Sozialplanung und Quartiersentwicklung.

Kontakt:

ina.plambeck@shz-muenchen.de; andreas.sagner@sim-sozialplanung.de

Mind-Spring

Präventives gruppenorientiertes Gesundheitsprogramm für Geflüchtete von Geflüchteten im Landkreis Böblingen, Enzkreis und der Stadt Pforzheim

Elena Anastasaki, Janine Benson-Martin, Cristina Visiers Würth

Ausgangslage

Flucht und Migration haben Auswirkungen auf die psychische Gesundheit, da sie große persönliche und seelische Belastungen mit sich bringen (Bundes Psychotherapeuten Kammer (BPtK), 2015; Hofmeister, 2014). Obwohl globale Politikansätze die Eigenständigkeit und die Resilienz der Geflüchteten fördern wollen, um sie aus der Kategorie der „Vulnerablen“ in die der „Akteure“ zu verschieben, haben diese Ansätze immer noch eine zu große Nähe zu den traditionellen humanitären Hilfemethoden und verstärken damit eher den Status der Hilfsorganisationen als den der Geflüchteten (Krause & Schmidt, 2019). Allerdings gibt es in der heutigen Situation den dringenden Bedarf, die neu Angekommenen so schnell wie möglich zu befähigen, ihr Leben selbst gestalten zu können.

Das Konzept Mind-Spring und seine Umsetzung

Mind-Spring ist ein präventives gruppenorientiertes Gesundheitsprogramm für Geflüchtete von Geflüchteten, das sie in ihrem neuen Lebensumfeld, welches oft belastend ist und ihr soziales Leben beeinträchtigt, unterstützen soll. Das Konzept wurde vom Psychologen Paul Sterk bei seiner Arbeit in Krisengebieten erarbeitet; inzwischen ist es methodisch aufbereitet und an die Bedingungen in den Ankunftsändern der Geflüchteten angepasst. Seitdem wird es erfolgreich in den Niederlanden (seit 20 Jahren), Belgien und Dänemark (seit 10 Jahren) umgesetzt. In Deutschland arbeiten die Landkreise Böblingen (Landratsamt Böblingen, 2020) und Enzkreis/Pforzheim (Landratsamt Enzkreis) seit 2018 gemeinsam mit Mind-Spring und können mit ihrem Projekt als Vorreiter für die Bundesrepublik gelten.

Geflüchtete Menschen machen oft die Erfahrung, dass es eine zu große Kluft zwischen ihren Bedürfnissen und der im Aufnahmeland angebotenen Hilfe gibt (Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, 2018). Im Mind-Spring-Programm dagegen werden geflüchtete Menschen unterschiedlicher Kulturen als Trainer*innen geschult, um anschließend Workshops in ihrer Muttersprache und angepasst an ihren Kulturkreis durchzuführen. Die Trainer*innen sprechen eine der Zielsprachen und verfügen über ausreichende Deutschkenntnisse, um der ca. 50-stündigen Schulung auf Deutsch folgen zu können (Lese-, Sprach- und Kommunikationskompetenz). Im Idealfall haben sie professionelle Erfahrungen im medizinischen, sozialen oder pädagogischen Bereich oder eine entsprechende Ausbildung. Weiterhin sollten sie älter als 25 Jahre, selbst psychisch stabil und stressresistent sowie in der Lage sein, die Teilnehmenden in einer interessierten und diskreten Weise zu begleiten. Fachkräfte aus dem psychosozialen Bereich werden im Rahmen von verkürzten Schulungen dazu ausgebildet, die Trainer*innen als Co-Trainer*in im Tandem zu unterstützen.

In den acht Gruppentreffen werden unter anderem die Themen Stressreduzierung, Positionsbestimmung („Wie geht es dir?“), Trauer(arbeit), Trauma, (veränderte) Identität, Sucht und Konsum, Energie und Kraftquellen behandelt. Ziel ist es, durch Psychoedukation ein besseres Verständnis ihrer Situation und der damit verbundenen Stressfaktoren zu erlangen. Gleichzeitig werden ihre Ressourcen und ihr Empowerment gestärkt.

Der Schwerpunkt der Mind-Spring-Methode liegt in der aktiven Beteiligung der Teilnehmenden, die durch gemeinsame Diskussionen ihre eigene Situation und ihre Probleme besser wahrnehmen und eine Reihe von Werkzeugen und Strategien für deren Bewältigung entwickeln. Teil des Programms ist auch die Vermittlung von Informationen über das deutsche Gesundheitssystem. Dieser Peer-to-Peer-Ansatz ist besonders darauf ausgerichtet, die Lösungskompetenzen der geflüchteten Menschen zu stärken, um wieder ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Das Tandemsystem, also die Unterstützung durch Fachkräfte, hilft dabei, dass die Teilnehmenden sich ernst- und wahrgenommen fühlen. Als Nebeneffekt wird eine positivere Einstellung der Geflüchteten zu Behörden gewonnen. Wie Paul Sterk sagt: „Mind-Spring empowers refugees and gives them a stronger sense of identity in their new country“ (Sterk, 2002).

Die Evaluation wird in einem kontinuierlichen Prozess durch Fragebogen und Interviews mit Trainer*innen und Co-Trainer*innen sowie mit dem WHO-5-Fragebogen („pre“ und „post“) (Topp, Ostergaard, Sondergaard, & Bech, 2015) durchgeführt. Die qualitative Evaluation des Mind-Spring-Programms wurde als Thema einer Masterthesis an der Uni Heidelberg im Jahr 2019 aufgegriffen (Perplies, 2019).

Faktoren des Gelingens (und des Scheiterns)

Mind-Spring als niederschwelliger psychoedukativer Ansatz ist ein Versorgungskonzept, das als primäre präventive Maßnahme definiert ist. Dabei sollen Schutzfaktoren wie etwa Belastbarkeit (Resilienz) gefördert und Risikofaktoren für potenzielle psychische Probleme unter den Geflüchteten verringert werden. Ziele sind die Stärkung gesunder individueller Bewältigungsmechanismen, die auf angeborenen persönlichen Fähigkeiten (Widerstandsfähigkeit) basieren, und ein eigenständiges Erkennen von Problemen. Dies mündet in eine Selbstbefähigung, mehr Kontrolle über das eigene Leben zu gewinnen und Problem- und Notlagen eigenständig zu bewältigen. Mind-Spring dient dann auch als Filter: Personen mit Pathologie werden erkannt. Wenn sie weitere und tiefgreifendere Unterstützung benötigen, werden sie zu den traditionellen psychiatrischen bzw. psychotherapeutischen Behandlungs- und Betreuungsangeboten weitergeleitet.

Eine weitere Stärke des Programms liegt darin, dass die Kurseinheiten in der Muttersprache der Teilnehmenden stattfinden und von Trainer*innen angeleitet werden, die selbst Fluchterfahrung haben. Die Gruppe verarbeitet Themen gemeinsam, alle sind aktiv und jede*r findet die eigenen Ressourcen und die eigenen Strategien, um mit den Problemen in der neuen Situation umzugehen. Die Gruppen wirken auch als wichtiger Ankerpunkt und als Netz für die Teilnehmenden, um sich schrittweise ein neues Leben aufzubauen.

Eine große Herausforderung ist die Rekrutierung von Teilnehmer*innen, weil ihnen das Format (noch) nicht bekannt ist und sie mit vielen Problemen beschäftigt sind, die ihre ganze Energie binden. Ihr psychisches Wohlbefühl steht nicht immer an erster Stelle ihrer Prioritäten. Das für solche Themen erforderliche Vertrauen (zu den Behörden bzw. den Landsleuten) ist oft nicht vorhanden und muss erst gewonnen werden. Nach den Workshops sind sie in der Regel sehr froh, dass sie teilgenommen haben und würden ihre Teilnahme auch verlängern wollen. Sie lernen nicht nur, ihre Situation besser wahrzunehmen, sondern auch, ihre Bedürfnisse besser zu kommunizieren und Selbstvertrauen zu gewinnen (Uitterhaegen, 2005).

Zukunftspotenzial

Einige Landkreise haben das Projekt initiiert bzw. haben an der Schulung von Enzkreis und Landkreis Böblingen teilgenommen. Beide Landkreise sind für das Monitoring der deutschlandweiten Entwicklungs- und Verbreitungsmöglichkeiten von Mind-Spring sowie für die Qualitätssicherung des Projekts zuständig. Zukünftig ist geplant, die Zielgruppe über die erwachsenen geflüchteten Menschen hinaus zu erweitern auf Migrant*innen, geflüchtete Kinder und Jugendliche sowie die begleitende Elternarbeit.

Literatur:

Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK). (2015). Mindestens die Hälfte der Flüchtlinge ist psychisch krank. BPTK-Standpunkt „Psychische Erkrankungen bei Flüchtlingen“ Zugriff am 11.03.2020 unter <https://www.bptk.de/mindestens-die-haelfte-der-fluechtlinge-ist-psychisch-krank>

Hofmeister, C. (2014). Hat Migration Auswirkung auf den psychischen Gesundheitszustand? Hamburg: Diplomica Verlag.

Krause, U., & Schmidt, H. (2019). Refugees as Actors? Critical Reflections on Global Refugee Policies on Self-reliance and Resilience. *Journal of Refugee Studies*. doi: 10.1093/jrs/fez059

Landratsamt Böblingen. (2020). 1. Internationaler Mind-Spring Fachtag Expert*innenaustausch Anastasaki Elena, Visiers Wuerth Cristina, Hijazi Mariam & Monfort Montero Carolina (Eds.), Gruppenorientierte Gesundheitsprävention von Geflüchteten für Geflüchtete Zugriff am 08.03.2020 unter https://www.lrabb.de/site/LRA-BB-2018/get/params_E-841767494/16590141/Final%20Mind-Spring%20Dokumentation%20f%C3%BCr%20Fachleute%20%282%29.pdf, https://www.lrabb.de/site/LRA-BB-2018/get/params_E-1161095600/16590142/Final%20Multiplikatorinnen-Mind%20Spring.pdf

Landratsamt Enzkreis. Gesundheitliche Hilfe für geflüchtete Menschen. Zugriff am 14.02.2020 unter https://www.enzkreis.de/Serviceportal/Was-erledige-ich-wo-/Gesundheitliche-Hilfe-f%C3%BCr-gefl%C3%BChtete-Menschen.php?object=tx_2891.2&ModID=10&FID=2891.14.1&NavID=2032.13&La=1&ort=

Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina. (2018). Traumatisierte Flüchtlinge – schnelle Hilfe ist jetzt nötig. Halle [Saale].

Perplies, C. (2019). Fördernde und hemmende Faktoren der Teilnahme von Geflüchteten an einer Peer-Group-Intervention zur Förderung der Psychischen Gesundheit in einem kommunalen Setting. Masterarbeit, Berlin School of Public Health, Heidelberg, Deutschland.

Sterk, P. (2002). Mind-Spring. Zugriff am 14.02.2020 unter <http://resettlement.eu/good-practice/mind-spring>

Topp, C. W., Ostergaard, S. D., Sondergaard, S., & Bech, P. (2015). The WHO-5 Well-Being Index: a systematic review of the literature. *Psychother Psychosom*, 84(3), 167–176. doi: 10.1159/000376585

Uitterhaegen, B. (2005). Psycho-education and psychosocial support in the Netherlands; a program by and for refugees. *Intervention*, 3(2), 141–147.

Dr. Elena Anastasaki (Landratsamt Böblingen) arbeitet in der Fachstelle zur Umsetzung des Integrationsplans, Sachgebiet Integration, Amt für Migration und Flüchtlinge; Dr. Janine Benson-Martin (Enzkreis) arbeitet in der Gesundheitlichen Hilfe für geflüchtete Menschen, Sachgebiet Ärztliche Gutachten und Sozialpsychiatrische Versorgung, Gesundheitsamt Enzkreis; Cristina Visiers Würth (Landratsamt Böblingen) arbeitet in der Fachstelle für interkulturelle Kompetenz, Sachgebiet Integration, Amt für Migration und Flüchtlinge.

Kontakt:

e.anastasaki@lrabb.de, Janine.Benson.Martin@enzkreis.de, c.visierswuerth@lrabb.de

Migrantische Selbsthilfe – Argwohn und Ablehnung?

Ein Erfahrungsbericht der Vereinigung russischsprachiger Familien mit Kindern mit Beeinträchtigungen in Deutschland „Die Sputniks e. V.“

Wolfgang Dengler

Russischsprachige Menschen bilden die zweitgrößte Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund in Deutschland. Wir Sputniks sind mit 30 Selbsthilfegruppen, rund 700 betroffenen Familien und über 200 ordentlichen Vereinsmitgliedern (Stand März 2020) mittlerweile die größte migrantische Selbsthilfeorganisation in Deutschland. Unsere Arbeit wird vom Paritätischen Wohlfahrtsverband und vom Kindernetzwerk geschätzt und unterstützt.

Anfänge

Als wir vor zehn Jahren in Berlin begannen, uns wegen der Beeinträchtigungen unserer Kinder zu treffen und zu unterstützen, ahnten wir nichts vom deutschen Selbsthilfekonzzept. Vereine in der russischsprachigen Diaspora beschäftigen sich überwiegend mit Kultur, Ausbildung oder Politik. Behinderung und Inklusion sind für Nichtbetroffene ein „westliches“, abstraktes Thema. Aber auch von Behörden, Arztpraxen und Krankenkassen erhielten wir keinerlei Hinweise auf die gesundheitsorientierte Selbsthilfe.

So bauten wir intuitiv etwas auf, das dem deutschen Selbsthilfeprinzip stark ähnelt. Wir trafen uns regelmäßig in Berlin und anderen Städten und gründeten daneben eine private virtuelle Austauschplattform mit integriertem Wissenspool, in dem wir Fachwissen sammelten und es in verständlicher Form auf Russisch übersetzten. Bis heute sind wir die einzige Selbsthilfeorganisation für russischsprachige Menschen mit Beeinträchtigungen. Zu uns stießen dank Internet aus ganz Deutschland Familien mit Kindern mit den unterschiedlichsten Krankheitsbildern. Sie waren assimiliert oder gerade erst angekommen, sie stammten aus Europa oder Asien, sie gehörten christlichen, islamischen oder jüdischen Glaubensrichtungen an, sie waren akademisch gebildet oder bildungsfern. Einige waren EU-Binnenflüchtlinge aus baltischen Ländern, wo sie wegen ihrer russischsprachigen Herkunft diskriminiert wurden. Andere flüchteten aus Dagestan, Moldawien, Tadschikistan, Tschetschenien und Usbekistan, wo jegliches Engagement für Behinderte als unerwünschte politische Betätigung diffamiert wird. Was uns Angehörige von 15 Nationen und vier Religionen vereinte, war das Schicksal unserer Kinder und die Verkehrssprache Russisch. Wir erkannten, dass die gesundheitliche Problematik unserer Kinder oft zur Selbstausgrenzung führt. So begannen wir, integrative/inklusive Unternehmungen zu organisieren: Theater- und Museumsbesuche, Bahnfahrten zum Öko-Dorf, zum Reiterhof oder zum Badespaß am Dorfstrand – immer mittendrin im deutschen Alltag. Diese Unternehmungen stärken das Selbstvertrauen der Betroffenen und sie werben für die Selbsthilfe

Kultursensible Peer-Akquise im Netz – der Schlüssel zur Selbsthilfe-Aktivierung einer großen, fast unbekanntem Betroffenenengruppe

Neben der viralen Verbreitung akquirieren wir auch gezielt im Netz, indem wir in russischsprachigen Foren auf betroffene Eltern zugehen. Wir regen Novizen an, sich virtuell mit anderen Eltern auszutauschen, sich auch persönlich kennenzulernen. In Städten führt dies verstärkt zur Bildung von klassischen gesundheitsorientierten russischsprachigen Selbsthilfegruppen. Wir nennen dies: digital forciert lokal. Wie wertvoll dieser „Aktivierungsschlüssel“ ist, erkannten wir erst später: In der Fachwelt wurde der geringe Migrant*innenanteil in der Selbsthilfe beklagt, gleichzeitig wurden kassengeförderte Projekte wie Boris, Istotschnik, Kendimiz.de, Migration+Selbsthilfeaktivierung-NRW oder Modellstandort-Bielefeld mit hohem Mitteleinsatz unterstützt. Trotz Verlängerung oder Neuaufgabe solcher Projekte bleibt ihre nachhaltige Wirkung allerdings gering.

Ein Hoffnungsschimmer

Nach einigen Jahren erfuhren wir von türkischen Kolleg*innen, dass Krankenkassen Gesprächsgruppen fördern, was uns positiv überraschte. Wir schöpften Hoffnung, dass unser schnelles Wachstum, verbunden mit mangelhaften Strukturen, Burn-outs und Fluktuation, in professionelle, effektive und ruhigere Bahnen überführt werden kann. Fachlicher Beistand und finanzielle Förderung schienen greifbar. 2017 gründeten wir unseren Verein „Die Sputniks e.V.“, um als Körperschaft bessere Handlungsfähigkeit, Gemeinnützigkeit und Kassenförderfähigkeit zu erlangen.

Negative Erfahrungen mit Kassen, Kontaktstellen und Selbsthilfestrukturen

Bald mussten wir feststellen, dass für uns „Sputniki“ (Weggefährten) niemand so recht zuständig ist. Unsere jahrelang gewachsenen analogen und digitalen Selbsthilfestrukturen, über die sich bereits Hunderte russischsprachige betroffene Eltern deutschlandweit austauschten, konnten Kassen, Kontaktstellen und Vertreter der Selbsthilfe nicht einordnen. Dies lag an sich überschneidenden Förderebenen, (lokal/regional/national), an unseren virtuellen Aktivitäten und an fehlender Lobby. Vergeblich baten wir bei Vertretern der Selbsthilfe, bei der GKV und einzelnen Kassen um Beratung, vergeblich luden wir Verantwortliche zu uns ein. So stellten wir Anträge. Unsere Konzepte wurden von Kassen und der NAKOS ausdrücklich gelobt. Wir wurden zwischen Förderebenen hin und her verwiesen. In einigen Fällen unterblieben Bescheide oder Widersprüche wurden selbst nach sechs Monaten nicht

beschieden. Eine fördermittelgebende Krankenkasse empfahl uns, mit unseren Kindern einer russischsprachigen Sucht(!)-Selbsthilfeorganisation beizutreten, um von deren Förderpotenzial zu profitieren.

Wir suchten den Dialog auf allen Ebenen. Die BMG-geförderte SHILD-Studie [Kofahl, Schulz-Nieswandt & Dierks 2016] thematisierte Vorwürfe zur Praxis der Fördermittelvergabe (Intransparenz, teilweise Willkür, ausufernde Bürokratie); dies müssen wir leider bestätigen. Die beschriebenen bürokratischen Hürden sind für Migrant*innen natürlich noch höher als für die deutschen Interviewpartner*innen der SHILD-Studie. Der Austausch in einer nichtdeutschen Verkehrs- oder Muttersprache ist offiziell als zielführend und förderfähig anerkannt. In der Studie des Selbsthilfezentrums München (Selbsthilfe-Gesundheit-Migration 2019) wird dies sogar als Königsweg bezeichnet. Inoffiziell wurde uns jedoch bedeutet, deutsche Gruppen zu besuchen oder „interkulturelle“ Gruppen zu gründen und uns dort in deutscher Sprache oder mithilfe von Dolmetscher*innen auszutauschen. Ratschläge dieser Art erhielten wir von den GKV-Gemeinschaftsförderungen Berlin und der Bundesebene, von Vertretern der Selbsthilfe und von deutschen Kolleg*innen. Deutsche Gruppen sind u. E. für Migranten wegen der Sprachproblematik kaum zielführend. Interkulturell ausgerichtete Gruppen spalten sich erfahrungsgemäß nach Sprachen auf, existieren nur kurze Zeit oder bestehen lediglich auf dem Papier. Oberstes Ziel der Selbsthilfe ist die Verbesserung der Gesundheitskompetenz der Teilnehmer*innen. Integration hingegen, obschon wünschenswert, ist in der Selbsthilfe nachrangig. Migrant*innen sind vor allem dann integriert, wenn sie ihre Pflichten und Rechte erfüllen bzw. wahrnehmen. Im babylonischen Sprachgewirr einer interkulturellen Gruppe sind diese kaum zu vermitteln.

Es scheint, als erzeuge unser plötzliches, bundesweites Erscheinen Argwohn und führe zu restriktiver Fördermittelvergabe bei der Pauschalförderung. Unsere innovativen Projektkonzepte werden zwar mit Anerkennung bedacht, bleiben jedoch bei der Fördermittelvergabe chancenlos wegen der Neuregelung der Fördertöpfe – zum 1. Januar 2020 wurden die GKV-Projektfördermittel um 40 Prozent reduziert, Bestandskunden und etablierte Player haben dabei Vorrang. Wir werden als „migrantische Parallelstruktur“ in der Selbsthilfe wahrgenommen. Im Klartext bedeutet dies, dass sich Migrant*innen besser deutschen Selbsthilfeorganisationen anschließen sollten. Im Endergebnis erhielten wir bis heute keine substantielle Kassenförderung. Ein Potenzial von rund 100.000 russischsprachigen betroffenen Familien bleibt somit für die Selbsthilfe weitgehend unerschlossen. Unsere eingangs erwähnte virtuelle Austauschplattform mit rund 20.000 monatlichen Zugriffen, die unsere Eltern interimsmäßig privat betreiben, wird wegen fehlender Finanzmittel auf Facebook betrieben und ist daher nicht förderfähig (vgl. Gemeinsames Rundschreiben 2020); GKV-Mittel für ihre Umwandlung in eine „legale“ Plattform wurden uns versagt. So verbleibt ein erfolgreiches Instrument halb verborgen im Dunkel des Förderdschungels.

Ausblick

Die Verbesserung unserer Gesundheitskompetenz bestimmte unser Handeln von Beginn an. Die Ziele, die der Nationale Aktionsplan Gesundheitskompetenz in seinem Strategiepapier Nr. 6 (Adam, Berens, Hurrelmann, Zeeb, Schaeffer 2019) für Migrant*innen formuliert, hatten wir bereits größtenteils umgesetzt. Dazu gehören: Orientierung und Navigation im Gesundheitssystem erleichtern, verständliche Informationen über den Aufbau des deutschen Gesundheitssystems bereitstellen, Chancen der Digitalisierung nutzen, vorhandenes Informationsmaterial nutzerfreundlich gestalten, aufsuchende Strategien entwickeln. Die von uns entwickelten Instrumente – Austauschplattform, Webinare, Peer-to-Peer-Beratungen und digitaler Wissenspool – könnten nun, mit entsprechenden Fördermitteln, in der Fläche umgesetzt werden und teilweise auch als Blaupause für russischsprachige Erwachsene mit Beeinträchtigungen und ähnliche migrantische Gruppen dienen. Drei Jahre intensives, vergebliches Bemühen um Anerkennung und Förderung aber ging zulasten unserer genuinen Arbeit und verbrauchte erhebliche ehrenamtliche Human Resources. Interne Verwerfungen waren die Folge. Wir müssen umsteuern. Aber wohin? Quo vaditis, Sputniki?

Literatur:

Adam, Y., Berens, E.-M., Hurrelmann, K., Zeeb, H., Schaeffer, D. (2019). Strategiepapier #6 zu den Empfehlungen des Nationalen Aktionsplans. Gesundheitskompetenz in einer Gesellschaft der Vielfalt stärken. Fokus Migration. Berlin: Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz 2019. DOI: 10.4119/unibi/2939605

Gemeinsames Rundschreiben 2020 zur Förderung der Selbsthilfebundesorganisationen gemäß § 20h SGB V durch die Krankenkassen und ihre Verbände auf Bundesebene Anlage 4, Grundsatz 10. Zuletzt abgerufen: https://www.bag-selbsthilfe.de/fileadmin/user_upload/Informationen_fuer_SELBSTHILFE-AKTIVE/Selbsthilfefoerderung/Krankenkassen/GR_2020_15_10_2019_FINAL_inkl_Anlagen.pdf

Kofahl C, Schulz-Nieswandt F & Dierks M-L (Hg.) (2016). Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung in Deutschland. Reihe Medizin-Soziologie, Band 24, Münster: LIT-Verlag, 122–124.

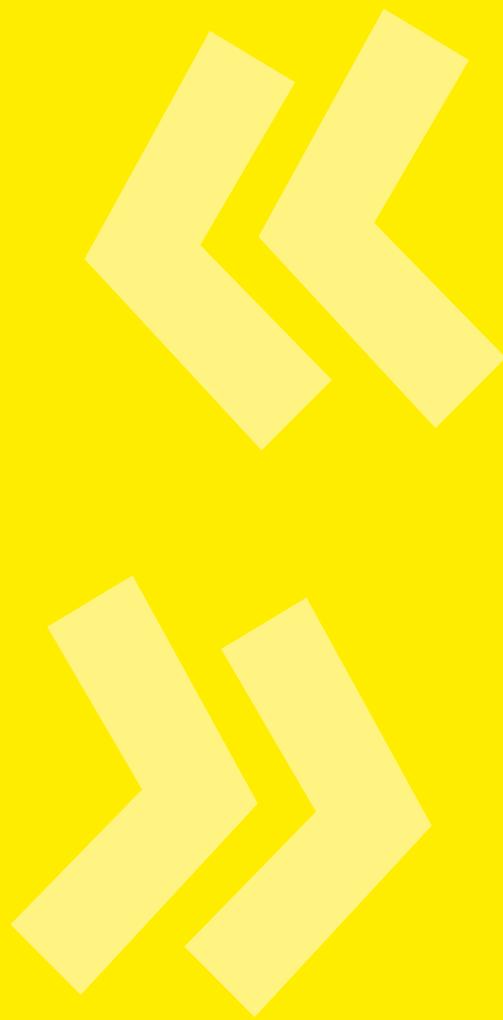
„Selbsthilfe – Gesundheit – Migration“ (2019). Ein Kooperationsprojekt des Selbsthilfezentrums München mit SIM Sozialplanung und Quartierentwicklung Endbericht Februar 2019; zuletzt abgerufen: https://www.shz-muenchen.de/fileadmin/shz/downloads/Dokumentationen/2019_Selbsthilfe_Gesundheit_Migration_Endbericht_SIM_27Feb_komplett.pdf

Wolfgang Dengler, selbst betroffener Angehöriger, ist als einziger Deutscher bei den Sputniks für Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Kontakt:

info@die-sputniks.de, www.die-sputniks.de

Links



Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete

A

AIDS-Hilfe Potsdam e. V.

HIV/Aids Prävention für Migrant_innen und Flüchtlinge in Brandenburg

https://www.aidshilfe-potsdam.de/projekte/hivaid-praevention-fuer-migrant_innen-und-fluechtlinge-in-brandenburg/

Arbeiterwohlfahrt

<http://www.awo.org/beratung-und-hilfe%0D/>

ASPIS Forschungs- und Beratungszentrum für Opfer von Gewalt

Research- and counselling center for victims of violence, Universität Klagenfurt

www.aspis.at

B

Bayerisches Rotes Kreuz

Initiative für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.brk.de/angebote/migration-und-integration/initiative-fuer-traumatisierte-fluechtlinge/>

Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm

Ambulante Einrichtung, die Therapien für traumatisierte Menschen und Fortbildung für Fachpersonal anbietet

<http://www.bfu-ulm.de/>

Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Bonn

Beratungsangebot zur Unterstützung traumatisierter Flüchtlinge

www.beratung-bonn.de

Berliner Netzwerk für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (BNS II)

Leitung und Ansprechpartner/-innen und Fachstelle für Minderjährige und allgemeine Asylberatung. Fachstelle für Überlebende extremer Gewalt.

<https://www.ueberleben.org/allgemein/schutzbeduerftige-fluechtlinge-bns-iii/>

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer

Dachverband der Behandlungszentren für Flüchtlinge und Folteropfer in Deutschland

<http://www.baff-zentren.org/>

C

Catania – Hilfe für traumatisierte Opfer

<http://www.catania-online.org/>

Caritas

Beratungsstellen für Geflüchtete

<https://www.caritas.de/hilfeundberatung/ratgeber/migration/lebenindeutschland/was-tut-die-caritas-in-deutschland-fuer->

Charité Universitätsmedizin Berlin

Zentrum für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP): Psychiatrische Akutprechstunde für Geflüchtete und Asyl-suchende

https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/fuer_patienten/ambulanzen/

[zentrum_fuer_interkulturelle_psychiatrie_psychotherapie_zipp/](https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/zentrum_fuer_interkulturelle_psychiatrie_psychotherapie_zipp/)

Clearingstelle für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge

<http://www.fz-hh.de/de/projekte/clearingstelle.php>

Flyer:

<http://www.fz-hh.de/download/flyer-clearingstelle.pdf>

D

„Desert Flower Center“ Waldfriede

Ganzheitliches Betreuungsangebot für Opfer der weiblichen Genitalverstümmelung in Berlin
www.waldfriede.de

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

Beratungsangebote wie Asylverfahrensberatung und Asylsozialberatung
<https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/migration-integration-und-teilhabe/migration-und-integration/>

Diakonie Deutschland

Hilfe für Geflüchtete
<https://hilfe.diakonie.de/hilfe-fuer-gefluechtete/>

Die Insel – Gesundheitslotsen für geflüchtete chronisch kranke Kinder und Jugendliche

Wir unterstützen geflüchtete Kinder, Jugendliche und deren Familien bei Diabetes Mellitus, Neurodermitis, Asthma Bronchiale, Stoffwechselerkrankung oder Herzerkrankungen.
<http://kompaxx.de/index.php?id=gesundheitslotsen>

E

Exilio e. V.

Bietet insbesondere Folterüberlebenden sowohl psychologische als auch medizinische Hilfe
<http://www.exilio.de/index/>

F

Fachstelle für allein erziehende Frauen und Schwangere

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migranten (KUB) e.V.
<https://www.kub-berlin.org/>

Fachstelle für Flüchtlinge mit Behinderung und ältere Flüchtlinge (BZSL e. V.)

Berliner Zentrum für selbstbestimmtes behinderter Menschen e. V.
<http://www.bzsl.de/beratung.html>

Fachstelle für minderjährige und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migrant*innen
www.bbzberlin.de

FATRA – Frankfurter Arbeitskreis Trauma und Exil e. V.

Psychosoziale Beratungsstelle für Flüchtlinge und Folteropfer
<http://www.fatra-ev.de/>

Fluechtlingshelfer.info

Fluechtlingshelfer.info sammelt nützliches Wissen für die Unterstützung von Geflüchteten - für ehrenamtliche Helfer*innen, für Hauptamtliche aus der Flüchtlingsarbeit und für Geflüchtete selbst.
<https://fluechtlingshelfer.info/start/>

Flüchtlingsräte

Unabhängige Vertretungen der in den Bundesländern engagierten Flüchtlings selbstorganisationen, Unterstützungsgruppen und Solidaritätsinitiativen; die Landesflüchtlingsräte sind vernetzt und Mitglied in der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge PRO ASYL
<http://www.fluechtlingsrat.de/>

Flüchtlingszentrum Hamburg:

Zentrale Information und mehrsprachige Beratung für Flüchtlinge gGmbH
<http://www.fz-hh.de/>

Frauenrecht ist Menschenrecht e.V. – FIM

Beratungs- und Informationszentrum für Migrantinnen zu weiblicher Genitalbeschneidung
www.fim-frauenrecht.de

G

Goethe Uni Law Clinic

Informationen für Ratsuchende zum Migrations- und/oder Sozialrecht
http://www.jura.uni-frankfurt.de/62842311/3_Ueber-uns

H

Hilfeportals des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

Erweiterung um die Kategorie „Hilfe für Flüchtlinge“
<https://www.hilfeportal-missbrauch.de/startseite.html>

Humanitäre Sprechstunde am Gesundheitsamt in Bremen

Das Bremer Modell – Gesundheitsversorgung Asylsuchender
<http://www.gesundheitsamt.bremen.de/detail.php?gsid=bremen125.c.3655.de>

Humanitäre Sprechstunde Wiesbaden

- Betreuung von schwangeren Frauen (pro familia Wiesbaden)
- kostenfreie Impfung für Kinder (Gesundheitsamt Wiesbaden)
- medizinische Beratung und Hilfe für Erwachsene (Teestube des Caritasverbandes)
<http://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/hessen/wiesbaden/humanitaere-sprechstunde.html>

I

IBIS Interkulturelle Arbeitsstelle e.V. – Medizinische Flüchtlingshilfe

Kostenlose und anonyme Beratung zum Thema Gesundheitsversorgung und die Vermittlung zu Ärzt_innen
<https://ibis-ev.de/angebote/migration-und-flucht/>

IBIS Interkulturelle Arbeitsstelle e.V. – Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete (PSZ)

Pädagogische und psychologische Beratung und Begleitung sowie verschiedene Entlastungsangebote und Therapiemöglichkeiten
<https://ibis-ev.de/angebote/migration-und-flucht/>

Institut für Trauma-Bearbeitung und Weiterbildung Frankfurt am Main

Therapeutische Angebote für Geflüchtete
<http://www.institut-fuer-traumabearbeitung.de/therapie-ambulanz/fluechtlingsgruppen.html>

Internationale Humanitäre Sprechstunden, Gesundheitsamt Frankfurt

Anonyme und kostenlose Sprechstunde für nicht Krankenversicherte, die in Frankfurt leben.
<http://www.gesundheitsamt.stadt-frankfurt.de>
[https://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2999&ffmpar\[_id_inhalt\]=6327770](https://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2999&ffmpar[_id_inhalt]=6327770)

Ipsos e-care

Psychosoziale Online-Beratung in sieben Sprachen
<https://www.ipsos-ecare.com/home-14.html>

J

Jadwiga

Fachberatungsstelle für geflüchtete Frauen, bekämpft Frauenhandel und Zwangsverheiratung
<http://www.jadwiga-online.de/flyer.php>

Jugendliche ohne Grenzen (JOG)

Bundesweiter Zusammenschluss von jugendlichen Flüchtlingen.
www.jogspace.net

Jugendmigrationsdienste

Integrationsarbeit für junge Menschen mit Migrationshintergrund, sozialpädagogische Beratung, Gruppenangebote und Aufbau von Unterstützungsnetzwerken. Vermehrt beraten die Jugendmigrationsdienste vor Ort auch junge Geflüchtete und ihre Familien.
www.jmd-portal.de

K

Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen

Medizinische Versorgung von Flüchtlingen/Asylbewerbern

http://www.kvn.de/Praxis/broker.jsp?uMen=boe70363-b94e-4821-b7d8-f51106fa453d&_ic_uCon=bf35fd74-8006-e412-55do-cc2b8ff6bcbb&uTem=aaaaaaaa-aaaa-aaaa-aaaa-000000000012

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Asylbewerberpraxis – Internationale Praxis Dresden, Chemnitz

<https://www.kvs-sachsen.de/mitglieder/asylbewerber/asylbewerberpraxis-internationale-praxis-dresden/>

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen e.V.

<http://www.kub-berlin.org/>

L

Landesärztekammer Hessen

Informationen für Flüchtlinge, die in Deutschland als Ärztinnen bzw. Ärzte oder als MFA tätig werden wollen.

<https://www.laekh.de/fluechtlinge>

Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt

Sachgebiet Gesundheitsvorsorge für Menschen in Unterkünften: Aufsuchender med. Dienst der Landeshauptstadt München

https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Gesundheit-und-Umwelt/Gesundheitsfoerderung/Menschen_in_Unterkuenften.html

Landesverbände der Hebammen in Deutschland

Webseite für Hebammen, die Flüchtlingen helfen wollen

<http://www.hebammenhilfe-fuer-fluechtlinge.de/>

M

Madonna e. V.

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen:

Smartphone-App „Lola-nrw“ zur gesundheitlichen Aufklärung und Information von Migrantinnen in der Sexarbeit

<http://lola-nrw.de/>

Malteser Migranten Medizin

In der Malteser Migranten Medizin (MMM) finden Menschen ohne gültigen Aufenthaltsstatus und Menschen ohne Krankenversicherung seit 2001 einen Arzt, der die Erstuntersuchung und Notfallversorgung bei plötzlicher Erkrankung, Verletzung oder einer Schwangerschaft übernimmt. Vor Ort in 14 deutschen Städten; mehrsprachige Informationen.

<http://www.malteser-migranten-medizin.de/>

Malteser in Stuttgart

Schwanger in der Fremde. Ein Betreuungsangebot für Flüchtlinge in Stuttgart

<http://www.malteser-stuttgart.de/dienste-und-leistungen/weitere-dienstleistungen/schwanger-in-der-fremde/>

MediBüros

Medibüros vermitteln Menschen ohne Aufenthaltsstatus und ohne Krankenversicherung anonyme und kostenlose Behandlung durch qualifiziertes medizinisches Fachpersonal.

www.medibuero.de

<http://medibueros.m-bient.com/>

Gesundheit für Geflüchtete: Informationsportal von Medibüros/Medinetzen

<http://gesundheit-gefuechtete.info/>

Medizin Hilft e. V.

Medizinische Betreuung von Flüchtlingen im Süden Berlins

<https://medizin-hilft.org/de/>

Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum

Medizinische Hilfe für erkrankte Menschen ohne Papiere; medizinische und psychosoziale Betreuung von Überlebenden von Folter und anderen schweren Menschenrechtsverletzungen

<http://www.mfh-bochum.de/>

N

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e. V.

<http://www.ntfn.de/>

Flyer: http://www.ntfn.de/wp-content/uploads/2009/11/FlyerSchutzbed%C3%BCrftige_Neu4.pdf

O

Open med

Zugang zur medizinischen Versorgung für Menschen ohne Versicherungsschutz in München

<https://www.charity-label.com/de/projekt/openmed---Zugang-zur-Gesundheitsversorgung-fuer-Menschen-ohne-Versicherungsschutz>

P

Paritätischer Gesamtverband

Rund 500 Mitgliedsorganisationen mit spezifischen Angeboten für die Interessen von Migrant_innen und Geflüchteten; darunter auch ca. 100 Migrant_innen-Selbstorganisationen.

<http://www.der-paritaetische.de/fachinfos/migration>

Praxis ohne Grenzen Hamburg e. V. (PoG)

Ambulanz für unversicherte Patienten

<http://www.praxisohnegrenzen-hh.de>

PRO ASYL

PRO ASYL begleitet Flüchtlinge in ihren Asylverfahren und steht ihnen mit konkreter Einzelfallhilfe zur Seite.

<http://www.proasyl.de/>

pro familia

Arbeitsmaterialien für die Beratung von Flüchtlingen

www.profamilia.de/fachpersonal/beraterinnen/beratung-von-fluechtlingen.html

Psychosoziale Zentrum für Flucht und Trauma in Mainz

Hilfen für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.caritas-mainz.de/caritas-vor-ort/mainz/cbjz-st.-nikolaus/psychosoziale-zentrum-fuer-flucht-und-trauma>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf (PSZ)

www.psz-duesseldorf.de

Psychosoziales Zentrum (PSZ) für Flüchtlinge und Migranten/-innen Saarland

Umfassende psychologische Betreuung und psychotherapeutische Behandlung für Flüchtlinge

<https://www.lv-saarland.drk.de/angebote/migration-und-integration/hilfen-fuer-traumatisierte-fluechtlinge/psychosoziales-zentrum-psz.html>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Opfer organisierter Gewalt in Frankfurt am Main

<http://www.trauma-undopferzentrum.de/vermittlung/regional.html>

Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete Südhessen

www.pzg-suedhessen.de

Psychosoziales Zentrum für Migranten in Vorpommern e.V.

http://www.kdw-greifswald.de/Bereiche_Seiten/fluechtlingberatung.html

Psychosoziales Zentrum Mondial für Flüchtlinge (PSZ)

https://caritas-bonn.de/beratung-hilfen-zuwanderung/einwanderung_und_integration/

psychosoziales-zentrum-mondial-fuer-fluechtlinge-psz/

Psychosoziale Zentrum Pfalz in Ludwigshafen

Beratungsstelle für besonders schutzbedürftige und/oder traumatisierte Flüchtlinge: Opfer von Folter und Gewalt sowie schwer psychisch oder körperlich erkrankte Menschen.

<http://www.diakonie-pfalz.de/ich-suche-hilfe/migranten-und-fluechtlinge/psychosoziales-zentrum-pfalz.html>

Psychosoziale und medizinische Belange, offenes Netzwerk in Bonn

Beratung, Entlastungsgespräche etc. für Ehrenamtliche und psychosoziale sowie medizinische Unterstützung für Geflüchtete

<http://www.psz-nrw.de/psz-netzwerk/psz-mondial-bonn/>

R

Refudocs

Verein zur medizinischen Versorgung von Flüchtlingen, Asylsuchenden und deren Kindern e.V.

<http://www.refudocs.de/startseite/>

Refugee Law Clinic (RLC) Gießen

Die Studierenden der RLC beraten vorwiegend Asylbewerber zu ihren Asylverfahren und zu Fragen gerichtlichen Rechtsschutzes. In Einzelfällen werden auch aufenthaltsrechtliche Anfragen bearbeitet.

<https://www.uni-giessen.de/fbz/fb01/studium/rlc>

Refugee Law Clinic Cologne

Refugee Law Clinic Cologne ist ein Projekt von Kölner Jurastudent*innen und unterstützt Migrant*innen, insbesondere Flüchtlinge und Asylbewerber. Kostenfreie Rechtsberatung und sonstige Hilfeleistungen. Mehrsprachige Internetseite.

<http://lawcliniccologne.com/deutsch/>

Refugee Law Clinic Leipzig e.V.

Refugee Law Clinic ist eine ehrenamtlich organisierte Initiative in Leipzig. Beratung von Asylbewerbern.

<http://refugeelawclinic.uni-leipzig.de/kurzinformation>

Refugee Law Clinic Munich e.V.

Refugee Law Clinic Munich e.V. ist ein ehrenamtlicher eingetragener Verein aus München, der Geflüchteten kostenlose Rechtsberatung anbietet

<http://www.lawclinicmunich.de/>

Refugee Law Clinic Saarbrücken e. V.

Angebot einer kostenlose Beratung und Unterstützung für Flüchtlinge und Asylbewerber bei rechtlichen Fragen und sonstigen Herausforderungen in Deutschland

<http://rlc-saar.de/>

Refugio Bremen. Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Folterüberlebende

www.refugio-bremen.de

Refugio München. Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer

Facheinrichtung, die traumatisierten Flüchtlingen Hilfen aus einer Hand anbietet

<http://www.refugio-muenchen.de/index.php?sprache=de>

Refugio Thüringen e. V.

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge in Thüringen (PsZF)

<http://www.refugio-thueringen.de>

Refugio Villingen-Schwenningen e.V.

Kontaktstelle für traumatisierte Flüchtlinge

<http://www.refugio-vs.de/>

S

SAIDA International e. V.

SAIDA Beratungsstelle für Mädchen und Frauen bei Genitalverstümmelung,

Käthe-Kollwitz-Straße 1, 04109 Leipzig, Tel: 0341 2474669

beratung@saida.de, www.saida.de

Studentische Poliklinik Frankfurt – StuPoli

Medizinstudenten bieten eine Erstversorgung für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz in den Räumen des Gesundheitsamtes an. Hierbei werden sie von erfahrenen Medizinerinnen begleitet.

<http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/de/angebote/hilfe-fuer-menschen-ohne-krankenversicherung>

T

THE VOICE REFUGEE FORUM

Setzt sich mit öffentlichen Kunst- und Kulturaktionen und Demonstrationen für die Rechte von Geflüchteten in Deutschland ein.

www.thevoiceforum.org/

TraumaHilfeZentrum Nürnberg

Stabilisierungs- und Selbsthilfegruppen für Traumatisierte

<http://www.thzn.org/>

U

Universitätsklinikum Bonn, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrische Institutsambulanz

Sprechstunde für geflüchtete Menschen mit psychischen Erkrankungen

https://www.integration-in-bonn.de/fileadmin/user_upload/Redaktion/Arbeitshilfen/FlyerSprechstundeFluechtlinge_6_.pdf

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Flüchtlingsambulanz für Kinder und Jugendliche, in Kooperation mit der Stiftung Children for Tomorrow: ambulantes psychiatrisches und psychotherapeutisches Versorgungsangebot mit stationärer Anbindung innerhalb der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik des UKE

[https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-\(mvz\)/fachbereiche/f1%C3%BCchtlingsambulanz/index.html](https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-(mvz)/fachbereiche/f1%C3%BCchtlingsambulanz/index.html)

X

XENION Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V.

Psychotherapeutische Beratungsstelle für politisch Verfolgte, Fachstelle für traumatisierte Flüchtlinge und Opfer schwerer Gewalt

www.xenion.org/

Z

Zentrale Leistungsstelle für Asylbewerber, Berlin

<https://www.berlin.de/lageso/soziales/asyl-aussiedler/zentrale-leistungsstelle-fuer-asylbewerber/>

Zentrum Überleben

Fachstelle für traumatisierte Geflüchtete und Überlebende von Folter und Kriegsgewalt

<http://www.ueberleben.org/>

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte

A

1A Verbraucherportal

Krankenversicherung für Ausländer in Deutschland, umfassende Erläuterung des deutschen Gesundheitssystems in 10 Sprachen

<https://www.1averbraucherportal.de/versicherung/krankenversicherung/international>

Ärztékammer Nordrhein

Ärztliche Hilfe für Flüchtlinge und Asylbewerber

<http://www.aekno.de/page.asp?pageID=8926#start>

Ärztékammer Schleswig-Holstein

Ärztliche Versorgung von Flüchtlingen in Schleswig-Holstein

<https://www.aeksh.de/aerzte/arztinfo/aerztliche-versorgung-von-fluechtlingen-schleswig-holstein>

Ärztékammer Westfalen-Lippe

Informationen zu Medizinische Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Service-Hotline, eLearning-Maßnahme für Ärzte/innen in den Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge

<http://www.aekwl.de/index.php?id=5661>

AOK – Willkommen in Deutschland:

<http://zuwanderer.aok.de/startseite/>

Armut und Gesundheit in Deutschland e. V.

Anamnesebögen in verschiedenen Sprachen, Zeigewörterbuch, Medizinische Ambulanz ohne Grenzen:

<http://www.armut-gesundheit.de/index.php?id=87>

AWO

Einfach mein Recht, darunter Infos zu Recht auf ärztliche Hilfe in acht Sprachen

<http://www.einfachmeinrecht.awo.org/>

B

Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG) am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Mehrsprachige Informationen für werdende Mütter und alle, die sie in der Schwangerschaft begleiten (ZPG)

<http://www.schwanger-null-promille.de/>

Bayouma Haus Gesundheitsportal

Impfkalender in 11 Sprachen; Berliner Ärzte mit Fremdsprachenkenntnissen

www.bayouma-gesundheit.de

Berliner Hebammen Verband e. V.

Mehrsprachige Informationen für Eltern

<https://www.berliner-hebammenverband.de/>

Bundesärztékammer und Kassenärztliche Vereinigung

Mehrsprachige Patienteninformationen

<http://www.patienten-information.de/kurzinformationen/uebersetzungen>

PDF zum Thema Multimedikation auf Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch

<http://www.patienten-information.de/kurzinformationen/arsneimittel-und-impfungen/multimedikation>

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Flyer in acht Sprachen: Schwanger? Und keiner darf es erfahren?

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/schwanger--und-keiner-darf-es-erfahren-/80992>

Bundesministerium für Gesundheit

Das Portal „Migration und Gesundheit“ richtet sich an Migrantinnen und Migranten sowie an haupt- und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer: zahlreiche Links zu Broschüren und Informationsmaterialien in mehreren Sprachfassungen, die über das Gesundheitswesen in Deutschland, die Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherung sowie das Thema Sucht und Drogen informieren

<https://www.migration-gesundheit.bund.de/de/migration-und-gesundheit/>

Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ)

Hilfe und Unterstützung sowohl für Asylsuchende selbst als auch für Behörden und freiwillige Helfer

<https://bdue.de/aktuell/hilfen-fuer-fluechtlinge/>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen

www.bzga.de

BZgA-Portal impfen-info.de

Mehrsprachigen Materialien zur Gesundheitsversorgung

<http://www.impfen-info.de/>

BZgA-Portal infektionsschutz.de

Mehrsprachigen Materialien zur Gesundheitsversorgung

<http://www.infektionsschutz.de/>

BZgA-Portal kindergesundheit-info.de

Informationen in vielen Sprachen zur gesundheitlichen Betreuung von Flüchtlingsfamilien und -kindern

<http://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/arbeiten-mit-fluechtlingsfamilien/>

Fünf Kurzfilme in fünf Sprachen für Eltern von Babys

<http://www.kindergesundheit-info.de/infomaterial-service/filme/>

D

Der Hausarzt. News

Materialien für die Praxis in Fremdsprachen

<https://www.hausarzt.digital/allgemein/materialien-fuer-die-praxis-in-fremdsprachen-25726.html>

Deutscher Hebammenverband

Hebammen in der Flüchtlingsarbeit – wichtige Informationen

<https://www.hebammenverband.de/aktuell/fluechtlinge/>

dialoge sprachinstitut GmbH

Take-Care: Europäisches Sprachenprojekt zum Thema Gesundheit – Sprachführer für Migranten

www.takecareproject.eu

E

Ethnomedizinisches Zentrum e. V.

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen und Wegweiser

http://www.ethno-medizinisches-zentrum.de/index.php?option=com_content&view=article&id=37&Itemid=40

ExplainTB

Mobile Tuberkuloseaufklärung. Smartphone-basierte Aufklärung für Betroffene und Helfende

<http://www.explaintb.org/>

G

Gesundheit Tübingen de

Mehrsprachige Gesundheitsangebote

<http://gesundheitue.webxo.org/>

H

Handybook germany

Die wichtigsten Informationen und Adressen zum deutschen Gesundheitssystem in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch und Dari

<https://handbookgermany.de/de/leben/gesundheit.html>

I

icunet

Patienten-Arzt-Booklet: Beim Arzt in Deutschland und weitere nützliche Links zur Thematik Flüchtlinge als Patienten.

<https://www.icunet.ag/beim-arzt-in-deutschland>

Internetportal Migration und Gesundheit im Saarland

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank/internetportal-migration-und-gesundheit-migesaar/>

K

Kassenärztliche Bundesvereinigung

Patienteninformationen in mehreren Sprachen

<http://www.kbv.de/html/gesundheitsinfos.php>

Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns

Zahnärztliche Versorgung von Asylbewerbern, mehrsprachige Anamnese- und Patientenbogen:

<https://www.kzvb.de/zahnarztpraxis/asyl/>

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Formulare zur Verwendung bei Erstaufnahmeuntersuchungen von Asylbewerbern in 27 Sprachen

<http://www.kvs-sachsen.de/mitglieder/asylbewerber/formulare/>

Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Informationen zu medizinischer Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Anamnesebögen

<https://www.aekwl.de/index.php?id=5661>

Koordinationsstelle Migration und Gesundheit

Mehrsprachige Informationen zur Seelischen Gesundheit und Depression.

<http://www.nuernberg.de/internet/gesundheitsamt/depressionen.html>

Krankenkassenzentrale

Umfassendes Themenspezial für Flüchtlinge: u. a. definitorische Unterschiede zwischen Flüchtlingen, Migranten und Asylbewerbern, elektronische Gesundheitskarte für Flüchtlinge

<https://www.krankenkassenzentrale.de/fluechtlinge/#>

L

Landesärztekammer Hessen

Informationen für Ärztinnen und Ärzte, die in oder für Erstaufnahmeeinrichtungen tätig sind

<https://www.laekh.de/aerzte/fluechtlinge>

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.:

Mediathek mit fremdsprachigen Gesundheitsinformationen

<https://www.gesundheit-nds.de/index.php/arbeitschwerpunkte-lvg/migration-und-gesundheit/745-mediathek>

Landeszentrum Gesundheit Nordrheinwestfalen

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen

https://www.lzg.nrw.de/ges_foerd/migration_und_gesundheit/fremdspr_infos/index.html

M

Medialang GmbH

Neue iPad- und Web-Lösung in der Notfallmedizin für fremdsprachige Patienten
www.medilang.com

Medical Tribune

Mehrsprachige Patienteninformationen zum Download
<https://www.medical-tribune.de/praxis-und-wirtschaft/patienteninformationen/>

Medienzentrum der GWA St. Pauli e. V.

Gut zu wissen – Besuch bei der Frauenärztin. Aufklärungsfilm in deutscher, türkischer, farsischer/persischer, arabischer und englischer Sprache
<https://gutzuwissenfilm.wordpress.com/>

Medizin hilft Flüchtlingen

Allgemeine Informationen, Informationen zum grünen Krankenschein für Asylbewerber, Medikamenteneinnahme und Prozedere, Laufzettel für die Dokumentation Impfkation, Impfpfählung
<http://medizin-hilft-fluechtlingen.de/>

Medknowledge Suchkatalog

<http://www.medknowledge.de/migration/migration.htm>

migesplus.ch – Migration plus Gesundheit, Schweizerisches Rotes Kreuz

Zentrales Portal für mehrsprachige Informationen zu Gesundheitsfragen.
<http://www.migesplus.ch>
Ich habe Schmerzen – Was kann ich tun? Mehrsprachige Broschüre
<http://www.migesplus.ch/publikationen/krankheit-praevention/show/ich-habe-schmerzen-was-kann-ich-tun/>

N

Nationales Zentrum Frühe Hilfen

Dokumentationsvorlage: Schweigepflichtentbindung in elf Sprachen verfügbar
<https://www.fruehehilfen.de/bundesstiftung-fruehe-hilfen/gesundheitsfachkraefte/dokumentationsvorlage/schweigepflichtentbindung/>

Netzwerk Gesund ins Leben

Merkblätter in fünf Sprachen für Schwangere, Eltern von Babys und Kleinkindern
<http://www.gesund-ins-leben.de/fuer-fachkraefte/medien-materialien/fremdsprachige-medien/>

P

Prävention NRW

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen durch Videospots rund um das Thema „Gesundheit von Mutter und Kind“.
www.praeventionskonzept.nrw.de

Pro familia Bundesverband

Broschüre: Zweisprachig verhüten.
https://www.profamilia.de/no_cache/newsletter/service/einzelsicht/article/neue-broschueren-verhuetung-kurmanci-pile-und-spirale-danach-kurzinformationen-zum-schwangerscha.html
<http://www.profamilia.de/interaktiv/publikationen/publikationen.html>

R

Refugee Trauma help

Informationen und Übungen für traumatisierte Menschen in zwölf Sprachen

<http://www.refugee-trauma.help/>

Robert-Koch-Institut

Asylsuchende und Gesundheit; Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen

<http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GesundAZ/Content/A/Asylsuchende/Asylsuchende.html>

S

Sächsische Landesärztekammer

Medizinische Versorgung von Asylbewerbern: Anamnesebögen in 14 Sprachen und weitere wichtige Informationen

<https://www.slaek.de/de/01/03Empfehlungen/08Asylbewerber.php>

Setzer-Verlag, Tip Doc

Arzt-Patienten-Gespräche, mehrsprachig:

<http://www.tipdoc.de/hauptseiten/tipdoc.html>

Anamnesebögen („Patientenfragebögen“) und Therapiepläne in 22 Sprachen zum kostenlosen Download:

<http://www.medi-bild.de/hauptseiten/Materialien.html>

Selbsthilfe-Kontaktstelle Frankfurt – Servicestelle BürgerInnen-Beteiligung

Informationen zu Selbsthilfegruppen in 11 Sprachen:

http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/sites/default/files/medien/downloads/folder_voneinander_lernen_web.pdf

<http://selbsthilfe-frankfurt.net>

U

Unabhängige Patientenberatung Deutschland – UPD gGmbH

Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) berät Migrantinnen und Migranten auf Russisch Türkisch und Arabisch.

<https://www.patientenberatung.de/de>

Z

Zanzu – mein Körper in Word und Bild

Zanzu stellt in 13 Sprachen einfach und anschaulich Informationen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit zur Verfügung und erleichtert so die Kommunikation über diese Themen. Zanzu ist ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und Sensoa, dem Flämischen Expertenzentrum für Sexuelle Gesundheit.

<https://www.zanzu.de/de/>

Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste

(Weiterbildung, Integrationskurse)

<http://www.migrationsdienste.org/>

Medien der BZgA im Migrationsbereich

Die BZgA bietet zu einer Reihe von Themen Basisbroschüren für Bürgerinnen und Bürger aus anderen Herkunftsländern in rund 30 Sprachen an, außerdem Materialien für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Die Themenfelder sind:

- Allgemeines im Bereich Prävention/Gesundheitsförderung und Migration
- Infektionsschutz (Impfen, Hygiene)
- Kinder und Jugendliche
- HIV/STI-Prävention
- Sexuaufklärung und Familienplanung
- Suchtprävention
- Organspende.

Auf www.bzga.de gelangen Sie von der Startseite über den Link „Überblick über die Medien der BZgA im Migrationsbereich“ direkt ins Bestellsystem und erhalten Informationen über sämtliche lieferbare Medien und alle aktuell verfügbaren Sprachvarianten.

Auf einen Blick ist erkennbar, ob Medien noch als Printfassung angeboten werden oder als PDF zum Download bereitstehen. Da die Publikationen regelmäßig überarbeitet und den Erfordernissen angepasst werden, finden Sie hier einen aktuellen und verlässlichen Zugang.

Über Neuerscheinungen informieren wir Sie ab sofort ausführlich an passender Stelle im Infodienst Migration, Flucht und Gesundheit, sowohl in den Printausgaben als auch, ständig aktualisiert, in der Onlineversion.



**Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**

Nutzen Sie diesen Vordruck für Ihr Abonnement oder schicken Sie eine E-Mail an kontakt@id-migration.de

Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95
60599 Frankfurt

- Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit ab sofort regelmäßig und -kostenlos zugeschickt bekommen.
- Ich beziehe den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit bereits, aber meine Adresse hat sich geändert. Hier ist die korrekte.
- Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit nicht mehr zugeschickt bekommen.

Name

(bitte nennen Sie uns hier den Namen einer Person)

Anschrift

(Institution oder Privatadresse)

Für Nachfragen

Telefon:

E-Mail:



